Allianz 1995

Allianz Aktiengesellschaft Holding Geschäftsbericht 1995

Wachstumsmarkt Mexiko

Seit 1984 ist die Allianz Gruppe in Mexiko präsent. Die gute Positionierung der Industrieversicherung wird ergänzt durch den Ausbau des Privatkundengeschäfts über eine Vertriebskooperation mit einem landesweit arbeitenden Bankpartner. Dem aufstrebenden Versicherungsmarkt Mexiko ist ein Sonderteil dieses Geschäftsberichts gewidmet.

Konzern

Der Allianz Konzern steigerte 1995 sein Ergebnis vor Steuern um 34,4 Prozent auf 3,04 Milliarden DM. Das Ergebnis pro Aktie stieg um 54,1 Prozent auf 87,20 DM. Erstmals wurden die schweizerische ELVIA Gruppe und der italienische Lloyd Adriatico in den Abschluß einbezogen. Die Beitragseinnahmen stiegen um 6,8 Prozent auf insgesamt 70,5 Milliarden DM.

Allianz AG Holding

Die Allianz AG Holding als Konzernobergesellschaft verbesserte ihren Jahresüberschuß von 467,5 auf 680,5 Millionen DM. Für das Geschäftsjahr 1995 wird eine erhöhte Dividende von 16 DM pro Aktie (Vorjahr 15 DM) vorgeschlagen.

Allianz

Allianz Konzern		**1995**	**1994**	**1993**[1]	Mehr dazu auf Seite
Beitragseinnahmen brutto	Mrd. DM	70,5	66,1	65,5	25
Veränderung zum Vorjahr	(in %)	6,8	0,8	19,8	
Leistungen an Kunden	Mrd. DM	62,3	54,7	58,0	16
Veränderung zum Vorjahr	(in %)	13,9	–5,7	25,5	
Ergebnis vor Steuern	Mio. DM	3 043	2 264	2 017	26
Veränderung zum Vorjahr	(in %)	34,4	12,2	24,5	
Steuern	Mio. DM	1 022	929	560	
Jahresüberschuß	Mio. DM	2 021	1 336	1 457	26
Verwaltete Kapitalanlagen	Mrd. DM	282,0	247,8	230,4	37
Veränderung zum Vorjahr	(in %)	13,8	7,6	15,0	
Eigenkapital	Mrd. DM	18,5	17,5	16,4	
Versicherungstechnische Rückstellungen	Mrd. DM	243,0	211,9	197,9	
Angestellte Mitarbeiter	Tsd.	69	66	69	22
Veränderung zum Vorjahr	(in %)	4,2	–3,5	–6,1	
Allianz Aktiengesellschaft					
Beitragseinnahmen brutto	Mrd. DM	9,9	9,7	9,5	82
Eigenkapital	Mrd. DM	13,2	10,9	9,8	
Jahresüberschuß	Mio. DM	681	468	648	86
Allianz Aktie					
Konzernergebnis pro Aktie nach DVFA/GDV	DM	87,20	56,60	39,30	26
Dividende pro Aktie	DM	16,00	15,00	15,00	41
				+35,00*	
Dividendenausschüttung	Mio. DM	362	312	292,5	41
				+682,5*	
Kurs der Allianz Aktie zum 31. 12.	DM	2 816	2 459	2 898	Umschlag
Börsenwert der Allianz zum 31. 12.	Mrd. DM	63,7	51,1	56,5	Umschlag

[1] Nach alter Rechnungslegung

* Sonderzahlung aus der Auflösung von EK56-Gewinnrücklagen

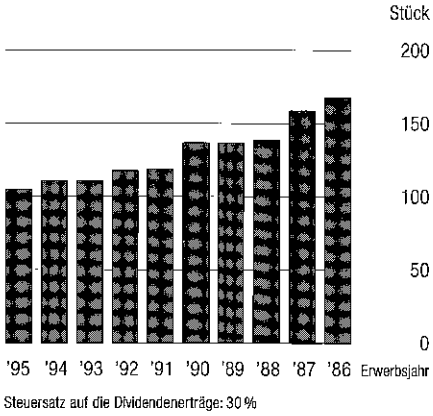
Die Allianz Aktie

Im Januar 1996 erreichte der Kurs der Allianz Aktie einen historischen Höchststand von 2 918 DM. Während die Allianz Aktie in 1995 mit einem Plus von 19,2 Prozent eine erheblich bessere Kursentwicklung aufweisen konnte als der FAZ-Index (4,4 Prozent), blieb sie im ersten Halbjahr 1996 hinter der Marktentwicklung zurück. Der langfristige Vergleich fällt jedoch zugunsten der Allianz aus. Der FAZ-Index legte von Anfang 1986 bis Mitte 1996 um 38,7 Prozent zu. Dagegen stieg der Allianz Kurs um 96,6 Prozent.

Mit einer Börsenkapitalisierung von 60,7 Milliarden DM führte die Allianz Mitte 1996 nach wie vor die DAX-Werte an.

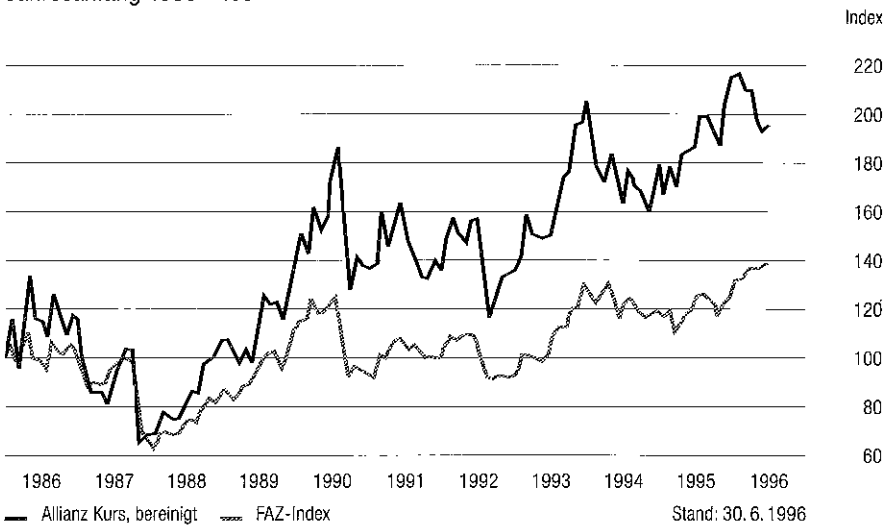
Neben der Kursentwicklung stellt die Dividendenrendite einen weiteren Teil der Performance eines Investments dar. Bei der Allianz ist die Ausschüttungspolitik traditionell eng verknüpft mit der Emissionspolitik. Für einen Investor, der z. B. Anfang 1986 eine Allianz Aktie zum Kurs von 2 075 DM erwarb, ergab sich bei einer Dividende von DM 18,75 (inkl. Körperschaftsteuergutschrift) eine laufende Rendite von 0,9 Prozent. Heute liegt die Ausschüttung je Aktie mit 22,86 DM um 21,9 Prozent höher. Durch Kapitalerhöhungen zu günstigen Emissionskursen und Optionsausübungen erhöhte sich die Ausschüttungssumme im gleichen Zeitraum von 225 Millionen DM um 129 Prozent auf 517 Millionen DM. Für einen Investor, der bei Kapitalerhöhungen nach operation blanche vorging, ist dies gleichbedeutend mit einer Erhöhung der laufenden Ausschüttung auf DM 34,82 und einer Steigerung der Dividendenrendite auf 1,7 Prozent.

Entwicklung eines Depots von 100 Allianz Aktien
bei verschiedenen Erwerbszeitpunkten



Steuersatz auf die Dividendenerträge: 30 %

Kursentwicklung der Allianz Aktie versus FAZ-Index
Jahresanfang 1986 = 100



Die Gesamtperformance aus Kursentwicklung und Ausschüttungen ergibt für einen Investor, der Anfang 1986 Allianz Aktien erwarb, folgendes Bild: Die Einstandskosten für 100 Aktien betrugen ohne Spesen 207 500 DM. Bei Wiederanlage der mit 30 Prozent versteuerten Dividendenerträge und der Bezugsrechtserlöse in Allianz Aktien wuchs sein Depot ohne Einsatz zusätzlicher finanzieller Mittel bis Mitte 1996 auf 166 Stück. Bei einem Kurs von DM 2 646,– verkörpert dies einen Depotwert von DM 439 236,–. Das entspricht über einen Zeitraum von mehr als 10 Jahren einer durchschnittlichen jährlichen Rendite von 7,4 Prozent nach Steuern. Ein DAX-Depot hätte zum Vergleich 6,2 Prozent pro Jahr erbracht.

Die Allianz Aktie ist an allen deutschen Börsen sowie an der London Stock Exchange und den Börsen von Zürich, Genf und Basel amtlich notiert. Die Allianz gehört zu den Werten, die in dem elektronischen Handelssystem IBIS genauso wie auch an der Deutschen Terminbörse (DTB) gehandelt werden. Im DAX, dem Deutschen Aktienindex, ist die Allianz Aktie mit einer hohen Gewichtung vertreten. An den deutschen Börsen zählt die Allianz Aktie mit zu den umsatzstärksten Werten. 1995 betrug der Umsatz in Allianz Aktien 72 Milliarden DM, das sind 4,4 Prozent des gesamten Börsenumsatzes in inländischen Aktien.

1989 hatte die Allianz erstmals Optionsrechte auf 660 000 Stück Aktien emittiert. Ende März 1996 ist die Optionsfrist für diese Optionsscheine ausgelaufen. Nahezu alle Optionsrechte wurden ausgeübt, wodurch der Allianz knapp 810 Millionen DM neues Eigenkapital zugeflossen ist.

Das Aktienkapital der Allianz befindet sich im Besitz von ca. 48 000 Anteilseignern. Etwas über 10 Prozent davon sind ausländische Aktionäre. Größter Aktionär mit etwas mehr als 25 Prozent ist traditionell die Münchener Rückversicherungs-AG.

Informationen zu weiteren Finanzinstrumenten der Allianz:

Genußscheine:
Aktueller Rücknahmepreis
per 31. 12. 2001 DM 155,57
Ausschüttung für 1995 DM 3,84

Optionsschein 1993/1998
Aktueller Optionspreis DM 2 015,–.
Zum Bezug einer Aktie zum Preis von DM 2 015,– sind 10 Optionsscheine erforderlich.
Optionsfrist bis 23. 2. 1998.
Die Optionsfrist verlängert sich jedoch ohne weiteres um jeweils ein Jahr, höchstens jedoch um insgesamt zwei Jahre, wenn der Optionspreis über dem Aktienkurs liegt.

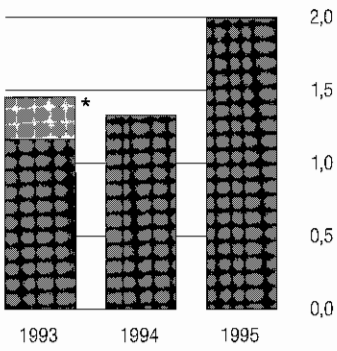
6,5 % Optionsanleihe der Allianz Finance B. V. über 950 Millionen DM, fällig 15. 4. 1998, mit Garantie der Allianz AG.

6 % Anleihe der Allianz International Finance N. V. über 1 500 Millionen DM, fällig 14. 5. 2003, mit Garantie der Allianz AG.

Inhalt

2 Aufsichtsrat
3 Bericht des Aufsichtsrats
5 Vorstand
6 An unsere Aktionäre

Allianz Konzern
Jahresüberschuß in Mrd. DM

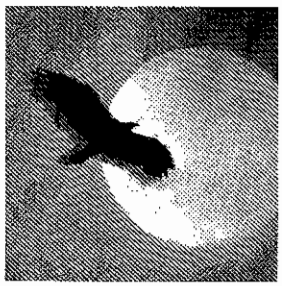


Allianz Konzern ..... 9 Allianz 1995
22 Unsere Mitarbeiter
23 Allianz in der Gesellschaft
24 Konzernlagebericht
40 Ausblick
41 Gewinnverwendungsvorschlag Allianz Aktiengesellschaft
42 *Chancen der Europäischen Währungsunion für die Allianz und ihre Kunden*
46 Konzernbilanz
48 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
50 Konzernanhang
65 Bestätigungsvermerk

Der Jahresüberschuß konnte 1995 deutlich gesteigert werden. Hierzu trug maßgeblich die qualitative Verbesserung der versicherungstechnischen Rechnung bei. Sie beruhte auf einem entspannteren Schadenverlauf, konsequent fortgeführtem Kostenmanagement und einer vorsichtigen Zeichnungspolitik.

Allianz Weltweit ..... 66 Allianz in Mexiko

Der mexikanische Versicherungsmarkt bietet in Zukunft große Wachstumschancen. Die Allianz México ist, auch durch die Zusammenarbeit mit BanCrecer, gut positioniert, um an dieser dynamischen Entwicklung teilzuhaben.



Allianz Aktiengesellschaft ..... 80 Lagebericht
88 Bilanz
90 Gewinn- und Verlustrechnung
92 Anhang
101 Bestätigungsvermerk

102 Internationaler Beraterkreis
103 Gemeinsamer Beirat
104 Wichtige Anschriften
110 Fachbegriffe
112 Bildnachweis/Impressum

Die Allianz AG blieb im Geschäftsjahr 1995 von größeren Schäden aus Naturkatastrophen verschont. Der Jahresüberschuß erhöhte sich um 213 Millionen DM oder 45,6 Prozent auf 680,5 Millionen DM.

* Einmaliger Steuerertrag von 253 Millionen DM aus der Sonderausschüttung von EK56.

Aufsichtsrat

DR. WOLFGANG SCHIEREN
Vorsitzender,
† 24. 2. 1996

DR. KLAUS LIESEN
Vorsitzender des Aufsichtsrats
Ruhrgas AG,
Vorsitzender
seit 26. 2. 1996

FRANK LEY
Angestellter,
Allianz Lebensversicherungs-AG,
stellv. Vorsitzender

DR. WOLFGANG RÖLLER
Vorsitzender des Aufsichtsrats
Dresdner Bank AG,
stellv. Vorsitzender

DR. DR. H. C. MARCUS BIERICH
Vorsitzender des Aufsichtsrats
Robert Bosch GmbH

DR. HORST BURGARD
Mitglied des Aufsichtsrats
Deutsche Bank AG

KLAUS CARLIN
Mitglied des geschäftsführenden
Hauptvorstands
Gewerkschaft Handel, Banken
und Versicherungen (HBV),
seit 7. 7. 1995

RENATE DANIEL-HAUSER
Angestellte,
Deutsche Versicherungs-AG

DR.-ING. E. H. WERNER H. DIETER
ehemaliger Vorsitzender
des Vorstands
Mannesmann AG

DR. CHRISTOPH FORSTER
Abteilungsleiter,
Allianz Versicherungs-AG

DR.-ING. E. H. HERMANN FRANZ
Vorsitzender des Aufsichtsrats
Siemens AG

DR. FRIEDHELM GIESKE
ehemaliger Vorsitzender
des Vorstands
RWE AG

ULRIKE MASCHER
Mitglied des Deutschen Bundestags,
Gewerkschaft Handel, Banken
und Versicherungen (HBV)

KARL MILLER
Angestellter,
Frankfurter Versicherungs-AG

DR. WOLFGANG MÜLLER
ehemaliges Mitglied
des Vorstands
Allianz Aktiengesellschaft,
seit 24. 2. 1996

REINHOLD POHL
Hausmeister,
Allianz Lebensversicherungs-AG

MANFRED RASP
Angestellter,
Allianz Versicherungs-AG

GERHARD RENNER
Mitglied des Bundesvorstands
Deutsche Angestellten-Gewerkschaft
(DAG)

EDZARD REUTER
ehemaliger Vorsitzender
des Vorstands
Daimler-Benz AG

DR. ALBRECHT SCHMIDT
Sprecher des Vorstands
Bayerische Vereinsbank AG

LORENZ SCHWEGLER
Rechtsanwalt,
Gewerkschaft Handel, Banken
und Versicherungen (HBV),
bis 30. 6. 1995

DR. KLAUS-RÜDIGER STROEBEL
Angestellter,
Allianz Versicherungs-AG

Bericht des Aufsichtsrats

Wir haben die Geschäftsführung des Vorstands entsprechend der uns nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben laufend überwacht und uns in unseren Sitzungen sowie durch regelmäßige Berichte schriftlich und mündlich vom Vorstand über die Geschäftslage unterrichten lassen.

Ausführlich behandelt wurde die Entwicklung der Allianz Gruppe, der Allianz AG und der wesentlichen Beteiligungsgesellschaften im In- und Ausland. Wichtige Einzelthemen waren unter anderem die Positionierung der Allianz als internationaler Industrieversicherer, die Integration der zum 1. Januar 1995 erworbenen ELVIA Gruppe sowie des Lloyd Adriatico und die strategische Planung für den asiatischen Raum. Ferner waren die Neugestaltung der Arbeitsabläufe in der Sachversicherungsgruppe Inland sowie der zum 1. Januar 1996 neu eingeführte Tarif in der deutschen Kraftfahrt-Haftpflichtversicherung Gegenstand eingehender Besprechungen. Darüber hinaus haben wir uns über die Projekte der 1990 gegründeten Allianz Stiftung zum Schutz der Umwelt informieren lassen.

Der Jahresabschluß, der Lagebericht und der Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns wurden von uns geprüft. Wir schließen uns dem Ergebnis der Abschlußprüfung durch die KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München, an; sie hat zu dem vorgelegten Jahresabschluß und Lagebericht für das Geschäftsjahr 1995 einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. In der Sitzung des Aufsichtsrats am 26. Juli 1996 wurde der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluß gebilligt; er ist damit festgestellt.

Der Konzernabschluß und der Konzernlagebericht haben uns vorgelegen.

Herr Dr. Wolfgang Schieren, von 1971 bis 1991 Vorsitzender des Vorstands und ab 1991 Aufsichtsratsvorsitzender der Gesellschaft, ist am 24. Februar 1996 verstorben. In der Aufsichtsratssitzung am 26. Februar 1996 haben wir die überragenden Verdienste, die sich Herr Dr. Schieren um die Allianz erworben hat, gewürdigt. Zum Nachfolger von Herrn Dr. Schieren als Vorsitzender des Aufsichtsrats haben wir in der Sitzung am 26. Februar 1996 Herrn Dr. Klaus Liesen gewählt. Herr Dr. Wolfgang Müller ist als Ersatzmitglied in den Aufsichtsrat eingetreten.

München, den 26. Juli 1996

Für den Aufsichtsrat:

Dr. Wolfgang Schieren †

Am 24. Februar 1996 ist Dr. Wolfgang Schieren verstorben. Die Allianz hat damit ihren Aufsichtsratsvorsitzenden sowie langjährigen Vorsitzenden des Vorstands und die deutsche Wirtschaft eine ihrer herausragenden Führungspersönlichkeiten verloren.

Über 40 Jahre hat Dr. Schieren seine außergewöhnlichen unternehmerischen Begabungen in den Dienst der Allianz gestellt. Mit der Zeit seiner Tätigkeit als Vorstandsvorsitzender von 1971 bis 1991 verbindet sich die Erinnerung an eine Ära stürmischen Wachstums bei anhaltend hoher Ertragskraft unserer Gesellschaft.

Seiner Weitsicht und Beharrlichkeit im Großen wie auch in den Details ist es zu verdanken, daß sich die Allianz vom führenden deutschen Versicherungsunternehmen zu einer international tätigen Gruppe entwickelte. In der Assekuranz nimmt sie inzwischen weltweit eine Spitzenposition ein. Der Erfolg dieser Expansion und Internationalisierung gehörte zu den Höhepunkten im beruflichen Leben Dr. Schierens und hat die Allianz in den letzten Jahrzehnten entscheidend geprägt.

Dr. Schieren war sich bewußt, daß nachhaltiger Erfolg bei der Umsetzung hochgesteckter Unternehmensziele der Mitwirkung engagierter und motivierter Mitarbeiter bedarf. Er blieb stets ein verständiger Ansprechpartner für ihre Anliegen. Dies sichert ihm – zusätzlich zu seinen Geschäftserfolgen – einen besonderen Platz im Gedächtnis der Menschen in diesem Unternehmen.

Staat und Gesellschaft würdigten seine unternehmerischen Verdienste, aber auch sein soziales und kulturelles Engagement mit hohen Auszeichnungen. Er erhielt das Große Bundesverdienstkreuz mit Stern und Schulterband und den Bayerischen Verdienstorden. Er wurde zum Officier de la Légion d'Honneur ernannt.

Wir trauern um Dr. Wolfgang Schieren. Er wird uns unvergessen bleiben. Unser tiefes Mitgefühl gilt seiner Familie.

Vorstand

DR. HENNING SCHULTE-NOELLE
Vorsitzender

DR. DIETHART BREIPOHL

DETLEV BREMKAMP

DR. ROBERTO GAVAZZI

DR. REINER HAGEMANN
Arbeitsdirektor

HERBERT HANSMEYER

DR. GERHARD RUPPRECHT

Sehr geehrte Aktionäre,

im Geschäftsjahr 1995 erhöhte die Allianz ihre Ertragskraft deutlich. Mit einem Zuwachs von 779 Millionen DM auf 3 Milliarden DM konnte das Ergebnis vor Steuern des Vorjahres nochmals um ein Drittel gesteigert werden. Diese gute Geschäftsentwicklung bewirkte eine erneute Verbesserung des Ergebnisses pro Aktie, das sich auf Basis der von der DVFA/GDV empfohlenen Berechnungsmethode um 54,1 Prozent von 56,60 DM auf 87,20 DM erhöhte.

Dabei profitierte das Unternehmen von einer gegenüber den Vorjahren geringeren Schadenlast. Zudem wirkten sich Verbesserungen der Tarife und der Risikostruktur, Maßnahmen zur Schadenprävention, eine flexiblere Organisation und beschleunigte Abläufe positiv auf den Ertrag aus. Wir sind damit wieder ein gutes Stück auf dem Weg zur Umsetzung unseres Unternehmenszieles vorangekommen, Höhe und Qualität des Ertrags und damit auch den Unternehmenswert kontinuierlich zu steigern.

An der qualitativen Verbesserung des versicherungstechnischen Ergebnisses werden die Auswirkungen dieser Maßnahmen besonders deutlich. Seit 1991 ist es der Allianz gelungen, durch Restrukturierungen, Neuausrichtungen und konsequentes Kostenmanagement die Fehlbeträge in dieser für unsere Branche so wichtigen Teilrechnung Jahr für Jahr deutlich zu verringern, insgesamt um fast 1,9 Milliarden DM.

Im Berichtsjahr wurde das Ziel, nach alter Rechnungslegung ein positives versicherungstechnisches Ergebnis vorzulegen, mit einem Plus von 85 Millionen DM erreicht. Daß diese erfreuliche Verbesserung nicht unmittelbar aus den Abschlußzahlen abzulesen ist, erklärt sich aus den neuen Rechnungslegungsvorschriften und ändert nichts an ihrer Relevanz für Aktionär und Unternehmen.

An den Grundzügen unserer Geschäftspolitik wollen wir auch in Zukunft festhalten. Potentiale für weiteres profitables Wachstum sehen wir vor allem in folgenden Bereichen:

- Die Lebens- und Krankenversicherung bietet weltweit überdurchschnittliche Geschäftsmöglichkeiten. Staatliche Sozialversicherungssysteme stoßen vielerorts an ihre Grenzen, was vor allem auf die demographische Entwicklung zurückzuführen ist. Bei den sich entwickelnden Ländern nimmt die Tendenz zu, von umlagefinanzierten Versorgungssystemen ganz abzurücken. Dies alles schafft erhöhte Nachfrage nach Vorsorgeprodukten der privaten Versicherungswirtschaft.

- In den aufstrebenden Volkswirtschaften Osteuropas und im asiatisch-pazifischen Raum wollen wir eine führende Rolle als Versicherer spielen. In verschiedenen Ländern wie z. B. Ungarn, Tschechien und der Russischen Föderation sowie in Japan, Singapur, Indonesien und Hongkong sind wir bereits fest etabliert. Neben der Industrieversicherung, in der wir in diesen Regionen bereits eine starke Position erreicht haben, soll selektiv auch das Privatkundengeschäft entwickelt werden. In Märkten mit viel Potential, aber hohen Eintrittsbarrieren wie etwa China, Indien oder Vietnam arbeiten wir beharrlich daran, den Zugang zum Markt zu erhalten.

- Aus der Bildung eines globalen Know-how-Verbundes, an der wir intensiv arbeiten, erwarten wir bedeutende Wettbewerbsvorteile. Auch dies soll uns helfen, zusätzliches profitables Wachstum zu generieren.

Bei der Ausschöpfung dieser Chancen werden wir weiter unserer Linie folgen, die nicht auf kurzfristige Gewinnmaximierung, sondern auf langfristige und nachhaltige Ergebnissteigerungen ausgerichtet ist.

In diesem Sinne wird auch die im Juli 1996 gefällte Entscheidung – vorbehaltlich der Genehmigung durch die Wettbewerbsbehörden –, die Vereinte Gruppe und den Hermes in den Allianz Verbund aufzunehmen, die Ertragskraft der Allianz spürbar erhöhen.

Aus kartellrechtlichen Gründen mußte allerdings die Beteiligung an der DKV abgegeben werden. Die Über-

nahme der Vereinte Gruppe und der Erwerb der Mehrheit am Hermes, einem der führenden Kreditversicherer Europas, erlauben der Allianz, ihre Marktposition in Deutschland auszubauen sowie den auch international wichtigen strategischen Einstieg ins Kreditversicherungsgeschäft.

Bewährt hat sich bei der Umsetzung unserer Ziele auch das Prinzip der dezentralen Führungsverantwortung. Das heißt, daß unsere Gruppengesellschaften für ihr operatives Geschäft die Verantwortung tragen, während die Holding allein die übergreifenden Steuerungs-, Koordinations- und Kontrollfunktionen wahrnimmt.

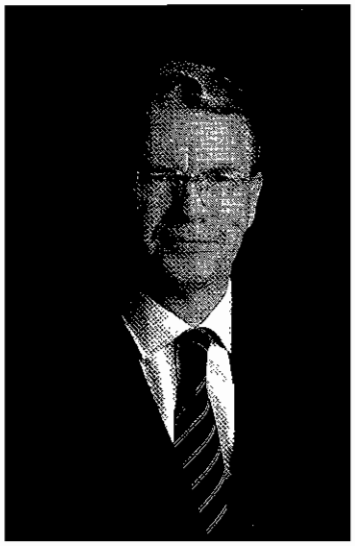
Den erfolgversprechendsten Weg zur wirksamen Erfüllung dieser Aufgaben sehen wir im strukturierten Dialog zwischen den Geschäftsleitungen unserer Gruppengesellschaften und dem Holdingvorstand. Er vollzieht sich in drei Phasen. Schr früh im Jahr befaßt sich der Holdingvorstand mit den strategischen Optionen für die längerfristige Konzernentwicklung und legt die Ziele für die nächste Planungsperiode fest. In den nächsten Monaten werden diese Handlungsmöglichkeiten mit den Verantwortlichen der Gruppengesellschaften erörtert und verbindliche Zielvereinbarungen getroffen. Im Herbst wird in Planungsgesprächen sichergestellt, daß die operativen Planungen der Einzelgesellschaften mit den Konzernzielen übereinstimmen.

Vorrangiges Anliegen dieses Steuerungsprozesses ist die weitere Konzentration auf ertragssteigerndes Wachstum und die Erhöhung der Finanzkraft der Gruppe. Als konkrete, einfach kommunizierbare Steuerungsgröße gilt gruppenweit der Return on Equity. Er wird aus einer aussagekräftigen betriebswirtschaftlichen Ergebnisrechnung gewonnen, die auch den Wertzuwachs des Unternehmens abbildet. Auf Basis der externen Rechnungslegung erhöhte sich 1995 das Ergebnis nach Steuern im Verhältnis zum durchschnittlichen Eigenkapital von 7,9 Prozent auf 11,2 Prozent.

Parallel zu diesen Verbesserungen unseres internen Steuerungs- und Berichtssystems bemühen wir uns, unsere Unternehmenspublizität transparenter und zeitnaher zu gestalten.

Eine der eingeleiteten Maßnahmen ist die im vergangenen Jahr begonnene quartalsweise Berichterstattung zu wesentlichen Entwicklungen in der Gruppe. Weitere Schritte sind die Vorverlegung der Hauptversammlung um drei Monate ab 1997 und – daran anschließend – die Aufstellung des Konzernabschlusses nach international gültigen Rechnungslegungsstandards, sofern der deutsche Gesetzgeber einen solchen Abschluß mit befreiender Wirkung zuläßt. Wir werden uns für die Definition und Einführung geeigneter Rechnungslegungsstandards für Versicherungsgruppen einsetzen.

Wir suchen den langfristigen Unternehmenserfolg, um auf Ihr eingesetztes Kapital eine auch im internationalen Vergleich attraktive Rendite zu erwirtschaften. Doch nicht nur Sie als Aktionäre profitieren von einer dauerhaften Wertsteigerung des Unternehmens, sondern in der Summe alle diejenigen, die auf den Erfolg der Allianz setzen: unsere Kunden, unsere Mitarbeiter und die Gesellschaft. Die kontinuierliche Erhöhung des Kundennutzens unserer Dienstleistungen wird auch in Zukunft Ausmaß und Qualität unseres profitablen Wachstums bestimmen. Wir vertrauen dabei auf unsere motivierten und qualifizierten Mitarbeiter. Auf diese traditionellen Stärken der Allianz als internationaler Dienstleister können Sie, unsere Aktionäre, weiterhin bauen.

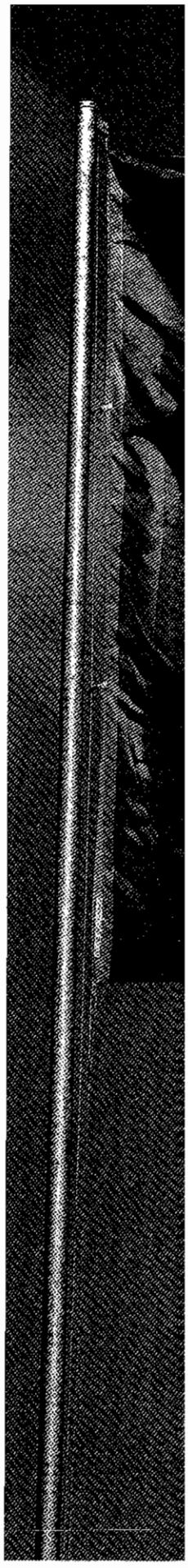


Mit freundlichen Grüßen

Ihr Schulte-Noelle

Dr. Henning Schulte-Noelle
Vorsitzender des Vorstands
Allianz Aktiengesellschaft

Allianz 1995



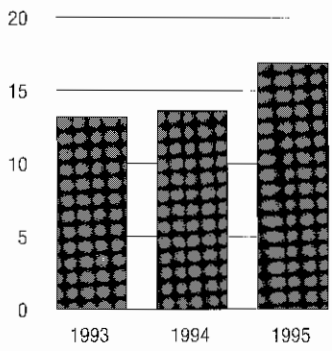
■ Ertragslage weiter verbessert

Mit einer nochmaligen Verbesserung des Ergebnisses vor Steuern um 34,4 Prozent auf 3 Milliarden DM konnte die Allianz im Geschäftsjahr 1995 ihre Ertragskraft weiter erhöhen. Ursächlich für diesen Erfolg sind – neben einer vergleichsweise günstigen Schadenentwicklung – frühzeitig angelegte, über die Jahre kumulativ wirkende Maßnahmen zur Kostensenkung und Steigerung der Effizienz, eine selektive Zeichnungspolitik und die Durchsetzung risikogerechter Versicherungsprämien. Unrentable Geschäftssegmente wurden aufgegeben. Der Umsatzzuwachs von 6,8 Prozent ist im wesentlichen auf neu erworbene Gesellschaften zurückzuführen.

Die Allianz hat im Berichtsjahr ihre Position in Zentren zukünftigen Wachstums – wie die aufstrebenden Märkte Asiens und Osteuropas – weiter ausgebaut. In den entwickelten Märkten hat sich die Konzentration auf wettbewerbsfähige Tätigkeitsfelder bewährt und stellt eine solide Grundlage für profitables Wachstum in den kommenden Jahren dar.

Allianz Konzern

Eigenkapitalrendite vor Steuern in %



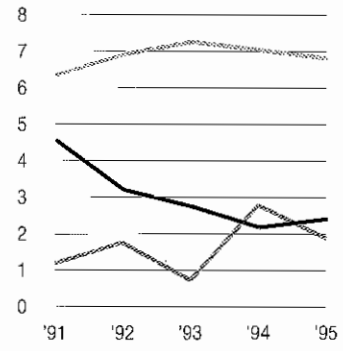
Schwierige Rahmenbedingungen

Das Geschäftsjahr 1995 ist wesentlich beeinflußt durch niedrige Inflationsraten in den bedeutenden OECD-Ländern in Verbindung mit einer nur schleppenden wirtschaftlichen Erholung nach der Rezession 1993 und anhaltend hoher Arbeitslosigkeit. Diese Faktoren bremsten das Umsatzwachstum für Versicherungsgesellschaften. Dazu trug auch der niedrigere Prämienanpassungsbedarf bei, der ebenfalls im Zusammenhang mit den geringen Inflationsraten steht, vor allem aber auf einer in vielen Ländern etwas gemäßigteren Schadensituation beruht.

Diese Entwicklungen begrenzten das Wachstum der Allianz Gruppe. Die Bruttobeitragseinnahmen stiegen im Berichtsjahr auf 70,6 (66,1) Milliarden DM. Davon stammen 5,4 Milliarden DM aus der erstmaligen Konsolidierung der Gesellschaften ELVIA Gruppe (Schweiz), dem italienischen

G7-Länder

Entwicklung von Wachstum, Inflation und Arbeitslosigkeit in %



Wachstum (Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts gegenüber dem Vorjahr)

Inflationsrate (Veränderung des Konsumentenpreisindexes gegenüber dem Vorjahr)

Arbeitslosenquote

Neukonsolidierte Gesellschaften der Allianz Gruppe

	Beitrags-einnahmen 1995 in Mio. DM	Arbeitsschwerpunkte
ELVIA	3 289	Alle Sach- und Lebensversicherungen in der Schweiz Reiseversicherung und Assistance europaweit
Lloyd Adriatico	2 011	Kraftfahrzeugversicherung Regional: Nordostitalien
NVS SALLAND VERZEKERINGEN	247	Krankenversicherung
Allianz Allianz México, S.A. Compañía de Seguros	53	Industrieversicherung

Lloyd Adriatico, NVS Salland in den Niederlanden und Allianz México. Ohne diese neu hinzugekommenen Unternehmen und auf der Grundlage konstanter Wechselkurse ergab sich ein internes Wachstum von 1,1 Prozent. Der Einfluß der Wechselkurse auf das Ergebnis ist bei Versicherungsunternehmen im Vergleich zu anderen Branchen relativ gering. Bei unveränderten Währungsparitäten wäre der Jahresüberschuß 1995 um 95 Millionen DM höher ausgefallen.

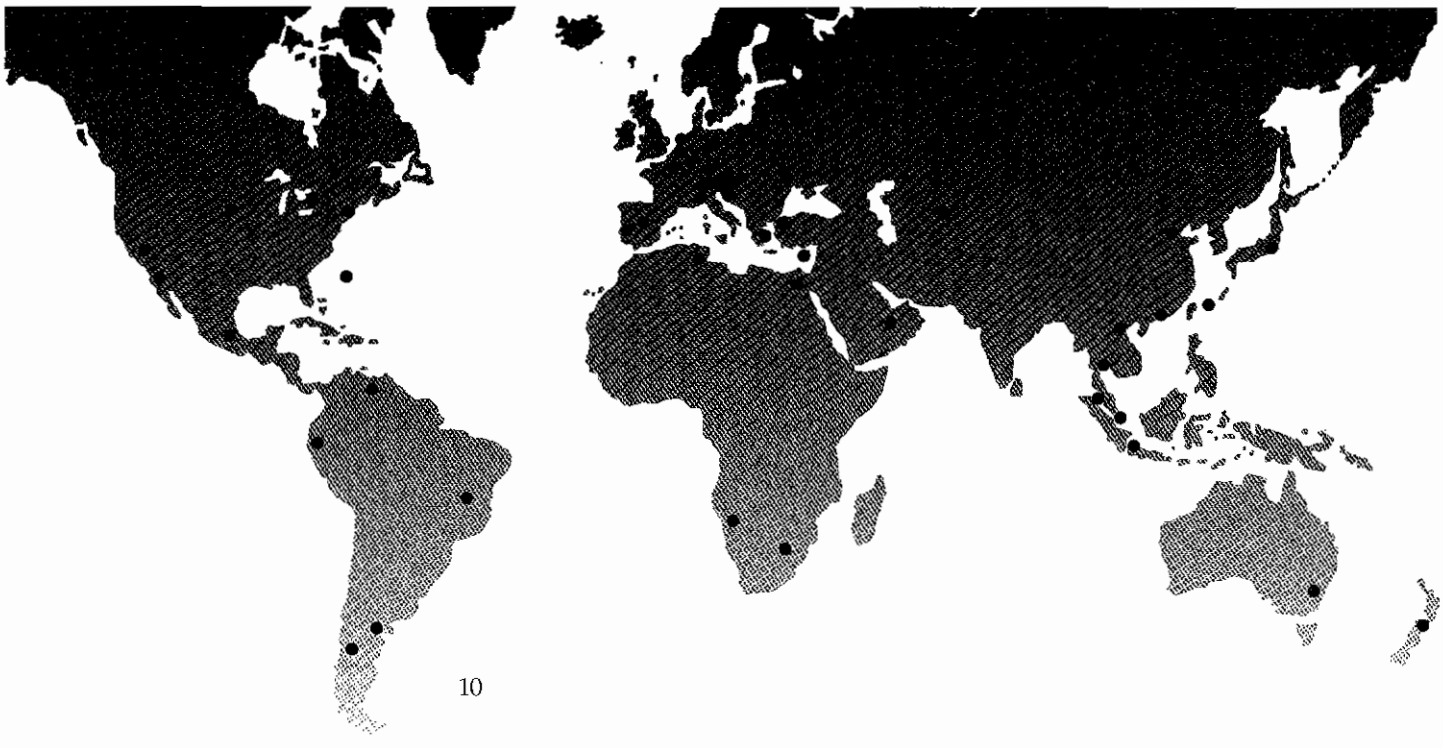
Ertragskraft gestärkt

Die Allianz konnte im Berichtsjahr ihr Ergebnis weiter nachhaltig steigern. Die Erhöhung der Profitabilität beruht auf zahlreichen betriebsinternen Restrukturierungen und erfolgreichen Initiativen am Markt. Durch solche Maßnahmen ist es gelungen – um nur ein herausragendes Ereignis für die Ertragsentwicklung aus dem abgelaufenen Geschäftsjahr herauszustellen –, die Deutsche Versicherungs-AG wie vorgesehen 1995 in die Gewinnzone zu führen. Sie betreibt die Schaden- und Unfallversicherung in den neuen Bundesländern und ist aus der ehemaligen Staatlichen Versicherung der DDR hervorgegangen. Die gelungene Sanierung des Unternehmens sichert dauerhaft über 10 000 Arbeitsplätze im Innen- und Außendienst. Über den unternehmerischen Erfolg hinaus leistet die Allianz damit einen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung der neuen Bundesländer.

Die folgenden Beispiele für neue Angebote, Optimierung der Vertriebswege, Kosten- und Schadenmanagement sowie Positionierung in ertragreichen neuen Geschäftsfeldern bieten einen Überblick auf Maßnahmen zur Ertragsverbesserung und Stärkung des Wachstums. Dabei beschränkt sich die Darstellung nicht allein auf Beispiele aus dem Berichtsjahr, sondern kommentiert auch den Fortgang einiger bereits in den letzten Geschäftsberichten vorgestellten Initiativen.

- **Konzernunternehmen**
- **Beteiligungen**
- **Kooperationen**

Niederlassungen
Agenturen
Repräsentanzen



■ Kostenoptimierung durch Restrukturierungen

Die Allianz ist im Berichtsjahr bei der Vereinfachung und Verkürzung der betrieblichen Abläufe, der Zusammenlegung eigenständiger Gesellschaften und der Straffung des Vertriebs gut vorangekommen.

Effizienzsteigerung im Innen- und Außendienst

In der *Schweiz* wurden die beiden bisher getrennt arbeitenden ELVIA-Vertriebsorganisationen der Sach- und der Lebensversicherungsgesellschaft integriert. Abgesehen von wenigen hochspezialisierten Agenturen können jetzt alle Vertreter die gesamte Produktpalette anbieten. Außerdem sind ELVIA-Vertreter, die bisher als Angestellte der Schweizerischen Gruppengesellschaft arbeiteten, jetzt als selbständige Unternehmer tätig. Diese Organisationsform hat sich bei der Allianz Schweiz, aber auch in Deutschland und in anderen Märkten als sehr effizient und zweckmäßig erwiesen.

Die Umstrukturierungen der letzten Jahre beim Fireman's Fund in den *USA* wirken sich ebenfalls positiv aus. Ehemals 17 Betriebsstätten (Commercial Insurance Centers) wurden zu acht zusammengefaßt, die sich auf regionale Märkte ausrichten. Die Organisation wurde gestrafft; der Personalstand in diesem Bereich sank von 3 254 (Ende 1992) auf 2 510 (Ende 1995). Die Kostenquote der für das Industriegeschäft zuständigen Commercial Division ermäßigte sich zwischen 1991 und 1995 von 34,3 auf 31,2 Prozent. Die Produktivität, gemessen am Prämienvolumen pro Angestellten, stieg im Berichtsjahr um 20 Prozent.

Die flächendeckende Einführung der »Unidades Comerciales« in *Spanien* – das sind kleine, flexible und kundennahe Profit Center, die aus der Unterteilung der ehemaligen Filialen der Allianz-RAS hervorgegangen sind – wurde 1995 abgeschlossen. Die »Unidades Comerciales« setzen sich aus jeweils drei bis vier Personen zusammen, deren Aufgaben im Vertrieb und in der Schadenregulierung liegen. Der Vorteil dieser flexibleren Organisationsform liegt darin, daß diese Einheiten – vor allem durch sehr effiziente EDV-Hilfsmittel – bei ihren administrativen Arbeiten weitestgehend entlastet werden. Damit können sie sich intensiver um die Kunden kümmern. Es ist die erste schlanke Organisationsstruktur dieser Art auf dem spanischen Versicherungsmarkt.

In zahlreichen Ländern wurden eigenständige Gesellschaften zusammengelegt. So fusionierten beispielsweise in *Italien* die Allianz Pace, Mailand, und die Unione Subalpina, Turin, zur Allianz Subalpina, Turin, mit Vertriebsschwerpunkt Südtirol und Piemont. Die einzelnen Gesellschaften hatten nicht die kritische Masse, um sich im zunehmenden Wettbewerb zu behaupten. Die Kostenvorteile und Effizienzsteigerungen aus der Zusammenführung der Administration und des Vertriebs werden erst in den kommenden Jahren ergebniswirksam sein.

Straffung der Arbeitsorganisation

Nach dem Erwerb der ELVIA-Gruppe in der *Schweiz* stand die Konsolidierung und Neuausrichtung der Gesellschaften im Vordergrund. Im Laufe

des Jahres wurden administrative Tätigkeiten, die zuvor auf Regionaldirektionen aufgeteilt waren, am Hauptsitz der Gesellschaft vereint. Die Maßnahmen zur Steigerung der Effizienz zeigen bereits erste Erfolge: Trotz eines moderaten Beitragswachstums (+1,2 Prozent) reduzierte sich der Kostensatz, also das Verhältnis von Vertriebs- und Verwaltungsausgaben zu Prämieneinnahmen, von 31,8 auf 29,7 Prozent.

Die größte Gruppengesellschaft der Allianz in *Italien,* RAS, führte ihre Geschäftspolitik fort, über Projekte zur

Zusätzlicher EDV-Einsatz und schlanke Arbeitsstrukturen – im Bild oben ein »Unidades Comerciales«-Team der Allianz-RAS in Spanien – erhöhen Kundennähe und Effizienz des Innen- und Außendienstes.

In Italien betreibt die Allianz Gruppe das Geschäft vor allem über die Riunione Adriatica di Sicurtà S. p. A. (RAS) in Mailand, den Lloyd Adriatico, Triest und die Allianz Subalpina, Turin.

Flexibilisierung, Vereinfachung und Beschleunigung der betrieblichen Abläufe weitere Kostenvorteile gegenüber den Wettbewerbern zu erwirtschaften. Im Rahmen dieser Projektserie wurde im Berichtsjahr begonnen, Tätigkeiten mit geringer Wertschöpfung noch stärker als bisher zu automatisieren, um so Ressourcen auf die eigentlichen versicherungstechnischen Aktivitäten wie Risikobeurteilung sowie Annahme und Betreuung der Risiken zu konzentrieren. Dadurch wird bei geringeren Kosten eine intensive, qualifizierte Beratung gewährleistet.

Die Optimierung der Geschäftsprozesse in ***Deutschland*** wird in allen drei Kundengruppenbereichen – Industrie, Gewerbe, Privat – konsequent fortgeführt. Erste deutlich spürbare Erfolge wurden in der Kraft-Schadenbearbeitung erzielt. Durch Ausbau der telefonischen Schadenaufnahme verdoppelte sich 1995 die Zahl der Schadenmeldungen, die innerhalb der ersten 3 Tage eingingen, von 17 auf 38 Prozent. Wurde der Schaden sofort gemeldet, konnte die Allianz mit 75 Prozent der Geschädigten bereits am Tag der Schadenmeldung telefonisch Kontakt aufnehmen und dadurch die Regulierung erheblich beschleunigen. Zeitvorteile für den Kunden ergaben sich auch über eine raschere Besichtigung durch den Schadenaußendienst. Nahm die Begutachtung 1994 noch durchschnittlich 6 Tage in Anspruch, dauerte es 1995 von der Schadenmeldung bis zur Reparaturkostenkalkulation im Schnitt knapp 2 Tage. In 80 Prozent aller Fälle wurde das Fahrzeug innerhalb eines Tages nach Auftragserteilung besichtigt.

■ Sanierung oder Aufgabe unprofitabler Geschäftsfelder

Die Allianz hat auch 1995 ihre Anstrengungen verstärkt, defizitäre Kundenverbindungen über Prämienanpassungen, die Vereinbarung erweiterter Selbstbehalte oder moderne Formen der Selbstversicherung neu zu ordnen. Geschäftsfelder ohne Aussicht auf einen ausreichenden Ergebnisbeitrag wurden aufgegeben.

Risikogerechte Prämien

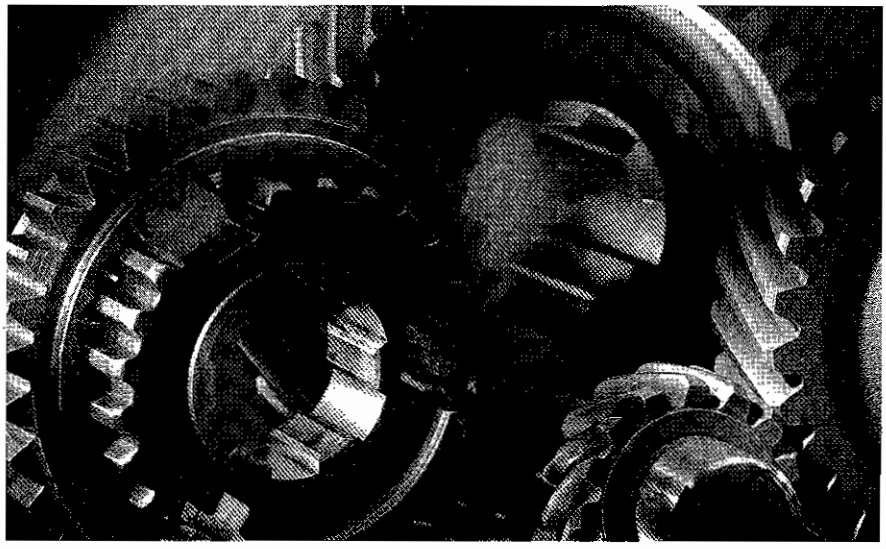
Erfolgreiche Sanierungen gab es zum Beispiel in *Deutschland* im Bereich der Autoversicherung gewerblich genutzter Flotten und in der Industrieversicherung. Selbstbehalte von mehreren Millionen DM sind im industriellen Großkundengeschäft keine Seltenheit mehr. Durch erfolgreiche Sanierungsverhandlungen und gegebenfalls durch Trennung von Kundenverbindungen mit extrem hohen Schadenquoten konnte das Ergebnis in mehreren Industriebranchen im Jahr 1995 verbessert werden, was mit einer leichten Abnahme der Beitragseinnahmen einherging.

Auch in Lateinamerika stand das abgelaufene Geschäftsjahr ganz im Zeichen einer Konsolidierung der von der Allianz geführten Einheiten. Die Adriática de Seguros C.A. in *Venezuela* konnte durch Sanierungs- und Rationalisierungsmaßnahmen vor dem Hintergrund einer schweren Finanz- und Wirtschaftskrise des Landes eine außerordentliche Umsatz- und Ergebnissteigerung erzielen. Das Krankenversicherungsgeschäft in diesem Land wurde aufgegeben. In *Argentinien,* einem besonders schwierigen und verlustträchtigen Versicherungsmarkt, konnte die Allianz ihr Ziel, wieder ein positives Ergebnis zu erwirtschaften, erreichen. Sie nahm dabei auch Umsatzeinbußen in Kauf, unter anderem durch Rückzug aus der unrentablen Arbeiterunfallversicherung.

Portfoliobereinigungen

Umsatzminderungen ergaben sich auch aus dem Rückzug aus dauerhaft ertragsarmen bzw. defizitären Marktsegmenten. Beispiele für Portfoliobereinigungen:

- In *Italien* hat die RAS Mitte 1994 beschlossen, die Zeichnung von Öl- und Gasrisiken ganz aufzugeben. Im Geschäftsjahr 1995 ergab sich allein aus dieser Maßnahme ein Rückgang der Brutto-Beitragseinnahmen um 300 Millionen DM.
- Allianz Via in *Frankreich* stellte u. a. das Neugeschäft im Bauwesen ein und zeichnet Transportrisiken nur mit Einschränkungen.
- In den *USA* und in *Großbritannien* trennten sich die Gruppengesellschaften vom Seekaskogeschäft. Dadurch sank die Bruttoprämie in diesem Geschäftssegment in den USA von 31,6 (1993) über 21,5 (1994) auf 18,0 Millionen Dollar im Geschäftsjahr 1995.



Deutlich erhöhte Risiken in der Industrieversicherung erfordern höhere Prämien. Um den Beitragszuwachs für die Kunden gering zu halten, bietet ihnen die Allianz erweiterte Selbstbehalte an.

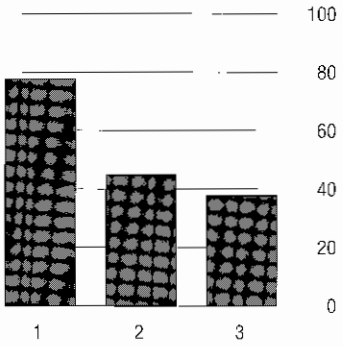
■ Schadensteuerung und Risikoselektion

Maßnahmen zur Minderung und Vermeidung von Schäden waren auch 1995 wieder ein wichtiges Tätigkeitsfeld der Allianz. Angesichts stetig zunehmender Wertekonzentrationen, hoher Kriminalitätsraten und steigender Schadenzahlungen aufgrund von Naturkatastrophen kommt diesen Ansätzen zur Ergebnisverbesserung nach wie vor eine herausragende Bedeutung zu.

Das Risiko-Beurteilungssystem

Das Risikopotential im industriellen Bereich ist wesentlich – was oft verkannt wird – auch in den »weichen« Faktoren begründet wie der Sicherheitsphilosophie eines Unternehmens und der Organisation des Risikomanagements. Um Schäden zu vermeiden, die auf diese Faktoren zurückzuführen sind, entwickelte in *Deutschland* das Allianz-Zentrum für Technik (AZT) in Kooperation mit externen Fachleuten das Risiko- und Sicherheitsmanagement- Kontroll- und Optimierungssystem (RISIKO-System). Es besteht aus vier Elementen: Mit dem für Sicherheit verantwortlichen Management wird ein umfassender Fragenkatalog durchgearbeitet. Risikopolitik, Sicherheitsphilosophie und -management werden aus technischer, kaufmännischer und juristischer Sicht bewertet. Anschließend wird der Kunde über Maßnahmen zur Verbesserung seines Risikopotentials beraten und erhält begleitende Unterstützung bei der Umsetzung seiner Entscheidungen. Nach Testanwendungen bei einigen Großkunden wird das RISIKO-System ab 1996 in Deutschland angeboten.

Industriekunden wünschen von ihrem Versicherer
(Unternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten)



1. Riskmanagementberatung wünschen 78 % aller Industriekunden von ihrem Versicherer
2. Schaden- und Regreßbearbeitung im Eigenbehalt 45 %
3. Assistance-Leistungen im Rahmen der Gruppenunfallversicherung wünschen 38 %

Naturkatastrophenmanagement

In den *USA* verringerte Fireman's Fund (FFIC) über eine EDV-gestützte Exposure-Erfassung im Industrie- und Privatkundengeschäft das Gesamtrisiko in besonders katastrophengefährdeten Gebieten. Das Verfahren erlaubt es, die für ein bestimmtes Katastrophenrisiko wichtigen Daten für einen Bezirk, einen Straßenzug oder Stadtteil, gegebenenfalls auch für ein größeres Gebiet zusammenzufassen. Im Fall des Sturm- oder Flächenbrandrisikos sind Informationen über wahrscheinliche Ausbreitungspfade relevant, bei Erdbeben und lokal begrenzten Bränden definiert sich das Risiko eher über die Bodenbeschaffenheit oder die Art der Bebauung. Diese aufbereiteten Informationen können auf Karten verzeichnet werden, so daß FFIC einen guten Überblick über das eingegangene Kumulrisiko in einzelnen Bezirken, Stadtteilen, Straßenzügen oder Regionen hat. Das Unternehmen kann nun Limitierungen und Kontingentierungen festlegen, um das Gesamtexposure in gefährdeten Gebieten in einem vertretbaren Umfang zu halten. Mit Hilfe dieser Methode sank – um nur ein Beispiel zu nennen – bei leicht wachsenden Prämieneinnahmen im Privatkundengeschäft die Höchstschadensumme für Erdbeben in Kalifornien von 112,7 (1993) auf 90,6 Millionen US-Dollar 1995.

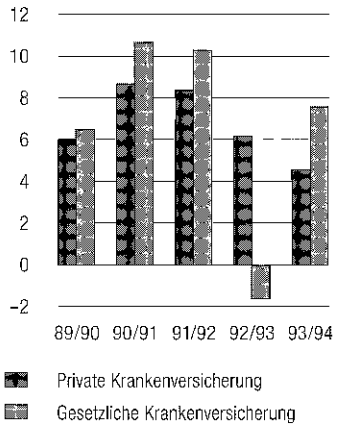
Im Extremfall führt die Kumulkontrolle dazu, daß sich die Gesellschaft aus einem Geschäftssegment ganz zurückzieht. So stellte FFIC sein Privatkundengeschäft in Hawaii wegen des Sturmrisikos fast gänzlich ein. Der mögliche Höchstschaden für eigene Rechnung im Falle eines Hurrikans der Stärke 3 auf den Hawaii-Inseln reduzierte sich damit von 197,9 (1993) auf 5,2 Millionen US-Dollar in 1995.

Aufwandsbegrenzung in der Krankenversicherung

Der DKV Deutschen Krankenversicherung AG ist es im abgelaufenen Geschäftsjahr gelungen, trotz ungebrochener Kostendynamik im Gesundheitswesen sowie der erstmals zu erbringenden Leistungen aus der Pflegepflichtversicherung den Anstieg der Erstattungsleistungen (+7,4 Prozent auf 3,0 Milliarden DM) unter dem Beitragswachstum (+9,2 Prozent auf 5,2 Milliarden DM) zu halten. Soweit Leistungserbringer Einkommensverluste, die sie infolge der Sparmaßnahmen der gesetzlichen Krankenversicherung erleiden, durch überhöhte Honorarforderungen bei den Privatversicherten auszugleichen versuchen, wurde dem im Interesse stabiler Beiträge entgegengetreten.

Zukünftig will die DKV stärker als bisher den Leistungsanbietern im Gesundheitswesen finanzielle Anreize bieten, hochwertige und zugleich kostengünstige Behandlungen vorzunehmen. Derartige Modelle, die auch in der aktuellen öffentlichen Diskussion unter dem Stichwort »Managed Care« zunehmend an Gewicht gewinnen, können derzeit aufgrund fehlender rechtlicher Rahmenbedingungen noch nicht umgesetzt werden. Im Sinne der erklärten politischen Absicht, die extremen Kostensteigerungen im Gesundheitswesen besser einzudämmen, ist es nur folgerichtig, der privaten Krankenversicherung die Erprobung solcher innovativen Modelle zu ermöglichen.

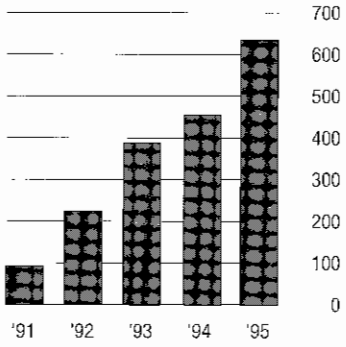
Leistungen
der gesetzlichen und der privaten Krankenversicherung in Deutschland, Zuwachs in %



■ Ausbau der Marktposition mit differenzierten Angeboten

Mit innovativen Versicherungsangeboten für Industrie-, Gewerbe- und Privatkunden war die Allianz 1995 auf die steigende Nachfrage nach differenzierten Versicherungslösungen und Tarifen, die das individuelle Schadenrisiko besser abbilden, gut vorbereitet und konnte damit ihre Position im Markt festigen.

Entwicklung der Anzahl von internationalen Versicherungsprogrammen für Industriekunden der Allianz weltweit



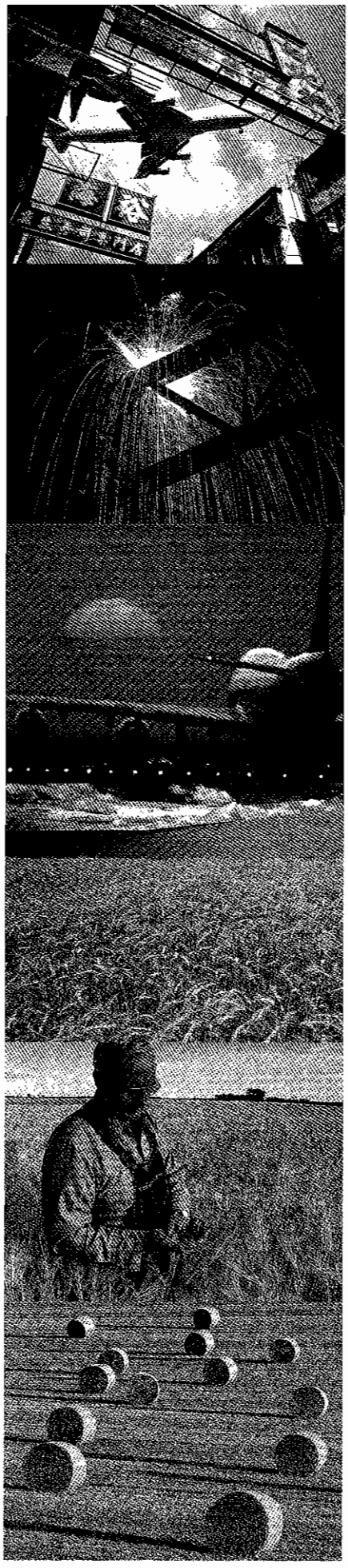
Internationales Industriegeschäft

Allein in den *USA* erreichte die Allianz Insurance Company (AIC) in Los Angeles mit internationalen Versicherungsprogrammen 1995 ein Prämienvolumen in Höhe von 284 Millionen Dollar, das sind inzwischen 67 Prozent des Gesamtumsatzes. Diese Programme sind darauf ausgerichtet, daß multinationale Unternehmen für alle Länder, in denen sie tätig sind, lückenlosen Versicherungsschutz und den umfassenden Service durch die lokalen Allianz Gesellschaften erhalten. AIC steigerte die Zahl ihrer Beteiligungen an internationalen Versicherungsprogrammen 1995 auf 118, nach 105 im Vorjahr. Insgesamt war die Allianz im Geschäftsjahr 1995 an 636 internationalen Versicherungsprogrammen beteiligt, davon bei 307 in führender Position.

Die Allianz hat sich in den vergangenen Jahren in *Asien* als einer der führenden Versicherer für technische Großrisiken etabliert. Zu den von ihr versicherten Infrastrukturprojekten zählen die im Bau befindlichen Flughäfen für das 21. Jahrhundert in Hongkong und Kuala Lumpur ebenso wie die neue Stadtautobahn Bangkoks und die zweite Landbrücke zwischen Singapur und Malaysia. In dieser Region hat die Gruppe mit eigenen Gesellschaften und Kooperationspartnern ein Investitionsvolumen von 20 Milliarden DM versichert.

Zielgruppe Gewerbe

Mit einer Reihe neuer oder überarbeiteter Produkte verbesserte in den *USA* der Fireman's Fund 1995 seine Posi-



tion in expansiven Geschäftssegmenten. Wichtigste Wachstumsträger waren eine neu aufgelegte Ernteausfallversicherung und eine Berufshaftpflichtversicherung für Versicherungsagenten.

Die Ernteausfallversicherung brachte mit 17 000 Policen schon im ersten Jahr Prämieneinnahmen in Höhe von 31 Millionen US-Dollar bei einem versicherungstechnischen Gewinn von 2,6 Millionen Dollar.

Die Berufshaftpflichtversicherung für Versicherungsvertreter, die 1995 um 50 Prozent auf 48,5 Millionen Dollar Bruttoprämie wuchs, sichert Mehrfach- und Ausschließlichkeitsvertreter (auch von Mitbewerbern) ab und umfaßt neben Rechtsschutz eine Deckung für Vermögensschäden. Der Wachstumssprung ist auf ein Programm mit einer Masterpolice zurückzuführen, das von seinen Deckungssummen her speziell auf die Vertreter eines der größten Versicherungsunternehmen der USA ausgerichtet ist.

Die vielfältigen Produktangebote für Gewerbekunden der Allianz Gesellschaften in *Deutschland,* die für so verschiedene Wirtschaftsbranchen wie Handwerk, Handel, Landwirtschaft, Gastronomie, Freiberufler und Dienstleister bestimmt sind, trugen in den letzten Jahren maßgeblich zur Umsatzsteigerung bei. Mehr als 35 Prozent aller Betriebe und Selbständigen in Deutschland sind zumindest mit einer Police Allianz versichert.

Risikogerechte Tarifierungen für Privatkunden

Nach der Deregulierung des europäischen Versicherungsmarktes und der gleichzeitigen Aufhebung der Genehmigungspflicht für Versicherungsprodukte und ihre Tarife nutzte die Allianz im abgelaufenen Geschäftsjahr die neuen Spielräume zur Einführung individueller Tarifierungsmerkmale. Diese erhöhen die Beitragsgerechtigkeit gegenüber dem Kunden und verbessern – bei sauberer Kalkulation – die Bestandsqualität. Mit attraktiven Preisen werden gute Risiken angezogen, während schadenträchtige Kundenverbindungen erhöhte Prämien erfordern.

Bei der Entwicklung solcher Produktelemente arbeiteten die einzelnen Gruppengesellschaften eng zusammen. Allianz Unternehmen, die erst jetzt nach der Deregulierung gezielte Segmentierungen ihres Kundenstamms vornehmen und risikogerechte Tarife einführen dürfen, profitierten vom Know-how der Schwestergesellschaften, die zum Teil seit Jahrzehnten Erfahrungen mit individuellen Tarifierungsmerkmalen besitzen und diese Versicherungen seit langem mit Erfolg verkaufen, wie zum Beispiel in Frankreich und Spanien. Seit 1995 bieten Allianz Gesellschaften in der Schlüsselbranche Autoversicherung in ganz Europa differenzierte Tarife an.

Die von der RAS in *Italien* benutzten Parameter sind: Bonus-Malus-Klassen (Schadenfreiheitsklassen), Regionalklassen, Motorstärke des Fahrzeugs, Art des Antriebs (Benzin- oder Dieselmotor), Alter und Beruf des Fahrers. Seit Februar 1996 wird u. a. zusätzlich auch nach Fahrzeugtypen und ihrer durchschnittlichen Schadenhäufigkeit unterschieden.

Als erster Versicherer in *Deutschland* führte die Allianz in der Autoversicherung differenzierte Tarife ein, die auf statistisch gesicherten, internen Kalkulationen beruhen. Zusätzlich zu den bestehenden Tarifmerkmalen wie Schadenfreiheits- und Regionalklasse unterscheiden sich die Prämien nach den Merkmalen Alter des Fahrzeugs, Wenig-/Vielfahrer, Garagenbenutzung und Fahrzeugtyp. Es gibt auch einen besonderen Tarif für alleinfahrende Frauen. Gute Risiken werden mit Beitragsnachlässen bis zu 40 Prozent honoriert.

Ein neues, erfolgversprechendes Marktsegment in *Kanada* ist die Versicherung von Senioren. Eine speziell für dieses Marktsegment Ende 1993 gegründete Vertriebsgesellschaft, Grey Power National Network, bietet Personen ab 55 Jahren Auto- und Gebäudeversicherungen zu besonderen Konditionen an. Die Bruttoprämien in diesem Segment wuchsen von 6,1 (1994) auf 17 Millionen kanadische Dollar 1995. Aufgrund der demographischen Entwicklung in den westlichen Industrienationen wird dieser »Grey Market« immer interessanter.

Allianz staffelt Auto-Haftpflicht nach Modell, Alter und Nutzer

Elvia mit Drive

Tarif-Offensive der Allianz

Allianz-Gruppe offeriert Autofahrern Vorrang-Tarif

Allianz Ras mejora las coberturas en las pólizas de automóvil

Cornhill concedes rate cuts

By Adrian Ladbury

Allianz revolutioniert die Autoversicherung

Allianz action opens

By Herbert Fromme, Bonn Correspondent

Allianz und Elementar mit neuem „Vorrang-Tarif"

Allianz ändert Auto-Versicherung

Typ, Alter und Fahrer entscheiden über Prämie

RAS

Polizze RCA senza alcun massimale: ora la Compagnia risarcisce tutto il danno

Allianz Gesellschaften, deren Heimatmärkte erst seit kurzer Zeit dereguliert wurden, können schneller als die Wettbewerber sauber kalkulierte, risikogerechtere Tarife anbieten, zum Beispiel in der Autoversicherung. Sie profitieren dabei vom Know-how ihrer Schwestergesellschaften, die ihre Tarife bereits seit vielen Jahren nach individuellen Risikomerkmalen gestalten dürfen.

Erfolgreiche Positionierung in Wachstumsmärkten

Profitables Wachstum ist das Ziel der Allianz. Um dies dauerhaft zu sichern, genügen Maßnahmen zur Kostensenkung, Schadenbegrenzung und die Trennung von unrentablen Geschäftsfeldern nicht. Mit gleicher Energie widmete sich die Gruppe 1995 der unternehmerischen Herausforderung, Wachstumspotentiale in entwickelten Märkten auszuschöpfen und neue Märkte erfolgreich zu bearbeiten.

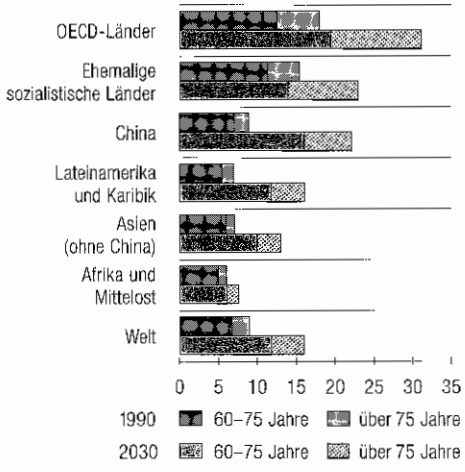
Sie festigte ihre Präsenz in Ländern mit exzellenten Wachstumsprognosen und verbesserte ihre Position für weitere Umsatz- und Ertragssteigerungen weltweit durch Erweiterung der Vertriebskapazität vor allem über Banken und durch kundengerechte Service- und Produktangebote.

Ausweitung der Vorsorgeangebote

Die Bedeutung der privaten Vorsorge wird in den nächsten Jahren weiter zunehmen. Die staatlichen Versorgungssysteme stoßen weltweit an ihre Grenzen. Gerade in *Deutschland* haben die demographische Entwicklung und die hohe Arbeitslosigkeit dazu geführt, daß die Finanzierung der gesetzlichen Rentenversicherung immer schwieriger wird. Neben einer angemessenen betrieblichen Altersversorgung wird es daher für den einzelnen in Zukunft noch wichtiger sein, die größer werdende Versorgungslücke im Alter durch private Lebens- und Rentenversicherungen zu schließen. Nur so kann eine effektive Sicherung des Lebensstandards im Alter gewährleistet werden. Hierzu werden neben laufenden Einkünften zunehmend auch private Vermögen eingesetzt, denn diese sind in Deutschland trotz sinkender Realeinkommen in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen.

Wie stark der Wachstumsmarkt der privaten Altersvorsorge gerade im Bereich der Vermögensumschichtungen in Deutschland ist, zeigen die Steigerungsraten bei den Produkten gegen Einmalbeitrag. Allein bei Allianz Leben und der in den neuen Bundesländern

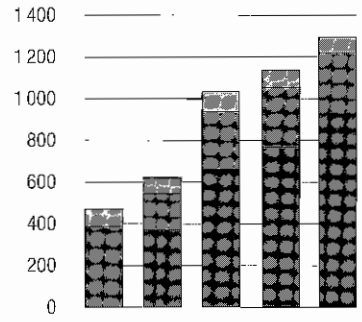
Anteil der über 60jährigen an der Gesamtbevölkerung nach Regionen 1990 und 2030



Quelle: Weltbank

Allianz Lebensversicherungs-AG

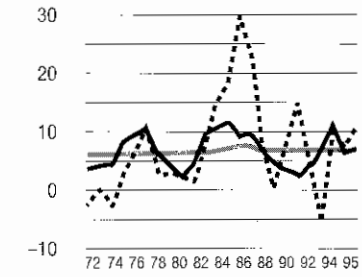
Einmalbeiträge des selbst abgeschlossenen Geschäfts in Mio. DM



	'91	'92	'93	'94	'95
Einmalbeiträge	471	624	1 037	1 136	1 296
davon für Renten	386	543	939	1 054	1 222
davon für sofort beginnende Renten	–	368	659	768	927

Wertentwicklung

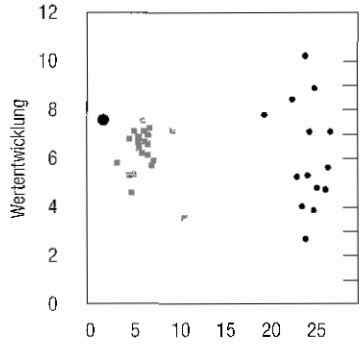
in % pro Jahr (gleitender Dreijahresdurchschnitt)



Allianz Leben (Nettoverzinsung)
Rentenfonds Deutschland
Aktienfonds Deutschland

Wertentwicklung und Risiko

Durchschnittliche jährliche Wertentwicklung in % und Risiko (Standardabweichung in %) 1986–1995



● Allianz Leben ▪ Rentenfonds
• Aktienfonds

(Fonds mit Anlageschwerpunkt Deutschland. Quelle: micropal)

tätigen Deutschen Lebensversicherungs-AG sind die Einmalbeiträge 1995 um 14,1 Prozent auf 1,3 Milliarden DM gestiegen. Drei Viertel der Einmalbeiträge entfallen auf Verträge über sofort beginnende Renten.

Sicherheit und Rendite

Angesichts der steigenden Lebenserwartung jedes einzelnen und der Alterung der Gesellschaft insgesamt wird die private Altersvorsorge ein Wachstumsmarkt der Zukunft sein. Nach wie vor eignet sich die Lebensversicherung dank der einzigartigen Kombination von Sicherheit und Rendite wie kein anderes Finanzprodukt für den Aufbau der privaten Altersvorsorge. Sie ist damit allen anderen im Zusammenhang mit der Altersvorsorge diskutierten Produkten überlegen. Die kapitalbildende Lebensversicherung und die private Rentenversicherung gewähren den Kunden langfristige vertragliche Garantien, die gerade für die Altersvorsorge unverzichtbar sind. Auf diese Zweckbestimmung ist die Kapitalanlage der Versicherer optimal ausgerichtet. Kapitalmarktschwankungen wirken sich nur in geringem Maße auf die Verzinsung der Versicherungsverträge aus. Lücken der gesetzlichen Versorgungssysteme können dadurch zuverlässig geschlossen werden.

Wie stabil und attraktiv die Nettoverzinsung von Lebensversicherungen ist, zeigt das Beispiel von Allianz Leben: Sie schwankte in den letzten 10 Jahren lediglich in einer Bandbreite von einem Prozentpunkt und lag 1995 mit 7,5 Prozent trotz niedriger Kapitalmarktzinsen auf hohem Niveau.

All Net

Die Leistungsfähigkeit der Allianz auf dem Gebiet der privaten Vorsorge wird durch das zusätzliche Angebot verwandter Dienstleistungen noch gestärkt. 1995 wurde von der Allianz ein Netzwerk für die internationale betriebliche Altersversorgung gegründet. Das Netzwerk firmiert unter den Namen »All Net« und verfolgt das Ziel, Firmenkunden bei ihren Auslandsaktivitäten zu begleiten und ihnen auch am Ort der ausländischen Betriebsstätten einen Service zu bieten, der dem Allianz Standard entspricht. Die weltweite Präsenz der Allianz Gruppe, ergänzt durch die Zusammenarbeit mit anderen Partnern, und das international verfügbare Know-how sichern Allianz Leben einen Wettbewerbsvorsprung auf dem Gebiet der internationalen betrieblichen Altersversorgung.

Lebensversicherung in anderen Märkten

Mit einem Prämienwachstum von 61 Prozent in der Lebensversicherung ist die Gruppengesellschaft Hungária Biztosító in *Ungarn* ihrem Ziel, neben Auto- und Industrieversicherungen ein neues ertragreiches Geschäftsfeld zu entwickeln, 1995 ein bedeutendes Stück nähergekommen. Hierzu wurde ein auf das Lebensversicherungsgeschäft spezialisierter Außendienst aufgebaut.

In *Spanien* unterzeichneten Allianz-RAS und die Großbank Banco Popular eine Gruppenversicherung für die Pensionäre der Bank mit einer Einmalprämie von 568 Millionen DM. Durch ein neues Versicherungsgesetz, das die Ausgliederung von betrieblichen Pensionsfonds vorschreibt, entstand ein expansives Geschäftsfeld, das Allianz-RAS sehr gute Chancen bietet.

Der Markt für Lebensversicherungen in *Frankreich* ist stark durch Sparprodukte geprägt. Bei diesen Versicherungen ist das Allianz Produkt »Gaipare« mit 25 Prozent (Markt: 15 Prozent) Umsatzwachstum 1995 auf 1,95 Milliarden Franc sehr gut plaziert.

Bankenkooperationen

Der Verkauf von Versicherungsprodukten, vor allem von Vorsorgeprodukten der Lebensversicherung, über den Bankschalter wird von den Kunden weltweit sehr gut angenommen. Zunehmend werden auch Sachversicherungsprodukte über Banken nachgefragt. Um neue Kundengruppen anzusprechen und einen Vertriebsweg auszubauen, dessen Bedeutung in Zukunft noch stark zunehmen dürfte, ging die Allianz auch 1995 neue Kooperationsvereinbarungen mit Bankpartnern ein. Insgesamt können Kunden jetzt oder in naher Zukunft

GAIPARE

Vertriebskooperationen mit Banken in Europa

Deutschland	Hypo Bank, Dresdner Bank, Raiffeisen- und Genossenschaftsbanken
Frankreich	Crédit Lyonnais
Griechenland	Ergobank
Italien	Credito Italiano Credito Romagnolo u. a.
Polen	BGZ-Bank
Portugal	Banco Fonsecas & Burnay
Spanien	Banco Popular
Tschechische Republik	Hypo Bank
Ungarn	Tarek Bank

weltweit in rund 10 200 Bankfilialen Allianz Produkte erwerben.

◤ In *Italien* ergänzte die RAS bestehende Vertriebskooperationen mit Banken 1995 durch die Zusammenarbeit mit der Gruppe Credito Italiano.

◤ Mit dem Crédit Lyonnais in *Frankreich* wurde ein Kooperationsabkommen abgeschlossen, das den Vertrieb von Produkten der Schaden- und Krankenversicherung über die 2 500 Filialen dieses Bankinstituts ab 1996 vorsieht. Dadurch erschließt sich die Allianz einen kostengünstigen Vertriebsweg und findet Zugang zum umfassenden Kundenstamm der Bank.

◤ Eine Vertriebskooperation in *Polen* ging die Allianz mit der BGZ Bank, einer der drei großen polnischen Universalbanken, ein. Außerdem wurde vereinbart, gemeinsam Unternehmen für die Lebens- und die Sachversicherung aufzubauen. Die BGZ hat ein landesweites Netz mit rund 1 300 Schaltern, das den Vertrieb der Versicherungsprodukte maßgeblich unterstützen soll.

◤ Eine weitere Vertriebskooperation wurde in *Portugal* mit dem Banco Fonsecas & Burnay abgeschlossen. Über die rund 200 Filialen dieser Bankengruppe werden alle Sach- und Lebensprodukte der portugiesischen Allianz Gesellschaft, Portugal Previdente, vertrieben.

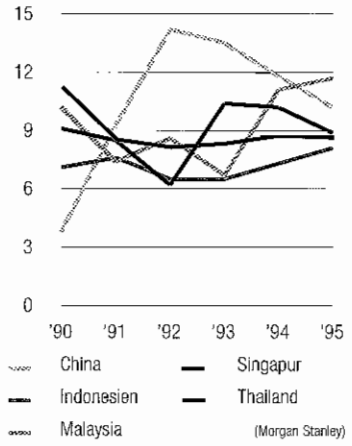
◤ Zusammen mit BanCrecer, eine der größeren Banken *Mexikos*, gründete die Allianz ein Lebens- und Krankenversicherungsunternehmen. BanCrecer verfügt mit 800 Filialen über das zweitgrößte Zweigstellennetz des Landes, über das zukünftig die Produkte des Joint-ventures verkauft werden sollen.

Auf Wachstumskurs im asiatisch-pazifischen Raum und in Osteuropa

Fast alle asiatischen Länder erwarten für das nächste Jahrzehnt fortgesetztes starkes Wirtschaftswachstum. Die Aussichten auf Beschäftigung und Wohlstand sind für immer mehr Bevölkerungsschichten gut. Zunehmend wünschen sie die finanzielle Absicherung des erreichten Lebensstandards. Deshalb baut die Allianz nicht nur ihr Industrieversicherungsgeschäft in der Region aus, sondern trifft Vorbereitungen zur Aufnahme des Breitengeschäfts in weiteren Ländern. Beide Ziele werden seit 1996 durch die in

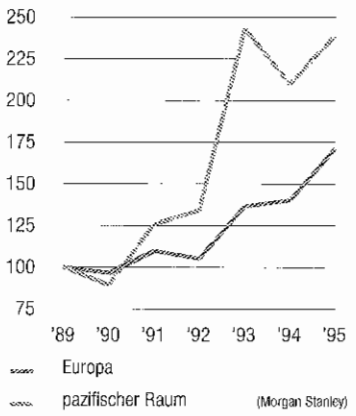
Wirtschaftswachstum in Asien

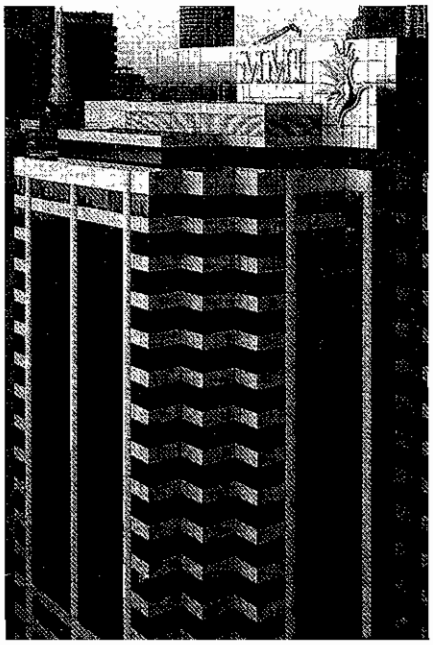
Wachstum des realen Bruttoinlandsproduktes in % gegenüber dem Vorjahr



Relative Wertentwicklung von Aktienanlagen in Europa und im pazifischen Raum (ohne Japan) seit 1990

Aktienmarktperformance indexiert auf Dezember 1989 = 100





Singapur angesiedelte Führungseinheit Allianz Asia Pacific gesteuert. Ihr sind alle operativen Gesellschaften und Repräsentanzen im asiatisch-pazifischen Raum unterstellt. Im Berichtsjahr wurde darüber hinaus die Allianz Asset Management in *Hongkong* gegründet. Über sie investiert die Gruppe direkt in den asiatischen Kapitalmärkten und partizipiert so am Wachstum der Wirtschaft dieses Kontinentes.

Im Rahmen ihrer Asien-Pazifik-Strategie hat sich die Allianz Ende 1995 mit 14,5 Prozent an ihrem langjährigen australischen Kooperationspartner Manufacturers' Mutual Insurance Group (MMI), Sydney, beteiligt. Dadurch verbesserte sich die Stellung der Gruppe in den interessanten Märkten *Australien* und *Neuseeland* deutlich. Gleichzeitig besteht die Absicht, in asiatischen Märkten zusammenzuarbeiten.

So haben Allianz und MMI bereits im September 1995 in *Vietnam* mit der staatlichen Vietcombank, dem staatlichen Rückversicherer Vietnam Re sowie der Vietnam Private Bank die Gründung eines Joint-ventures vereinbart und ein Repräsentationsbüro in Hanoi eröffnet. Die Zulassung zum Versicherungsgeschäft wurde beantragt.

In *China* arbeitet die Allianz darauf hin, eine Lizenz für das Versicherungsgeschäft zu erhalten. Sie ist dort bereits mit Repräsentanzen in Peking, Schanghai und Kanton vertreten.

Mit *Indien* steht – nach fast 30 Jahren – ein weiterer großer asiatischer Markt vor der Öffnung. Im Vorgriff auf die Deregulierung wird die Allianz 1996 eine Repräsentanz in Bombay eröffnen und mit den Vorbereitungen für die Aufnahme des operativen Geschäfts beginnen.

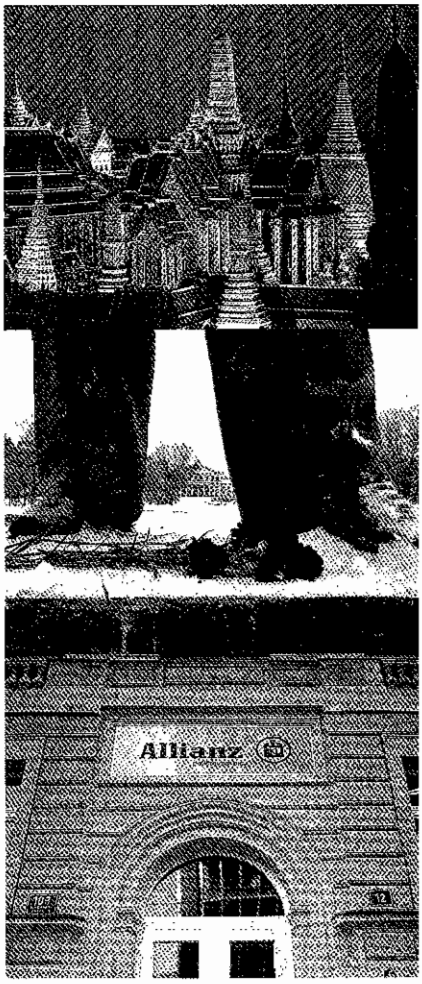
Nachdem sich in *Indonesien* das 1990 gegründete Joint-venture Allianz Utama Indonesia zu einem der führenden ausländischen Industrieversicherer entwickelt hat, beteiligte sich die Allianz an einem Joint-venture mit der Lebensversicherungsgruppe Kresna Karya. Das niedrige Niveau der staatlichen Altersvorsorge, die hohen Sparquoten der Bevölkerung und ein rasch ansteigender Lebensstandard schaffen gute Voraussetzungen für profitables Wachstum in diesem Markt.

In *Thailand* beantragte die Allianz eine Lizenz zur Aufnahme des Lebensversicherungsgeschäfts. Sie rechnet mit ihrer Gewährung im zweiten Halbjahr 1996.

Die Ost-West Allianz in der *Russischen Föderation* steigerte 1995 trotz eines schwierigen Umfelds ihr Beitragsvolumen. Die nach wie vor selektive Zeichnungspolitik hielt den Schadenaufwand auf niedrigem Niveau. Im Berichtsjahr eröffnete die Allianz eine Direktion für Nordwestrußland in St. Petersburg, dem zweitwichtigsten Versicherungsplatz des Landes.

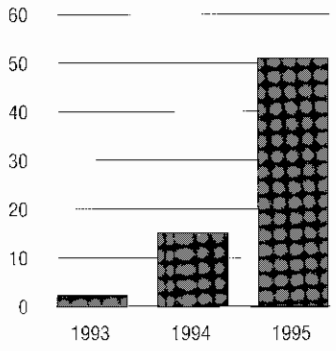
Durch die Aufnahme des Kraft-Kasko-Geschäftes 1995 erhöhte sich nochmals das ohnehin sehr dynamische Umsatzwachstum der Allianz in *Tschechien* und in der *Slowakei*. Nach der dreijährigen Aufbauphase wird voraussichtlich 1996 die Gewinnzone erreicht.

Die in *Ungarn* arbeitende Gruppengesellschaft Hungária Biztosító verbesserte 1995 ihren im Vorjahr erwirtschafteten Gewinn trotz eines schwierigen Geschäftsumfeldes – hohe Inflationsraten und eine unbefriedigende Schadensituation – nochmals um 77 Prozent auf 1,5 Milliarden (848 Millionen) Forint. Mit einem Marktanteil von 35 Prozent ist sie nach wie vor der mit Abstand führende Versicherer in diesem interessanten Wachstumsmarkt.



Allianz pojišťovna

Bruttobeitragseinnahmen
in Mio. DM



Mitarbeiterqualifizierung steht bei der Allianz hoch im Kurs. 1995 wurde das neue Schulungsgebäude des Allianz Bildungszentrums im österreichischen St. Wolfgang am See in Betrieb genommen, in dem auch international besetzte Seminare stattfinden.

Unsere Mitarbeiter

Präsenz auf lokalen wie globalen Märkten erfordert Kommunikation über Länder- und Funktionsgrenzen hinweg sowie Denken und Handeln in internationalen Zusammenhängen. Ein weltweit erfolgreich operierendes Versicherungsunternehmen ist deshalb auch in hohem Maße auf die Qualifikation, Servicebereitschaft und Flexibilität seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angewiesen. Bei den Allianz Gesellschaften standen 1995 im Jahresdurchschnitt weltweit 69 236 (66 445) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den Kunden als kompetente Partner zur Seite.

Teamfähigkeit, Innovationsfreude und Weltoffenheit der Mitarbeiter sind Schlüsselfaktoren für den unternehmerischen Erfolg. Um den wechselseitigen Know-how-Transfer zu fördern, weitete die Allianz ihre internationale Personalentwicklung aus. Verstärkt wurde der Austausch von Mitarbeitern einschließlich der Führungskräfte gefördert. Dabei stand im Vordergrund, fachliches Wissen und interkulturelle Kompetenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu erweitern.

Diesen Zielen dienen auch international besetzte Arbeitsgruppen, die wichtige Themen wie »Vertrieb«, »Industrielle Haftpflichtversicherung« oder »Kraftfahrtversicherung« in Workshops vertiefen und Erfahrungen austauschen.

Alle großen Gruppengesellschaften verfügen über ein strukturiertes Bildungswesen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr begann auch die Hungária Biztosító in *Ungarn* mit dem Aufbau einer entsprechenden Abteilung. Sie kümmert sich in einem ersten Schritt vorrangig um die Qualifizierung des Außendienstes, dem Schulungen über Verkaufstechniken sowie Fachinformationen angeboten werden. 1996 soll ein Bildungsprogramm für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Innendienst folgen.

Allianz Konzern
Angestellte Mitarbeiter nach Ländern, Jahresdurchschnitt 1995

Deutschland	34 938
USA	9 031
Italien	6 985
Österreich	4 050
Schweiz	2 814
Großbritannien	2 704
Ungarn	2 643
Frankreich	2 157
Andere Länder	3 914
Insgesamt	69 236

Der Personalstand der Allianz in *Deutschland* sank im Berichtsjahr von 36 442 um 4,1 Prozent auf 34 938 Angestellte. Die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den anderen Ländern stieg von 30 003 um 14,3 Prozent auf 34 298 in 1995. Dieser deutliche Zuwachs ist überwiegend auf die 1995 hinzugewonnenen Gesellschaften ELVIA und Lloyd Adriatico zurückzuführen.

Rund 49 Prozent der Menschen, die weltweit für die Allianz arbeiten, sind Frauen. Die mittlere Betriebszugehörigkeit beträgt 13 Jahre.

Eine Aufschlüsselung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit einem Hochschulabschluß nach Fachrichtungen zeigt, daß 29 Prozent Juristen sind, 22 Prozent Betriebs- und Volkswirte und 13 Prozent Mathematiker und Informatiker. In den verbleibenden 36 Prozent sind Ingenieure, Historiker, Sozialwissenschaftler und Pädagogen zusammengefaßt. Diese Struktur zeichnet ein zutreffendes Bild von der Vielfältigkeit des Finanzdienstleistungsgeschäfts und dem hohen Bedarf der Allianz an qualifizierten Mitarbeitern.

Die Aufwendungen für Löhne und Gehälter betrugen 1995 gruppenweit 4,62 (4,22) Milliarden DM. Die Ausgaben für soziale Abgaben, Altersversorgung und Unterstützung beliefen sich auf 1,39 (1,29) Milliarden DM.

Allianz in der Gesellschaft

Die Allianz fördert in vielen Ländern Maßnahmen und Programme, die Kultur und Wissenschaft, Bildung und karitativen Zwecken sowie dem Umweltschutz zugute kommen. Kernstück ihres breitgefächerten gesellschaftlichen Engagements ist der Naturschutz.

Die Arbeit der Umweltstiftung

Die Allianz Stiftung zum Schutz der Umwelt, die mit einem Stiftungsvermögen von 100 Millionen DM ausgestattet ist, setzte ihren Arbeitsschwerpunkt 1995 auf Projekte, die dem Schutz der Bergwelt dienen. Mit der Renaturierung des Skigebietes am Gschwender Horn bei Immenstadt im Allgäu fördert sie ein bisher einmaliges Pilotprojekt. Die Skianlagen am Gschwender Horn wurden abgebaut und entsorgt. Anschließend wurden die Pisten und Schneisen wieder begrünt und aufgeforstet. Mit der Einrichtung von Wanderwegen erhält das Gebiet eine neue, ökologisch verträgliche Nutzungsbestimmung.

Ein weiteres Projekt der Allianz Stiftung gilt dem Schutz des Steinadlers im Nationalpark Berchtesgaden. Ziel des Projektes ist es, aufzuzeigen, wie sich Änderungen und Störungen im Lebensbereich des Steinadlers auf sein Verhalten auswirken.

In einer oberbayerischen Moorlandschaft fördert die Allianz Stiftung die Renaturierung gefährdeter und ökologisch besonders wertvoller Hochmoorflächen, die durch forst- und landwirtschaftliche Nutzung ihren ursprünglichen Charakter verloren haben. Er soll u. a. durch Vernässung der Flächen und Zurückführung der Entwässerungsprozesse der Land- und Forstwirtschaft wiederhergestellt werden. Erste Erfolge stellten sich bereits ein: So siedelten sich im Gebiet wieder moortypische Pflanzen und Tiere an. Außerdem wachsen auf den renaturierten Stellen wieder Torfmoose, die als »Baumeister« der Moore bezeichnet werden.

Ein anderer Schwerpunkt der Fördertätigkeit sind Projekte zur Verbesserung der Lebensqualität in Städten. Beispiel dafür ist die Errichtung eines Parks auf einem ehemaligen Bahngelände in Berlin-Schöneberg. Anfang der sechziger Jahre wurde in Berlin auf vielen Bahnanlagen der Betrieb eingestellt. Aufgrund der damaligen Eigentumsverhältnisse blieb eine weitere Nutzung der Anlagen aus. Die nicht mehr genutzten Bahnflächen fielen brach, und die Natur konnte sich ungestört entfalten. Heute ist das Schöneberger Südgelände, der ehemalige Rangierbahnhof Tempelhof, eine Wildnis mitten in der Stadt. Das wuchernde Grün soll nun zu einem Naturpark entwickelt werden. Damit entsteht mit Unterstützung der Allianz Stiftung eine weitere Erholungsmöglichkeit für die Bevölkerung in Berlin.

Nach dem Mauerpark entsteht in Berlin mit Unterstützung der Allianz Umweltstiftung ein weiterer Erholungs- und Bürgerpark. Er befindet sich auf dem verlassenen Gelände des ehemaligen Rangierbahnhofs Tempelhof im Stadtteil Schöneberg.

Konzernlagebericht

Überblick

Die Ertragskraft des Allianz Konzerns hat sich im Geschäftsjahr 1995 weiter erhöht. Die in vielen Märkten entspanntere Schadenentwicklung, das Ausbleiben größerer Naturkatastrophen sowie die Erfolge der ergebnisorientierten Risikoselektion und des konsequent fortgesetzten Kostenmanagements wirkten sich positiv auf das Ergebnis aus. Zusätzlich trug die günstige Verfassung der Kapitalmärkte zur Ertragsverbesserung bei.

Beitragseinnahmen

Die weltweit erzielten Bruttobeiträge der Allianz erhöhten sich um 6,8 Prozent auf 70,5 Milliarden DM. Davon stammen 5,4 Milliarden DM aus den erstmals konsolidierten Gesellschaften der ELVIA Gruppe, des Lloyd Adriatico, der NVS Salland in den Niederlanden sowie der Allianz México. Durch diesen Zuwachs vergrößerte sich der Anteil des Auslandsgeschäfts am Konzernumsatz auf knapp 45 (43) Prozent. Auf der Grundlage konstanter Wechselkurse wären die Beiträge um 9,1 Prozent gestiegen. Allerdings bewirkten die Kursverluste wichtiger Währungen gegenüber der DM in der Konzernrechnung eine Umsatzminderung in Höhe von 1,6 Milliarden DM. Ohne Berücksichtigung der erstmals konsolidierten Gesellschaften hätte sich ein Beitragsrückgang von 1,3 Prozent ergeben, was hauptsächlich auf die verhaltene Beitragsentwicklung in Deutschland und den übrigen europäischen Ländern sowie den starken Rückgang der Lebensversicherung gegen Einmalbeitrag in den USA zurückzuführen ist.

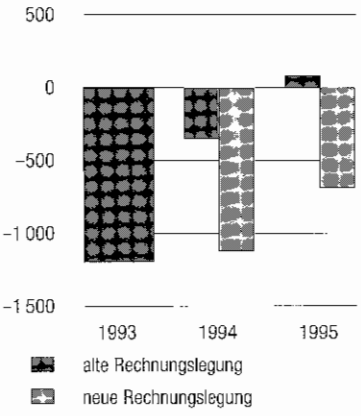
Versicherungstechnisches Ergebnis

Das versicherungstechnische Ergebnis verbesserte sich um 433 Millionen DM erneut erheblich. Dies beruhte vor allem auf einer günstigeren Schadenentwicklung und den erfolgreich fortgesetzten Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung der Versicherungsbestände und zur Steigerung der internen Effizienz.

Der geänderte Kostenausweis aufgrund der ab 1995 gültigen neuen Rechnungslegungsvorschriften belastete das versicherungstechnische Ergebnis jedoch mit 770 Millionen DM, so daß es mit einem Verlust von 685 Millionen DM schlechter als im Vorjahr ausfiel. Nach den bisherigen Bilanzierungsvorschriften hätte sich ein Gewinn von 85 Millionen DM ergeben.

In der Schaden- und Unfallversicherung reduzierte sich der versicherungstechnische Fehlbetrag um 240 Millionen DM auf 1,6 Milliarden DM, die Lebens- und Krankenversicherung,

Allianz Konzern
Versicherungstechnisches Ergebnis in Mio. DM



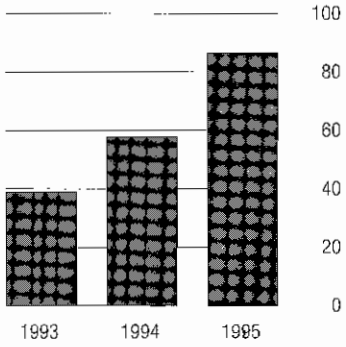
Allianz Konzern
Beitragseinnahmen nach Ländergruppen

	1993		1994		1995	
	Mio. DM	%	Mio. DM	%	Mio. DM	%
Deutschland	34 945	53,3	37 694	57,0	38 976	55,2
Übriges Europa	15 574	23,8	15 875	24,0	21 232	30,1
Nord- und Südamerika	14 816	22,6	12 280	18,6	10 075	14,3
Afrika, Asien	214	0,3	239	0,4	265	0,4
Insgesamt	65 549	100,0	66 088	100,0	70 548	100,0

Beitragseinnahmen nach Geschäftsbereichen

	1993		1994		1995	
	Mio. DM	%	Mio. DM	%	Mio. DM	%
Schaden- und Unfallversicherung	36 160	55,2	37 112	56,2	40 386	57,2
Lebens- und Krankenversicherung	29 389	44,8	28 976	43,8	30 162	42,8
Insgesamt	65 549	100,0	66 088	100,0	70 548	100,0

Allianz Konzern
Ergebnis pro Aktie nach DVFA/GDV in DM



in die auch das Ergebnis aus den Kapitalanlagen eingerechnet wird, schloß mit einem versicherungstechnischen Überschuß von 0,9 Milliarden DM um 193 Millionen DM besser als im Vorjahr ab.

Allgemeines Ergebnis

Das Ergebnis der allgemeinen Rechnung wird im wesentlichen von dem Kapitalanlageergebnis in der Schaden- und Unfallversicherung bestimmt, das im Geschäftsjahr durch die positive Entwicklung auf den Kapitalmärkten begünstigt war. Durch den Rückgang der Zinsen und die gestiegenen Aktienkurse fiel der Abschreibungsbedarf auf die Wertpapierbestände deutlich niedriger als im Vorjahr aus. Zudem erhöhte sich auch das laufende Ergebnis aus den Kapitalanlagen, obwohl die Rendite auf die Neuanlagen durch das niedrigere Zinsniveau zurückging. Zusammen mit den übrigen Erträgen und Aufwendungen stieg das allgemeine Ergebnis um 346 Millionen DM oder 10,2 Prozent auf 3,7 Milliarden DM.

Jahresüberschuß

Insgesamt wurde ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 3 Milliarden DM erzielt, das damit um 34,4 Prozent über dem Vorjahreswert liegt. Trotz der Steigerung des Ergebnisses blieb der Steueraufwand im Konzern annähernd gleich. Hierbei wirkte sich die vollständige Nutzung des steuerlichen Verlustvortrags der Deutschen Versicherungs-AG (alt) aus, die im Berichtsjahr mit der Allianz AG Holding verschmolzen wurde. Der Jahresüberschuß erhöhte sich somit überproportional um 51,3 Prozent auf 2 Milliarden DM.

Ergebnis pro Aktie

Die positive Geschäftsentwicklung und der niedrige Steueraufwand wirkten sich auch günstig auf das Ergebnis pro Aktie aus. Auf Basis der von der DVFA/GDV empfohlenen Berechnungsmethode betrug es 87,20 DM, das sind 30,60 DM oder 54,1 Prozent mehr als im Vorjahr.

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung (Kurzfassung)

	1993[1]	1994	1995
	Mio. DM	Mio. DM	Mio. DM
Beiträge brutto	65 549	66 088	70 548
Beiträge netto	56 871	56 876	61 618
Leistungen an Kunden	57 964	54 681	62 276
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	10 481	10 906	11 791
Ergebnis aus Kapitalanlagen	16 243	14 682	16 727
Gesamtergebnis (vor Steuern)	2 017	2 264	3 043
Steuern	560	929	1 022
Jahresüberschuß	1 457	1 336	2 021

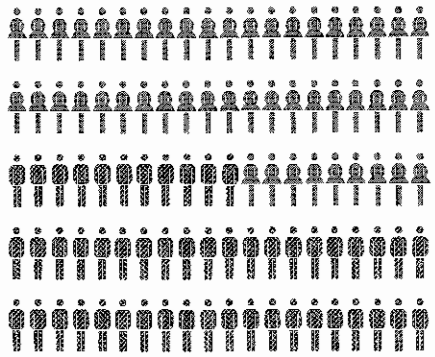
[1] Nach alter Rechnungslegung

Ergebnis pro Aktie (nach DVFA/GDV)

		1993	1994	1995
Jahresüberschuß	Mio. DM	1 457	1 336	2 021
Anteile konzernfremder Gesellschafter	Mio. DM	494	375	507
Saldo aperiodischer und außerordentlicher Erträge und Aufwendungen	Mio. DM	-134	267	458
Bereinigtes Ergebnis	Mio. DM	829	1 228	1 973
Anzahl Aktien		19 500 000	20 800 000	22 627 480
Ergebnis pro Aktie	DM	42,50	59,05	87,20
Adjustiert um Kapitalerhöhungen 1994 und 1995	**DM**	**39,30**	**56,60**	**87,20**

Mitarbeiter

Die Allianz Gruppe beschäftigte 1995 weltweit 69 236 Mitarbeiter, das waren 2 791 mehr als zum Jahresende 1994. Ohne die Veränderungen im Konsolidierungskreis, die zu einem Zugang von 4 959 Mitarbeitern führten, hätte sich eine Verminderung des Personalbestandes um 2 168 oder



49 Prozent der Menschen, die weltweit für die Allianz Gesellschaften arbeiten, sind Frauen.

3,3 Prozent ergeben. Vor allem bei der Deutschen Versicherungs-AG und der Allianz Sachversicherungsgruppe Inland sowie bei den anderen europäischen Allianz Gesellschaften nahm die Zahl der Mitarbeiter als Folge der Neugestaltung von Arbeitsabläufen zur Verbesserung der internen Effizienz ab.

Allianz in Deutschland

Schaden- und Unfallversicherung

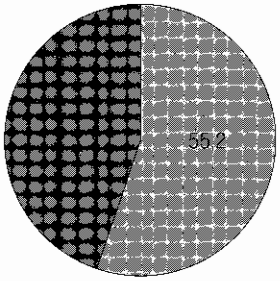
Die Beitragseinnahmen der *Allianz Sachversicherungsgruppe Inland* bewegten sich 1995 mit 14,1 Milliarden DM auf Vorjahresniveau. Dies ist zum einen auf den relativ schwachen Konjunkturverlauf und die sinkenden Realeinkommen der privaten Haushalte zurückzuführen, was viele Bürger bewog, ihren Versicherungsschutz nicht zu erhöhen. Zum anderen wirkte sich die gestiegende Wettbewerbsintensität aufgrund der Deregulierung dämpfend auf das allgemeine Prämienniveau aus. Eine selektive Zeichnungspolitik und zunehmende Deckungskonzepte mit erhöhten Selbstbeteiligungen vor allem im Gewerbe- und Industriegeschäft führten zu spürbaren Beitragsabsenkungen. Der Bestand an Versicherungsverträgen verringerte sich um 1,7 Prozent auf 29,2 Millionen Stück.

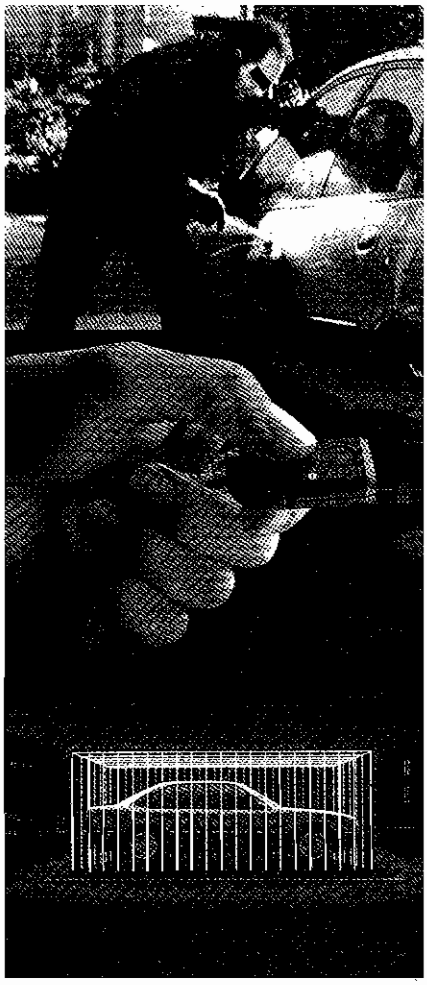
Unter Hinzurechnung des Geschäfts aus den neuen Bundesländern, das von der Deutschen Versicherungs-AG geführt wird, betrugen die Beitragseinnahmen 17,3 Milliarden DM und übertrafen damit den Vorjahreswert um 0,9 Prozent oder 158 Millionen DM.

Das Schadengeschehen entspannte sich im Berichtsjahr deutlich, vor allem weil große Sturm- und Hagelereignisse ausblieben und die Eigentumskriminalität rückläufig war. So verringerte sich bei der Sachversicherungsgruppe Inland die Zahl der gemeldeten Schäden um 6,9 Prozent auf 3,04 (3,26) Millionen. Besonders in der Kraftfahrtversicherung, die durch den diebstahlhemmenden Effekt der Wegfahrsperre entlastet wurde, wie auch in den witterungsabhängigen Sachversicherungen ging der Schadenaufwand zurück. Da zusätzlich die Belastung durch Großschäden etwas unter dem hohen Vorjahresniveau blieb, nahmen die zu erbringenden Leistungen um 1,5 Prozent auf 9,9 Milliarden DM ab.

Die Verwaltungs- und Betriebskosten sind kaum gestiegen, wozu vor allem der verringerte Personalbestand beitrug. Im Verhältnis zu den Beiträ-

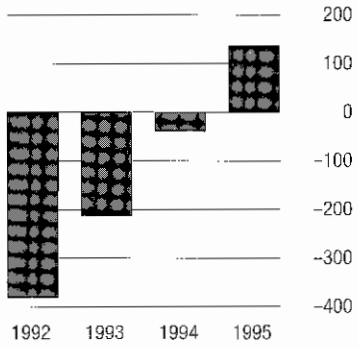
Allianz Konzern
Beitragseinnahmen Deutschland in % des Konzernumsatzes





Deutsche Versicherungs-AG

Jahresfehlbeträge/
Jahresüberschuß in Mio. DM



gen hat sich der Betriebskostensatz nur geringfügig auf 23,8 (23,5) Prozent erhöht.

Aufgrund der günstigen Schadensituation und des konsequenten Schaden- und Kostenmanagements verbesserte sich das versicherungstechnische Ergebnis um 123 Millionen DM auf 52 Millionen DM. Hierin sind Zuführungen zu den Schwankungsrückstellungen in Höhe von 421 (415) Millionen DM enthalten.

Das allgemeine Ergebnis wird vor allem von den Kapitalanlagen bestimmt, die um 7,7 Prozent auf 22,6 Milliarden DM wuchsen. Infolge des niedrigeren Zinsniveaus erhöhten sich die laufenden Erträge nur leicht auf 1,6 Milliarden DM. Da weniger Veräußerungsgewinne als im Vorjahr realisiert wurden und Sonderabschreibungen auf das Grundvermögen in den neuen Ländern vorgenommen wurden, blieb das Ergebnis aus den Kapitalanlagen mit 1,3 (1,3) Milliarden DM nahezu unverändert. Nach Umbuchung des technischen Zinsertrags und Berücksichtigung des Saldos aus den übrigen Aufwendungen und Erträgen belief sich das allgemeine Ergebnis auf 749 (812) Millionen DM. Dank des verbesserten versicherungstechnischen Ergebnisses erhöhte sich das Gesamtergebnis vor Steuern um 59 Millionen DM oder 7,9 Prozent auf 801 Millionen DM.

Bei der *Deutschen Versicherungs-AG* stiegen die Beitragseinnahmen um 4,7 Prozent auf 3,2 (3,1) Milliarden DM. Der gegenüber der Entwicklung in den alten Bundesländern höhere Zuwachs ist zum Teil die Folge des immer noch bestehenden Nachholbedarfs an Versicherungsschutz sowie der schadenbedingten Beitragsanpassungen in einzelnen Versicherungszweigen.

Vor allem das Ausbleiben größerer Elementarereignisse verbesserte die Schadensituation gegenüber dem Vorjahr. Dieser positive Trend übertraf negative Entwicklungen wie den weiter anhaltenden Zuwachs der Eigentumsdelikte und der schweren Verkehrsunfälle, so daß die gesamten Aufwendungen für Versicherungsfälle rückläufig waren.

Die fortgeführte Konzentration der Verwaltungsstandorte mit der Folge eines weiteren Personalrückgangs senkte den Betriebskostensatz auf 20,5 (21,1) Prozent. Der Ausbau des Außendienstes schritt planmäßig voran.

Die positive Geschäftsentwicklung führte erstmals zu einem versicherungstechnischen Gewinn in Höhe von 46 (-237) Millionen DM, obwohl der Schwankungsrückstellung mit 305 (197) Millionen DM deutlich mehr als im Vorjahr zugeführt werden mußte.

Das Ergebnis aus den um 9,5 Prozent auf 4,5 Milliarden DM gestiegenen Kapitalanlagen betrug 265 (211) Millionen DM und lag damit um 25,6 Prozent über dem Vorjahreswert. Zusammen mit den übrigen Aufwendungen und Erträgen ergab sich ein allgemeines Ergebnis von insgesamt 290 (187) Millionen DM.

Erstmals seit ihrem Bestehen erreichte die Gesellschaft mit einem Jahresüberschuß von 136 (-51) Millionen DM die Gewinnzone. Er wurde vollständig der Gewinnrücklage zugeführt.

Lebensversicherung

Die *Allianz Lebensversicherungs-AG* erhöhte ihre Beitragseinnahmen um 5,8 (9,4) Prozent auf 11,5 (10,9) Milliarden DM. Darüber hinaus wurden 2,1 Milliarden DM als Beiträge zur Erhöhung der Versicherungssummen verwendet und der Rückstellung für Beitragsrückerstattung entnommen.

Das gegenüber dem Vorjahr geringere Wachstum ist im wesentlichen durch den Rückgang der laufenden Beiträge aus dem Neugeschäft bedingt, das spürbar von der zunehmenden Arbeitslosigkeit und den niedrigeren Realeinkommen aufgrund der weiter gestiegenen Abgabenbelastung beeinträchtigt war. Außerdem fielen die automatischen Anpassungen der Zuwachsversicherungen, die im wesentlichen an die Entwicklung des im Berichtsjahr unveränderten Höchstbeitrages in der gesetzlichen Rentenversicherung gekoppelt sind, im Gegensatz zum Vorjahr nur sehr gering aus. Trotz des erneuten Anstiegs der Einmalbeiträge um 14,1 Prozent, die überwiegend aus sofort beginnenden Renten stammen, blieben somit die

gesamten Beiträge aus dem Neugeschäft mit 2,3 (2,6) Milliarden DM um 12,4 Prozent unter dem Wert des Vorjahres.

Das Bestandswachstum schwächte sich mit 4,5 Prozent auf 276 (265) Milliarden DM Versicherungssumme etwas ab. Dies ist sowohl auf das geringere Neugeschäft als auch auf ein konjunkturbedingt höheres, aber immer noch deutlich unter dem Marktdurchschnitt liegendes Storno zurückzuführen. Die gesamten Leistungen zugunsten der Versicherungsnehmer erhöhten sich um 10 Prozent auf 17,4 (15,8) Milliarden DM. Dabei entfielen 8,1 (7,9) Milliarden DM auf Auszahlungen an Kunden für Abläufe, Renten, Todesfälle und Rückkäufe sowie 9,4 (7,9) Milliarden DM auf den Zuwachs der Leistungsverpflichtungen für bestehende Verträge.

Die Kapitalanlagen wuchsen im Berichtsjahr um 8,8 Prozent auf 109,6 (100,7) Milliarden DM. Das hieraus erzielte Ergebnis konnte vor allem aufgrund geringerer Abschreibungen um 10,3 Prozent auf 7,9 (7,1) Milliarden DM gesteigert werden, so daß die Nettoverzinsung trotz der rückläufigen Rendite auf die Neuanlagen leicht auf 7,5 (7,4) Prozent zunahm.

Die Rückstellungen für die laufenden Renten wurden durch die Zuführung von 256 Millionen DM in einem Schritt an die gestiegene Lebenserwartung angepaßt. Der Gesamtüberschuß nahm um 4,3 Prozent auf 4 Milliarden DM zu, wovon 96 Prozent oder 3,9 Milliarden DM für die künftige Gewinnbeteiligung der Versicherten reserviert wurden. Der Jahresüberschuß stieg auf 158 (140) Millionen DM.

Das Grundkapital der Gesellschaft wurde im Berichtsjahr durch Einzahlungen der Aktionäre und durch Umwandlung von Rücklagen um 40 Millionen DM auf 280 Millionen DM erhöht.

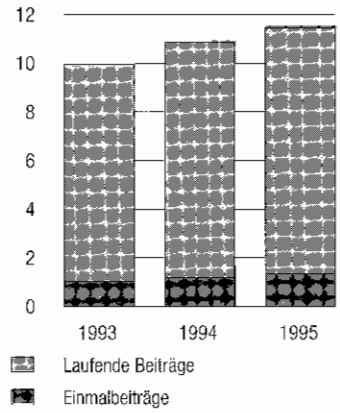
Bei der ***Deutschen Lebensversicherungs-AG,*** die das Lebensversicherungsgeschäft in den neuen Bundesländern betreibt und deren Aktien Anfang 1995 von Allianz Leben übernommen wurden, schwächte sich das Neugeschäft ebenfalls ab. Dadurch erhöhten sich die Beitragseinnahmen nur um 3 Prozent auf 1,3 Milliarden DM. Hinzu kommen noch 172 (158) Millionen DM Beiträge aus der Rückstellung zur Beitragsrückerstattung.

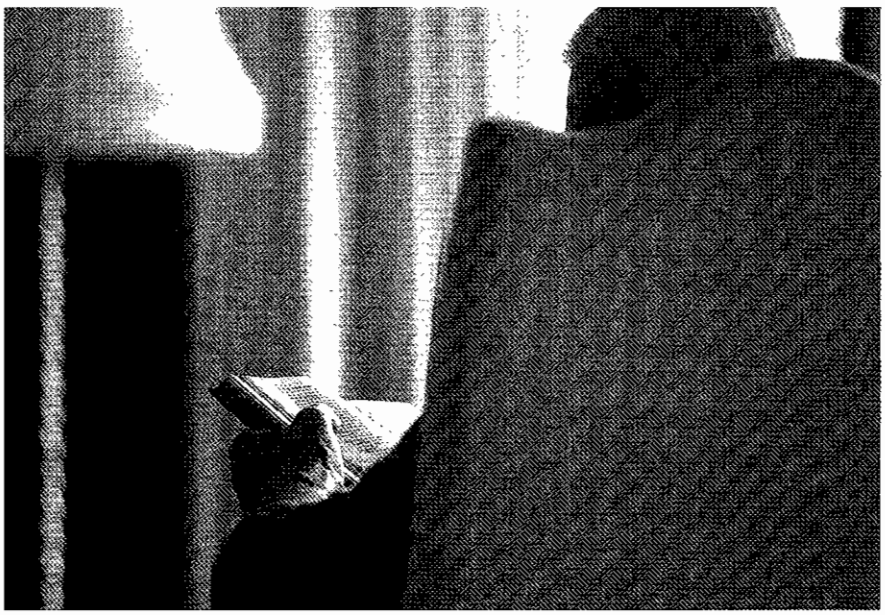
Die Vertragskündigungen und Abläufe aus dem Altbestand nahmen weiter ab. Dies wirkte sich positiv sowohl auf die Stornoquote aus, die mit 4,8 Prozent unter den Marktdurchschnitt fiel, als auch auf den Versicherungsbestand, der um 7 Prozent auf 28,4 (26,5) Milliarden DM zunahm.

Die Kapitalanlagen stiegen um 10 Prozent auf 7,8 (7,1) Milliarden DM, die Nettoverzinsung lag mit 7,6 Prozent weiterhin deutlich über dem Marktdurchschnitt. Der Gesamtüberschuß blieb wegen des außerordentlichen Aufwands für die Anpassung der Rückstellung für Rentenversicherungen dennoch mit

Allianz Lebensversicherungs-AG

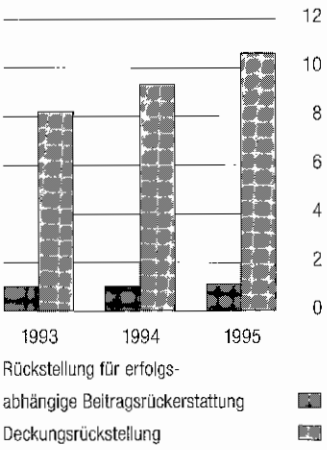
Beitragseinnahmen in Mrd. DM

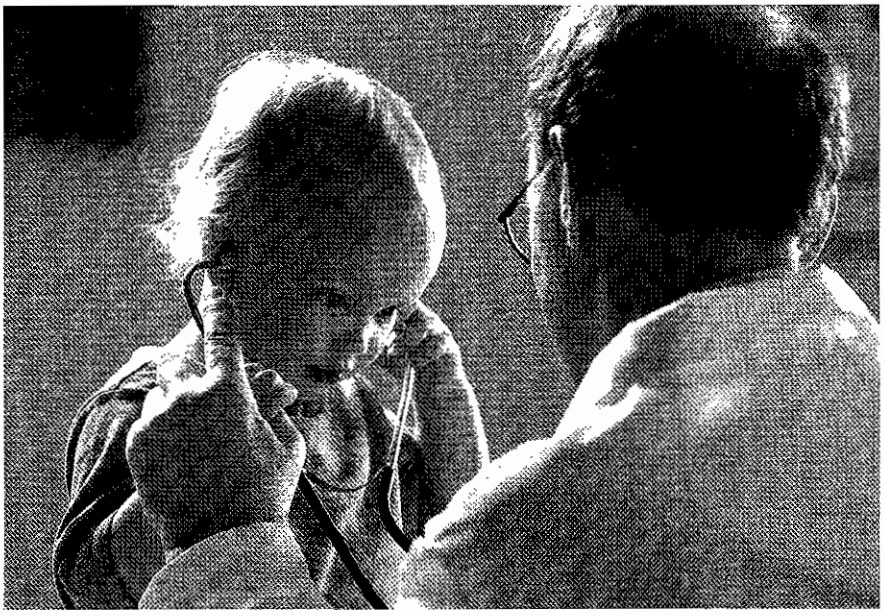




DKV Deutsche Krankenversicherung AG

Rückstellungen in Mrd. DM





284 (361) Millionen DM unter dem Vorjahr.

Nach Zuweisung an die Gewinnreserve für die Versicherten ergab sich ein Jahresüberschuß von 14 Millionen DM.

Krankenversicherung

Die *DKV Deutsche Krankenversicherung AG* steigerte ihre Beitragseinnahmen um 9,2 Prozent auf insgesamt 5,2 Milliarden DM, einschließlich der Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung in Höhe von 330 Millionen DM. Zu diesem hohen Zuwachs trugen wesentlich die Beiträge aus der zu Beginn des Jahres eingeführten Pflegepflichtversicherung bei, während sich das Umsatzwachstum in der Krankenversicherung aufgrund des geringeren Anpassungsbedarfs und eines leicht rückläufigen Neugeschäfts abschwächte.

Die Erstattungsleistungen erhöhten sich mit 7,4 Prozent auf 3 Milliarden DM schwächer als die Beiträge. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß ein Leistungsanspruch aus der Pflegepflichtversicherung erst seit April 1995 bestand. Auch wirkten sich die nochmalige Verschiebung der Anpassung der Gebührenordnung für Ärzte sowie die anhaltend intensive Prüfung der Leistungsabrechnungen positiv auf den Schadenverlauf aus.

Der Anstieg der Kosten konnte trotz der notwendigen Personaleinstellungen für das neue Geschäftsfeld Pflegeversicherung durch ein effizientes Kostenmanagement unter dem Beitragswachstum gehalten werden, so daß sich der Kostensatz erneut verringerte.

Der Bestand an Kapitalanlagen nahm um 13,2 Prozent auf 13,3 (11,7) Milliarden DM zu. Der Nettoertrag hieraus konnte um 9,1 Prozent auf 840 Millionen DM verbessert werden.

Wesentliche Teile der erwirtschafteten Erträge wurden 1995 erstmals gemäß den neuen gesetzlichen Bestimmungen direkt der Deckungsrückstellung zugeführt, um die Beiträge langfristig zu stabilisieren. Der danach verbliebene Rohüberschuß in Höhe von 656 Millionen DM wurde, wie bisher, weitgehend der erfolgsabhängigen Beitragsrückerstattung zugewiesen. Die Mittel hieraus werden zur Barausschüttung für schadenfreie Verträge sowie dafür eingesetzt, die Beiträge älterer Versicherter über die gesetzliche Mindestanforderung hinaus zu entlasten. Der Jahresüberschuß betrug 80 (84) Millionen DM.

Allianz im übrigen Europa

Die von den europäischen Konzerngesellschaften außerhalb Deutschlands erzielten Beitragseinnahmen beliefen sich auf gut 21 Milliarden DM. Die Steigerung von beinahe 40 Prozent in Originalwährung ist dabei vor allem auf die Einbeziehung der erstmals konsolidierten Schweizer ELVIA Gruppe, des Lloyd Adriatico in Italien sowie der NVS Salland in den Niederlanden mit einem Beitragsvolumen von zusammen knapp 5,4 Milliarden DM zurückzuführen.

Die Ergebnissituation verbesserte sich aufgrund der erfolgreichen ertragsorientierten Zeichnungspolitik und eines gemäßigteren Schadenverlaufs. Zudem profitierten die Gesellschaften von der positiven Entwicklung der Kapitalmärkte.

In *Frankreich* erzielten die Gesellschaften der Allianz Via Gruppe Beitragseinnahmen in Höhe von umgerechnet 3 Milliarden DM. Bei weiterhin restriktiver Zeichnungspolitik wurde ein Zuwachs von 3,9 Prozent erreicht, der allerdings allein auf die Eingliederung der ehemaligen Niederlassung der ELVIA zurückzuführen ist. Die konsequente Fortsetzung der Sanierungsmaßnahmen und die Erfolge aus der Integration der Vertriebs- und Verwaltungsprozesse sowie der Datenverarbeitung verbesserten das Ergebnis deutlich. Insgesamt konnten die operativen Einheiten erstmals ein ausgeglichenes Ergebnis erzielen, obwohl sich aus den geänderten französischen Rechnungslegungsvorschriften einmalige Belastungen in Höhe von 61 Millionen DM ergaben. Das konsolidierte Ergebnis der französischen Allianz Gruppe war aufgrund von Abschreibungen auf Firmenwerte einzelner Beteiligungen weiter negativ, wenngleich sich der Verlust mit 97 Millionen DM gegenüber dem Vorjahr halbierte.

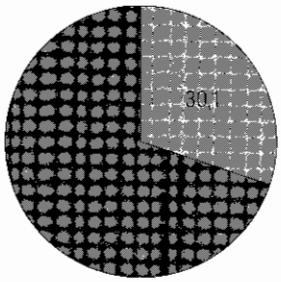
Die Cornhill Gruppe in *Großbritannien* behauptete sich auch 1995 in einem schwierigen, durch zunehmenden Preiswettbewerb gekennzeichneten Markt. Erneute Tarifsenkungen, besonders in der Kraftfahrt- und Hausratversicherung, sowie die Aufgabe des wenig rentablen See-Kasko-Geschäfts dämpften die Umsatzentwicklung in der Schaden- und Unfallversicherung. Trotz des weiteren Ausbaus des Gewerbe- und Industriegeschäfts wurde dadurch nur ein Zuwachs von 1,6 Prozent auf 2,2 Milliarden DM erzielt. Insgesamt ergab sich ein Beitragsvolumen von gut 2,4 (2,8) Milliarden DM.

Die Ergebnissituation wurde vor allem durch den witterungsbedingten Rückgang der Schäden sowie die weitere Optimierung der internen Abläufe und die Straffung der Unternehmensstruktur positiv beeinflußt. Zusammen mit einem leicht verbesserten Finanzergebnis konnte der Jahresüberschuß in Originalwährung um 8,6 Prozent auf umgerechnet 103 Millionen DM gesteigert werden.

In *Italien* erhöhten sich die Beitragseinnahmen der Allianz Gesellschaften nach dem Erwerb des Lloyd Adriatico um 34,6 Prozent auf umgerechnet gut 7,4 Milliarden DM. Hiervon entfielen 5,5 Milliarden DM auf die Schaden- und Unfallversicherung und knapp 2 Milliarden DM auf die Lebensversicherung, bei der das bankenverbundene Geschäft weiter ausgebaut werden konnte.

Die RAS S. p. A. verzeichnete einen Umsatzrückgang um 5 Prozent auf 3,8 Milliarden DM, nachdem weniger rentable Versicherungszweige, wie das Öl- und Gasgeschäft, aufgegeben wur-

Allianz Konzern
Beitragseinnahmen Europa (ohne Deutschland) in % des Konzernumsatzes



Allianz Konzern
Beitragseinnahmen in europäischen Märkten (ohne Deutschland)

	1995 Mio. DM	1995 Anteil in % am Konzernumsatz insgesamt
Italien	7 448	10,6
Schweiz	3 264	4,6
Frankreich	3 014	4,3
Großbritannien	2 549	3,6
Österreich	2 095	3,0
Spanien	1 413	2,0
Ungarn	429	0,6
Niederlande	377	0,5
Portugal	214	0,3
Restliches Europa	429	0,6
Europa insgesamt	21 232	30,1

Mit dem Erwerb des Lloyd Adriatico mit Sitz in Triest konnte die Allianz ihre Position im italienischen Privatkundengeschäft nochmals verbessern. Der Lloyd Adriatico, traditionell in der Autoversicherung stark, bietet mit einer neugestalteten Produktpalette seinen Kunden jetzt auch einen umfassenden Versicherungsschutz an.

den. Auf der Ergebnisseite setzte sich die positive Entwicklung des Vorjahres fort, wozu maßgeblich die Liberalisierung und stärkere Differenzierung der Krafttarife beitrugen. Geringere Wertpapierabschreibungen infolge der günstigen Entwicklung der Kapitalmärkte verbesserten zusätzlich das Ergebnis. Der Jahresüberschuß erhöhte sich um fast 60 Prozent auf 288 Millionen DM.

Der 1995 erstmals in den Konzernabschluß einbezogene Lloyd Adriatico erzielte ein Beitragsvolumen von 2 Milliarden DM. Der Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit der Gesellschaft liegt in der Kraftfahrzeugversicherung, wo sie ihren Marktanteil 1995 von 5,6 Prozent auf 5,8 Prozent ausbauen konnte und damit den sechsten Rang im italienischen Kraftmarkt einnimmt. Maßgeblich für diesen Erfolg sind innovative Produkte, wie zum Beispiel das Angebot eines Tarifs mit Selbstbehalt des Kunden in der Kraft-Haftpflichtversicherung. Das Ergebnis wurde durch die Sanierung der spanischen Tochtergesellschaft, die 1996 in die Allianz Gruppe in Spanien integriert wird, mit 31 Millionen DM belastet. Der Jahresüberschuß betrug 29 Millionen DM.

Im Berichtsjahr wurde die Allianz Pace mit der Unione Subalpina zur Allianz Subalpina mit Sitz in Turin fusioniert. Diese neben der RAS und dem Lloyd Adriatico nunmehr dritte große Einheit ist im italienischen Markt mit einem Vertriebsnetz von 700 Agenturen und Beitragseinnahmen von 917 Millionen DM vertreten. Das Ergebnis konnte um über 20 Prozent auf 23 Millionen DM gesteigert werden.

Auch in den *Niederlanden,* dem fünftgrößten Versicherungsmarkt Europas, verbesserte sich die Marktposition der Allianz. Zum einen ist die schweizerische ELVIA Gruppe dort vertreten, zum anderen erwarb die DKV die NVS Salland, die in erster Linie das Krankenversicherungsgeschäft betreibt. Mit diesen Akquisitionen deckt die Allianz Gruppe in den Niederlanden nun alle Sparten des Versicherungsgeschäfts ab. Bei einem Beitragsvolumen von 377 Millionen DM wurde ein Ergebnis von 21,4 Millionen DM erzielt.

Die Allianz Gruppe in *Österreich* erzielte einen Anstieg der Beitragseinnahmen in Originalwährung von insgesamt 2,6 Prozent auf umgerechnet 2,1 Milliarden DM. Das Wachstum wurde wesentlich von den höheren Beitragseinnahmen in der Lebensversicherung getragen, die um 6 Prozent stiegen, wobei vor allem die Verträge gegen Einmalbeitrag deutlich zunahmen. In der Schaden- und Unfallversicherung dämpften die Sanierungsmaßnahmen und eine restriktive Zeichnungspolitik das Beitragswachstum auf 1,6 Prozent. Allerdings wurde zugleich die Marktposition für zukünftiges Wachstum im Schaden- und Unfallgeschäft durch die Einführung eines neuen individualisierten Kraft-Haftpflichttarifs und die kundengruppenorientierte Neustrukturierung des Industriegeschäfts gestärkt. Das versicherungstechnische Ergebnis zeigte trotz der stabilen Kostensituation und der Realisierung von Synergieeffekten keine durchgreifende Verbesserung, da die Schadenbelastung nach dem besonders günstigen Verlauf im Vorjahr wieder das Niveau früherer Jahre erreichte. Durch das bessere Finanzergebnis, dem auch der Rückgang des Abschreibungsaufwands zugute kam, wiesen die österreichischen Gesellschaften mit 64 Millionen DM einen um 7,5 Prozent höheren Jahresüberschuß aus.

In der *Schweiz* ist die Allianz nach dem Erwerb der ELVIA Gruppe die fünftgrößte Versicherungsgruppe im Markt. Mit einem Prämienvolumen von 3,3 Milliarden DM nimmt sie unter den ausländischen Versicherungsunternehmen den Spitzenplatz ein. 2,9 Milliarden DM stammen aus dem inländischen Geschäft der 1995 erstmals konsolidierten ELVIA Gruppe, die über Tochtergesellschaften und Niederlassungen auch in anderen europäischen Ländern alle Sparten des Leben-, Schaden- und Unfallgeschäfts einschließlich der Reiseversicherung betreibt.

Die weitgehend bereits umgesetzte Strukturänderung im Vertrieb, die Entwicklung neuer Produkte, die begonnene Konsolidierung der EDV-Systeme und die stärkere Integration verschiedener Auslandstöchter in den

Allianz Konzern erhöhten die Wettbewerbsfähigkeit und das Ertragspotential der schweizerischen Gruppengesellschaften. Zwischen der ELVIA Reiseversicherung und einzelnen europäischen Allianz Gesellschaften wurden Kooperationen vereinbart. Die Ausschöpfung der Synergiepotentiale wirkte sich jedoch im Berichtszeitraum noch nicht spürbar auf das Ergebnis aus. Der von den Gesellschaften der Allianz in der Schweiz insgesamt erzielte Jahresüberschuß betrug 69 Millionen DM.

Mit der Berner Versicherungs-Gruppe, an der die Allianz ihre Beteiligungsquote bis Ende 1995 auf 44 Prozent erhöhte, wurden auf der Basis des abgeschlossenen Kooperationsabkommens die Gespräche über die weitere Ausgestaltung der Zusammenarbeit fortgeführt.

Die Beitragseinnahmen der Allianz Gruppe in *Spanien* fielen mit 1,4 Milliarden DM doppelt so hoch wie im Vorjahr aus. Diese Steigerung ist im wesentlichen auf einen Einmalbeitrag in Höhe von 568 Millionen DM aus der Übernahme der Pensionszusagen des Banco Popular zurückzuführen. Daneben wurde der Umsatz der Tochtergesellschaft des Lloyd Adriatico in Höhe von 123 Millionen DM erstmals eingerechnet. Insgesamt führte in der Schaden- und Unfallversicherung der verschärfte Wettbewerb, vor allem in der Kraftfahrtversicherung und im Industriegeschäft, zu einem gegenüber den Vorjahren abgeschwächten Beitragswachstum auf 717 Millionen DM. In der Lebensversicherung ergab sich ohne Berücksichtigung des Banco Popular Vertrages ein Beitragsanstieg um 37 Prozent auf 128 Millionen DM. Trotz einer gesetzlich vorgeschriebenen Verstärkung der Reserven für Beitragsüberträge verbesserte sich das versicherungstechnische Ergebnis infolge des konsequenten Kostenmanagements. Da zugleich auch das Ergebnis aus den Kapitalanlagen stieg, nahm der Jahresüberschuß um 24 Prozent auf umgerechnet 24 Millionen DM zu.

In *Portugal* steigerte die Portugal Previdente ihr Beitragsvolumen um 5,8 Prozent auf 214 Millionen DM. Hiervon stammten 50 Millionen DM aus der Lebensversicherung. Der Jahresüberschuß erhöhte sich auf 4,5 Millionen DM, wozu vor allem das bessere Kapitalanlageergebnis beitrug. Um an der dynamischen Entwicklung in der Lebensversicherung noch besser teilnehmen zu können, wurde eine Vertriebskooperation mit der Bankengruppe BPI/Fonsecas & Burnay vereinbart.

In *Ungarn* konnte die Konzerngesellschaft Hungária Biztosító ihre marktführende Stellung in der Schaden- und Unfallversicherung mit einem Beitragswachstum von 13 Prozent auf umgerechnet 429 Millionen DM weiter festigen. In der DM-Rechnung mußte dagegen wechselkursbedingt ein Rückgang um 14 Prozent hingenommen werden. Die staatlich vorgegebene, zu geringe Tarifanpassung in der Kraft-Haftpflichtversicherung, der hohe inflationsbedingte Schadenanstieg und die zunehmenden Autodiebstähle wirkten sich negativ auf das versicherungstechnische Ergebnis aus. Die Verbesserung der Kostensituation durch die Straffung der Arbeitsabläufe und den zunehmenden EDV-Einsatz sowie das erheblich höhere Finanzergebnis trugen maßgeblich dazu bei, daß mit einem Jahresüberschuß von 39 Millionen DM das positive Ergebnis des Vorjahres übertroffen wurde. Im Lebensversicherungsgeschäft will die Hungária durch den Aufbau einer eigenen Außendienstorganisation an der starken Expansion des Marktes partizipieren.

Die Allianz ist mit weiteren Einheiten in Belgien, Dänemark, Griechenland, Luxemburg, Norwegen, Schweden, Rußland und in der Slowakischen und der Tschechischen Republik vertreten. Zusammengenommen wurde in diesen Ländern bei insgesamt positiven Ergebnissen ein Beitragsaufkommen von umgerechnet 429 Millionen DM erzielt. Über zwei Beteiligungsgesellschaften ist die Allianz darüber hinaus auch in der Türkei vertreten.

GmbH und die *TÜV Südwest* *TÜV America Inc.* und die *TÜV aysia)* führen, die den Verkoordinieren. Sie hat dann in über 50 Niederlassungen

für die TÜV-Südwest-Grupp Umweltprüfungen „ein R Jahr" war, erklärte Döttinger, Profit-Organisation einen 10 Millionen DM gemacht.

Allianz ist Marktführer in Ungarn

st (Eigener Bericht) – Nach tlichen Durststrecke mit Ver- Ungarn-Investition der *Allichen*, nunmehr gewinnbrin- *ingaria Biztosito Rt, Buda-* te Versicherungsgesellschaft rictanteil 34,7 Prozent, Bi- 8,7 Milliarden Forint), deren 9 Prozent der *Allianz AG* nte 1995 einen Gewinn von a Forint verzeichnen (i DM) und ist, wie der Allianz- sitzende Henning Schulter Pressekonferenz am Don- Budapest feststellte, im Be- varzen Zahlen gelandet. en Zahlen Anfang der 90er or allem die Kraftfahrzeug- n verantwortlich. Nachdem teil der Kaskopolicen durch aft einseitig gekündigt und bei der Haftpflichtversiche- ten die Verluste benden

scheint die Versicherung auch heute nicht zufrieden stimmung der Regierung.

Die Allianz hat sich no politischen Systemwechsel 1990 in die Hungaria einge dem die damalige Regierun Geschäft gebilligt hat, I Münchner Unternehmen DM für 49 Prozent der Al Zwischenzeit ist die Bete durch Kapitalerhöhung, teil tienkauf auf 90 Prozent ge standsmitglied Delev Bremk Budapest, Allianz sei am Ka chen Aktienpakets, welches sitz der ungarischen Staats „zu einem vernünftigen Pr siert. Hungaria Biztosito wol Zukunft neben den jetzt dc Sachversicherungen auf die cherungen konzentrieren un rer eines Konsortiums in mit der Konzernzentrale

■ Allianz in Amerika

Das Beitragsaufkommen der Allianz Gesellschaften in Nord- und Südamerika verringerte sich durch den erwarteten weiteren Rückgang im fondsgebundenen Lebensversicherungsgeschäft und die Umsatzeinbußen bei der Umrechnung in D-Mark um 18 Prozent auf gut 10 Milliarden DM.

In den *USA* steigerten die Sachversicherungsgesellschaften der Allianz ihre Beitragseinnahmen überdurchschnittlich um 8,6 Prozent in Originalwährung auf umgerechnet 6,1 Milliarden DM. Davon entfielen 5,4 Milliarden DM auf Fireman's Fund, der seinen Umsatz um 9,6 Prozent ausweiten konnte. Die bereits im ersten Halbjahr 1995 angekündigte Erhöhung der Rückstellungen für Umweltschäden um 800 Millionen US-Dollar unterstrich die Bonität der Allianz in den USA, womit die Wettbewerbsfähigkeit verstärkt und die Ausweitung des Geschäftsvolumens begünstigt wurden. Darüber hinaus konnte durch die weitere Ausrichtung des Geschäfts auf interessante und profitable Marktnischen die Ertragskraft und Werthaltigkeit der Gesellschaft verbessert werden.

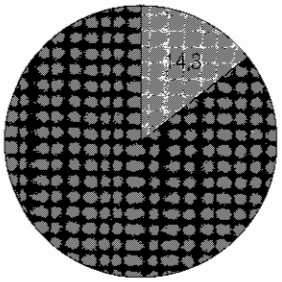
Bedingt durch die Reserveerhöhung, die sich nicht auf das Konzernergebnis auswirkt, und erneute Belastungen aus Katastrophenschäden wie durch den Hurrikan Opal mußte trotz eines nur moderaten Kostenanstiegs ein Jahresfehlbetrag von umgerechnet 402 Millionen DM (Vorjahresgewinn 187 Millionen DM) ausgewiesen werden.

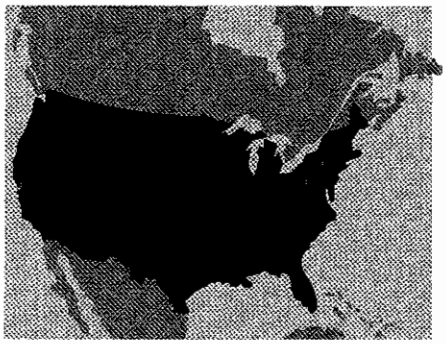
Die beiden Industrieversicherer Allianz Insurance Company und Allianz Underwriters Insurance Company konnten durch eine Ausweitung der internationalen Versicherungsprogramme ihre Beitragseinnahmen um 7,7 Prozent auf 599 Millionen DM steigern. Bei unveränderter Schadenquote fiel der Jahresüberschuß – vor allem unterstützt durch Realisierungsgewinne – mit 35 Millionen DM beinahe dreimal so hoch aus wie im Vorjahr.

Im US-Lebensversicherungsmarkt verlor die fondsgebundene Rentenversicherung gegen Einmalbeitrag weiter an Attraktivität. Diese Entwicklung konnte bei Allianz Life auch nicht durch die Erweiterung der Produktpalette und die Intensivierung der Kooperation mit der Gesellschaft Life USA, die über eines der größten Vertriebsnetze in den USA verfügt, ausgeglichen werden. Somit ergab sich ein Beitragsrückgang von 34 Prozent in Originalwährung auf umgerechnet 3,5 Milliarden DM. Bedingt durch die Erträge aus dem in den Vorjahren aufgebauten hohen Bestand konnte der Jahresüberschuß dennoch um über 50 Prozent in Originalwährung auf umgerechnet 125 Millionen DM verbessert werden.

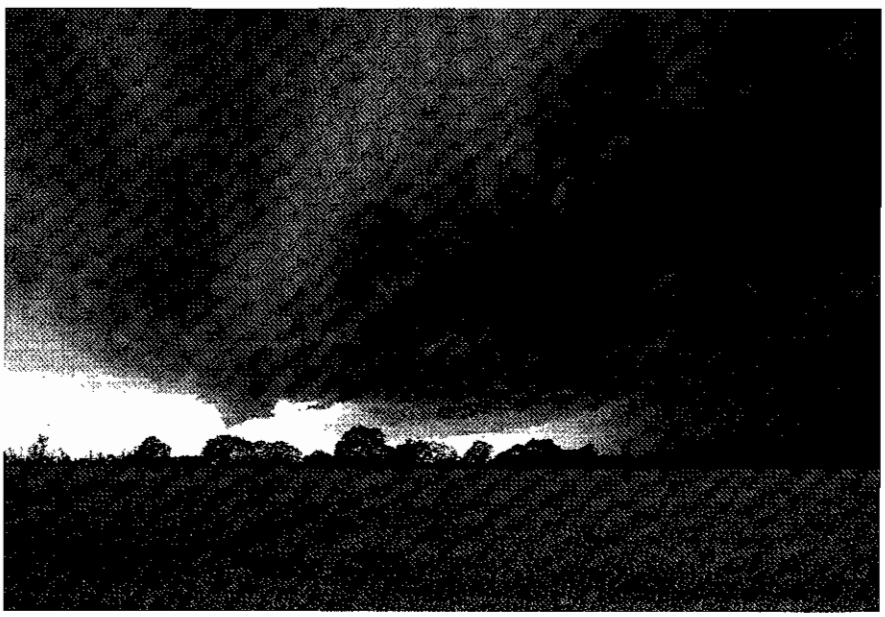
Die Allianz Gruppe in *Kanada* erzielte in einem sich erholenden Markt ein Beitragsvolumen von umgerechnet 306 Millionen DM, was einem Zuwachs von gut 7 Prozent in Originalwährung entspricht. Der Erfolg der im Vorjahr eingeleiteten Maßnahmen zur Sanierung der Bestände und zur Opti-

Allianz Konzern
Beitragseinnahmen Nord- und Südamerika
in % des Konzernumsatzes





In den USA ist die Allianz mit den Schaden- und Unfallversicherern Fireman's Fund, Allianz Insurance Company und Jefferson Insurance Company of New York sowie dem Lebensversicherer Allianz Life Insurance Company of North America vertreten.



mierung der Kostenstruktur führte nach dem ausgeglichenen Ergebnis im Vorjahr nun zu einem Jahresüberschuß von umgerechnet 9 Millionen DM.

Bei der neuen Konzerngesellschaft *Allianz México,* die nach der Übernahme der bisherigen Beteiligungsgesellschaft Aseguradora Cuauhtémoc durch die Allianz of America umfirmiert wurde, ergab sich trotz Bestandsbereinigungen in der Kraftfahrtversicherung ein Beitragswachstum von 7,6 Prozent. Bedingt durch die Schwäche des mexikanischen Peso, der gegenüber dem Vorjahr einen Wertverlust um 40 Prozent erfuhr, sank das Beitragsvolumen auf umgerechnet 53 Millionen DM. Das Ergebnis nach Steuern betrug 2,3 Millionen DM.

Die Allianz Konzerngesellschaften in *Lateinamerika* erzielten Beitragseinnahmen von 162 Millionen DM.

In *Chile* blieben die Ergebnisse der Allianz Gesellschaften mit 1,1 Millionen DM bei Beitragseinnahmen von insgesamt 111 Millionen DM in der Sach- und Lebensversicherung hinter dem Vorjahr zurück. Der harte Wettbewerb und der Preisverfall reduzierten das Umsatzvolumen in der Sachversicherung. Die Allianz RAS in *Argentinien* konnte dagegen trotz Umsatzeinbußen ihr Ergebnis aufgrund der konsequenten Umsetzung der Sanierungsmaßnahmen und der Risikoselektion auf 3,3 Millionen DM deutlich verbessern.

In *Venezuela* erhöhten sich die Beitragseinnahmen unserer Beteiligungsgesellschaft Adriática de Seguros C. A. trotz eines schwierigen Umfelds – die Inflationsrate lag bei 90 Prozent – um real 40 Prozent auf umgerechnet 71 Millionen DM. Gleichzeitig wurde der Jahresüberschuß auf 12,1 Millionen DM erheblich gesteigert.

Die Beteiligungsgesellschaft Allianz Bradesco in *Brasilien* erzielte Beitragseinnahmen in Höhe von umgerechnet 240 Millionen DM, deren Steigerungsrate knapp über der Inflationsrate von 20 Prozent lag. Das Ergebnis konnte wiederum verbessert werden und erreichte 21,5 Millionen DM.

■ Allianz in Afrika, Asien und Australien

In den Ländern Afrikas und Asiens erzielte die Allianz ein Beitragsaufkommen von umgerechnet 265 (239) Millionen DM. Dabei wurden, wie im Vorjahr, zum Teil wieder mehrstellige Zuwachsraten in Originalwährung erreicht. Insgesamt war die Ertragslage zufriedenstellend.

In *Südafrika* erhöhten sich die Beitragseinnahmen um 33 Prozent auf umgerechnet 127 Millionen DM. Industrielle Großschäden und die unverändert hohe Eigentumskriminalität ließen erneut nur ein ausgeglichenes Ergebnis zu.

Die Allianz Cornhill in *Hongkong* profitierte von der Wirtschaftsentwicklung Chinas und behauptete sich als Industrieversicherer in einem durch starken Wettbewerb geprägten Versicherungsmarkt. Ihre Beitragseinnahmen erhöhten sich um 7 Prozent auf umgerechnet 32 Millionen DM. Selektive Risikoauswahl und ausgebliebene Großschäden verbesserten das Ergebnis auf 1,6 Millionen DM.

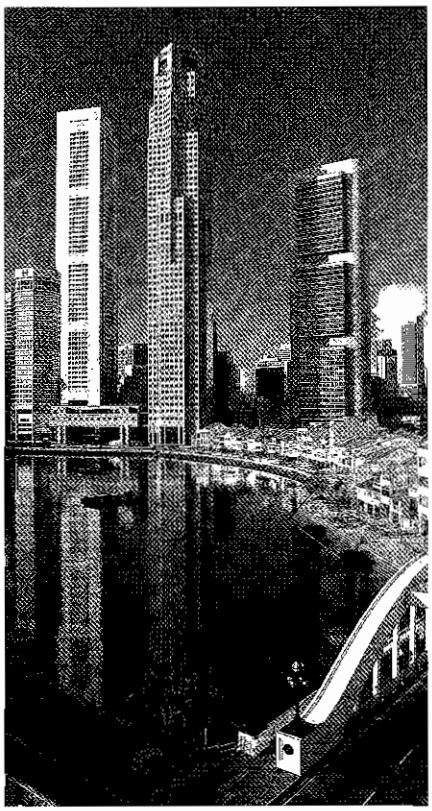
Die Geschäftserfolge der Allianz Utama Indonesia in *Indonesien* stehen in engem Zusammenhang mit den hohen Investitionen in Infrastrukturprojekte in diesem Wachstumsmarkt, an deren Versicherung sie als eine der führenden Industrieversicherer des Landes maßgeblich beteiligt ist. Aufgrund von Bestandsbereinigungen in der Feuer- und der Technischen Versicherung verminderten sich die Beitragseinnahmen um 20 Prozent auf umgerechnet 30 Millionen DM. Diese Maßnahmen und ein günstiger Schadenverlauf führten jedoch zu einem erheblich gestiegenen Jahresüberschuß von 2,4 Millionen DM. Anfang 1996 beteiligte sich die Allianz mehrheitlich an dem Lebensversicherer Aken Life (Unternehmensgruppe Kresna Karya), um Zugang zum indonesischen Privatkundengeschäft zu erlangen.

Die Allianz Fire and Marine Insurance in *Japan* erzielte Beitragseinnahmen in Höhe von 43 Millio-

In Hongkong ist die Allianz Cornhill Insurance (Far East) Ltd. ein bekannter, leistungsfähiger Versicherer für Infrastrukturprojekte. Sie ist z. B. die führende Versicherungsgesellschaft für den Bau des neuen Flughafens der Hafenstadt.

nen DM, das waren in Landeswährung 14,4 Prozent mehr als im Vorjahr. Dabei handelt es sich überwiegend um internationales Industriegeschäft, das vor allem aus dem dichtbesiedelten und stark industrialisierten Großraum von Tokio stammt. Trotz der anhaltenden Stagnation der japanischen Wirtschaft zeigte der vor drei Jahren erfolgte Eintritt in das Privatkundengeschäft erstmals positive Wachstumstendenzen. Aus dem Erdbeben in Kobe ergab sich für die Allianz Japan keine größere Schadenbelastung. Durch die notwendige Vorfinanzierung beim Aufbau des Privatkundengeschäfts ergab sich ein Verlust von 2,8 Millionen DM.

In *Singapur* weitete die ebenfalls hauptsächlich auf das Industriegeschäft spezialisierte Allianz Insurance Singapore ihre Beitragseinnahmen um 144 Prozent auf umgerechnet 33 Millionen DM aus. Davon wurden rund 60 Prozent in benachbarten Regionen außerhalb Singapurs akquiriert. Die außerordentliche Umsatzsteigerung ist maßgeblich auf den Aufbau von zusätzlichem Know-how in den Bereichen Underwriting, Risikovorsorge und Schadenabwicklung, aber auch auf höhere Zeichnungskapazitäten zurückzuführen. Dies führte zusammen mit einem günstigen Schadenverlauf, trotz geringerer Kapitalmarktzinsen, zu einem erneut verbesserten Jahresüberschuß von 1,3 Millionen DM.



Die Allianz ist gut positioniert, um am überdurchschnittlichen Wachstum im asiatisch-pazifischen Raum teilzuhaben. Allianz Asia Pacific, eine neue Führungseinheit mit Sitz in Singapur, koordiniert das operative Geschäft aller Gesellschaften und Repräsentanzen in diesem prosperierenden Wirtschaftsraum.

Die Navakij Insurance Company in *Thailand*, an der die Allianz mit zehn Prozent beteiligt ist, konnte mit einem Beitragswachstum, das über dem Marktdurchschnitt lag, ihr gutes Vorjahresergebnis halten.

In *China* ist die Allianz bereits seit 1994 mit Repräsentanzen in Peking, Schanghai und Kanton vertreten. Die Bemühungen um die Zulassung zum Versicherungsgeschäft wurden – auch durch das Abhalten von Allianz Seminaren über Management- und Fachthemen aus den Bereichen Vertrieb, Finanzen und Rückversicherung für die künftigen Geschäftspartner und die Aufsichts-behörden – unterstützt.

In *Vietnam* haben die Allianz und die MMI mit der staatlichen Vietcom-Bank, dem staatlichen Rückversicherer Vietnam-Re und der Vietnam Private Bank die Gründung eines Joint-ventures vereinbart und ein Repräsentationsbüro in Hanoi eröffnet. Die Zulassung zum Versicherungsgeschäft wurde beantragt.

Als Teil der Asien-Pazifik-Strategie beteiligte sich die Allianz Ende 1995 mit 14,5 Prozent an ihrem langjährigen Kooperationspartner in *Australien*, der MMI Insurance Group, Sydney. Mit einem Beitragsvolumen von rund 1,2 Milliarden DM gehört die Gesellschaft zu den zehn größten Schaden- und Unfallversicherern in diesem Land. Mit der MMI soll aber auch bei der Erschließung von asiatischen Märkten zusammengearbeitet werden.

Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen des Allianz Konzerns erhöhten sich im Geschäftsjahr 1995 von 215,3 um 32,1 Milliarden DM oder 14,9 Prozent auf 247,4 Milliarden DM. Das Gesamtergebnis hieraus stieg um 13,9 Prozent auf 16,7 (14,7) Milliarden DM. Die Nettorendite, bezogen auf den durchschnittlichen Bestand der Kapitalanlagen, betrug 7,2 (7,1) Prozent.

Einschließlich der Kapitalanlagen für Inhaber der fondsgebundenen Lebensversicherung und für Dritte stiegen die von der Allianz verwalteten Mittel auf 282,0 (247,8) Milliarden DM.

Finanzmärkte

Im Geschäftsjahr 1995 war am deutschen Kapitalmarkt ein deutlicher Rückgang des Zinsniveaus zu beobachten. Die Umlaufrendite fiel von 7,6 auf 5,5 Prozent. Der Diskontsatz wurde von der Deutschen Bundesbank von 4,5 auf 3,0 Prozent zurückgenommen. Parallel dazu ermäßigte sich der Geldmarktsatz für 3-Monatsgeld (Fibor) von 5,3 auf 3,8 Prozent. Auch auf den wichtigsten ausländischen Rentenmärkten reduzierten sich die Renditen.

Am deutschen Aktienmarkt stieg der DAX von 2 107 auf 2 254 Punkte, ein Anstieg um 7,0 Prozent. Verluste verzeichneten die Aktienmärkte in Japan, Italien und Frankreich. Deutliche Gewinne zeigten dagegen die Märkte in den USA, der Schweiz und Großbritannien.

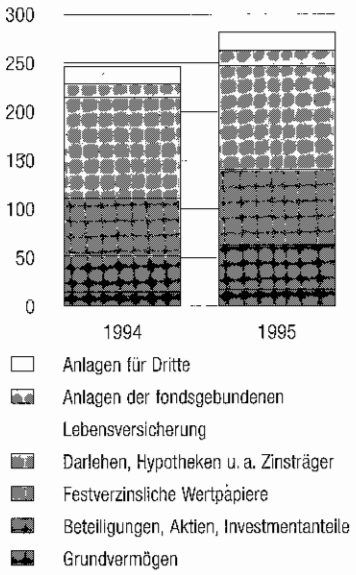
Bei den Währungen notierte der US-Dollar zum Jahresende mit 1,43 DM/USD um 7,4 Prozent unter dem Jahresanfangskurs von 1,55 DM/USD. Auch das britische Pfund fiel von 2,42 auf 2,21 DM/GBP (–8,5 Prozent). Die Abwertung der italienischen Lira kam im März 1995 zum Stillstand; im Jahresverlauf verblieb eine Abwertung von 5,2 Prozent. Der Schweizer Franken dagegen stieg von 1,18 auf 1,25 DM/CHF (+5,4 Prozent).

Anlageschwerpunkte

Investiert wurde insbesondere in festverzinsliche Wertpapiere und Aktien. Im Zuwachs der Kapitalanlagen sind auch erstmals die Anlagen der neuen Auslandsgesellschaften ELVIA und Lloyd Adriatico enthalten.

Der Anteil der deutschen Gesellschaften an den Kapitalanlagen beträgt jetzt 64,1 (68,3) Prozent. Er liegt deutlich über dem der deutschen Beitragseinnahmen von 55,2 (57,0) Prozent, weil die anlagenintensive Lebens- und Krankenversicherung in Deutschland ein größeres Gewicht als in anderen Ländern hat. Der Anteil außerhalb Deutschlands hat sich zwar einerseits durch die neuen Gesellschaften erhöht, andererseits fiel diese Erhöhung nach Währungsumrechnung aufgrund

Allianz Gruppe
Verwaltete Kapitalanlagen
in Mrd. DM



Allianz Gruppe
Verwaltete Kapitalanlagen

	1994		1995	
	Mio. DM	Anteil in %	Mio. DM	Anteil in %
Grundvermögen	14 841	6,0	17 484	6,2
Beteiligungen, Aktien und Investmentanteile	37 062	15,0	45 725	16,2
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	59 331	23,9	77 624	27,5
Namensschuldverschreibungen, Darlehen, Hypotheken, Depotforderungen und andere Zinsträger	104 063	42,0	106 541	37,8
Kapitalanlagen für Inhaber der fondsgebundenen Lebensversicherung	13 984	5,6	15 095	5,4
Kapitalanlagen in der Konzernbilanz	229 281	92,5	262 469	93,1
Weitere Kapitalanlagen für Rechnung Dritter	18 562	7,5	19 547	6,9
Verwaltete Kapitalanlagen insgesamt	247 843	100,0	282 016	100,0

In Berlin-Treptow baut die Allianz gegenwärtig einen modernen Bürokomplex (Zeichnung im unteren Bild). Ab 1998 werden von dort die Versicherungsbestände für die Bundesländer Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt, Brandenburg und Berlin gemeinsam verwaltet. Zum Grundvermögen der Allianz gehört auch das barocke Bürgerhaus am Dresdner Palaisplatz (oberes Foto), das aufwendig restauriert und gleichzeitig zu einer modernen Büroimmobilie umgebaut wurde.

der deutlichen DM-Aufwertung aber nur moderat aus.

Nach Versicherungssparten aufgegliedert betrugen die Kapitalanlagen der Schaden- und Unfallversicherung weltweit 91,4 (77,9) Milliarden DM, die der Lebens- und Krankenversicherung 156,0 (137,4) Milliarden DM. Auf die fondsgebundene Lebensversicherung entfallen weitere Anlagen in Höhe von 15,1 (14,0) Milliarden DM.

Grundvermögen

Nach neuer Rechnungslegung werden die Kapitalanlagen in vier große Bereiche unterteilt, von denen das Grundvermögen die erste Position bildet. Der Buchwert stieg um 2,7 Milliarden DM auf 17,5 (14,8) Milliarden DM. Zur Zeit investiert die Allianz in drei große Bauvorhaben in Berlin-Treptow, in Unterföhring bei München und am Hauptsitz in München, um die Zweigniederlassungen in Berlin und Bayern sowie die Generaldirektion effizient und kostengünstig unterzubringen. Hierfür sind Gesamtinvestitionen in Höhe von 1,8 Milliarden DM geplant, von denen Ende 1995 schon 0,5 Milliarden DM abgeflossen waren.

Verbundene Unternehmen und Beteiligungen

Einen zweiten Anlagebereich bilden die Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen, die sich im Konzern auf 4,7 (4,9) Milliarden DM beliefen. Diese Position umfaßt Anteile und Ausleihungen nur an solche Unternehmen, an denen der Konzern wesentlich beteiligt ist, ohne daß sie in der Konzernrechnung konsolidiert werden. Über die wichtigsten Transaktionen innerhalb der konsolidierten Konzernrechnung informiert der Lagebericht der Allianz AG auf Seite 84. Der Dauerbesitz an Industrieunternehmen wird nicht unter der Position Beteiligungen, sondern im Aktienbestand ausgewiesen.

Sonstige Kapitalanlagen

Die sonstigen Kapitalanlagen – der dritte große Anlagebereich – standen mit 220,1 (190,6) Milliarden DM zu Buche. Hierin enthalten sind vor allem Aktien und andere Anteile mit 41,0 (32,1) Milliarden DM, festverzinsliche Wertpapiere mit 77,6 (59,3) Milliarden DM, Hypotheken mit 18,5 (15,7) Milliarden DM und sonstige Ausleihungen, wie z. B. Namensschuldverschreibungen und Darlehen, mit 80,3 (78,7) Milliarden DM.

Der Aktienbestand umfaßt auch den Dauerbesitz an Industrieunternehmen. Alle börsennotierten Unternehmen, an denen die Allianz Ende 1995 mindestens 5,0 Prozent Dauerbesitz hielt, werden einzeln auf Seite 58 aufgeführt. Der Marktwert dieser Anteile betrug 22,3 Milliarden DM.

Depotforderungen

Ein Rückversicherer erhält verzinsliche Depotforderungen, wenn er vom Erstversicherer Geschäft übernimmt, die zur Bedeckung der versicherungstechnischen Rückstellungen erforderlichen Kapitalanlagen aber beim Erstversicherer verbleiben. Die Depotforderungen der Allianz wuchsen 1995 auf 5,1 (4,9) Milliarden DM.

Kapitalanlagen für Dritte

Für die Kunden der fondsgebundenen Lebensversicherung wurden 15,1 (14,0) Milliarden DM in separaten Vermögensmassen verwaltet. Diese werden in der Bilanz als eigene Position ausgewiesen.

Außerdem wurden in der Allianz Gruppe Mittel für Dritte in Höhe von 19,5 (18,6) Milliarden DM angelegt, vor allem für die Inhaber von Investmentzertifikaten in Italien und in Deutschland sowie für die Allianz-Versorgungskasse VVaG, die nicht in den Konzernabschluß einbezogen wird. Damit betreute die Allianz Gruppe insgesamt 282,0 (247,8) Milliarden DM.

Finanzinnovationen

Die Allianz Gesellschaften setzen derivative Finanzinstrumente wie Optionen und Futures vorwiegend zur Risikosteuerung für lokale Portfolios ein. Der Umfang ist noch gering. Die mit Finanzinnovationen verbundenen Risiken werden durch detaillierte interne Limitsysteme kontrolliert und begrenzt. Die lokale Überwachung dieser Geschäfte wird durch ein laufendes konzernweites Finanzcontrolling ergänzt.

Am Bilanzstichtag betrug der Nominalwert aller offenen Positionen aus Optionen, Termingeschäften und ähnlichen Instrumenten 0,8 Milliarden DM oder 0,3 Prozent der Bilanzsumme des Konzerns. Auf die Gewinn- und Verlustrechnung und auf die Risikoposition des Konzerns hatten diese Geschäfte keinen nennenswerten Einfluß.

Kapitalanlageergebnis

Die Erträge und Aufwendungen aus den Kapitalanlagen werden im Konzernanhang auf Seite 63 getrennt für die Lebens- und Krankenversicherung einerseits und für die Schaden- und Unfallversicherung andererseits ausgewiesen. Keinen Einfluß auf das Ergebnis haben die Wertänderungen der Anlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung. Diese Wertänderungen werden über eine entsprechende Änderung der Deckungsrückstellung unmittelbar den Versicherungsnehmern zugerechnet.

Die laufenden Erträge aus Kapitalanlagen beliefen sich im Geschäftsjahr auf 17,5 (16,4) Milliarden DM. Der Anstieg von 7,0 Prozent lag aufgrund der weltweit gesunkenen Zinsen unter der Zuwachsrate des Kapitalanlagebestandes.

Als Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen wurden 1,9 (1,6) Milliarden DM realisiert. Davon stammten 261 Millionen DM aus verbundenen Unternehmen und Beteiligungen, 205 Millionen DM aus Grundvermögen und 1450 Millionen DM aus Wertpapieren und anderen Anteilen.

Aus dem Abgang von Kapitalanlagen und aus Ergebnisabführungsverträgen ergaben sich Verluste in Höhe von 232 (333) Millionen DM.

Die Abschreibungen zum Bilanzstichtag gingen aufgrund der freundlichen Finanzmärkte deutlich auf 1,3 (2,0) Milliarden DM zurück. Von den Abschreibungen entfielen 643 Millionen DM auf Wertpapiere, 641 Millionen DM auf Grundvermögen und 45 Millionen DM auf Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen.

Der übrige Aufwand für Kapitalanlagen betrug 1,2 (1,0) Milliarden DM. Hierin sind die Erhöhung der Sonderposten um netto 33 Millionen DM, die Verwaltungskosten für Kapitalanlagen in Höhe von 776 Millionen DM und nach neuer Rechnungslegung auch die Zinsaufwendungen in Höhe von 358 Millionen DM enthalten.

Das gesamte Ergebnis aus Kapitalanlagen betrug 16,7 (14,7) Milliarden DM. Davon entfielen 11,7 (10,1) Milliarden DM auf die Lebens- und Krankenversicherung und 5,0 (4,6) Milliarden DM auf die Schaden- und Unfallversicherung.

Ausblick

Auch im laufenden Geschäftsjahr rechnet die Allianz mit einer deutlichen Ergebnisverbesserung. Im Ergebnis vor Steuern wird eine Steigerung um einen zweistelligen Prozentsatz erwartet, wenngleich dieser nicht so hoch wie 1995 ausfallen wird.

In den traditionellen Märkten ist auch 1996 eine nur gemäßigte Umsatzdynamik zu verzeichnen. Vor allem in Westeuropa gehen weder vom konjunkturellen Umfeld noch vom Nachfrageverhalten der Kunden besondere Wachstumsimpulse aus. Insgesamt muß daher auch 1996 von einem geringen Wachstum der Beitragseinnahmen auf Basis fester Wechselkurse ausgegangen werden.

Die aus heutiger Sicht zu erwartende Ergebnisverbesserung wird daher zum einen von den fortschreitenden Maßnahmen zur Ertrags- und Effizienzsteigerung getragen. Sofern nicht im Jahresverlauf noch unerwartete Ereignisse wie große Naturkatastrophen und Größtschäden eintreten, wird sich der versicherungstechnische Fehlbetrag deutlich verringern. Andererseits profitierte das Ergebnis aus den Kapitalanlagen bislang von den günstigen Bedingungen auf den Kapitalmärkten, die auch verstärkt zu Gewinnrealisierungen genutzt wurden. Bei einem nicht auszuschließenden Wiederanziehen der Zinsen muß gegebenenfalls jedoch mit höheren Abschreibungen gerechnet werden.

Der Steueraufwand im Konzern wird sich nach der Nutzung des Verlustvortrages in 1995 aus der Deutschen Versicherungs-AG (alt) im laufenden Jahr deutlich erhöhen, so daß der Zuwachs des Jahresüberschusses geringer als beim Ergebnis vor Steuern ausfallen wird.

In *Deutschland* sind die finanziellen Spielräume der Versicherungskunden zur Risikoabsicherung und Vorsorge 1996 ähnlich eingeschränkt wie im Vorjahr. Belastend wirken insbesondere die höheren Rentenversicherungsbeiträge und die Umsetzung der zweiten Stufe der Pflegepflichtversicherung, dies bei gleichzeitigem Fortbestehen des Solidaritätszuschlags. Darüber hinaus wird die Beitragsentwicklung auch von dem neuen Allianz Tarif für die industrielle Feuerversicherung beeinflußt werden.

Nach Vorgesprächen mit den deutschen und europäischen Kartellbehörden ist die Allianz zuversichtlich, die Vereinte Gruppe doch übernehmen zu können. Diese Lösung, die der Allianz mittelfristig ein großes Ertragspotential erschließt, war einer Veräußerung vorzuziehen.

Gegen die Übernahme der Vereinte Gruppe durch die Allianz hatten die Kartellbehörden Bedenken erhoben im Hinblick auf die starke Marktstellung, welche die Allianz über die DKV zusammen mit der Vereinten Kranken im Bereich der privaten Krankenversicherung gehabt hätte. Im Rahmen eines mit der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft vereinbarten Tauschs werden die bisher von der Allianz AG gehaltenen Anteile von 51 Prozent an der DKV an die Münchener Rück Gruppe abgegeben und damit die Vorbehalte der Kartellbehörden ausgeräumt. Im Gegenzug erhält die Allianz die bisher von der Münchener Rück gehaltenen Anteile von 25,7 Prozent an der Vereinte Krankenversicherung AG sowie 50,3 Prozent an der Hermes Kreditversicherungs-AG. Diese Gesellschaft, die dann zu 75,3 Prozent von der Allianz gehalten wird, stellt als einer der führenden europäischen Kreditversicherer eine wichtige Ergänzung zum deutschen und internationalen Industrieversicherungsgeschäft dar.

In den übrigen Märkten der Europäischen Union werden die Beitragseinnahmen konjunktur- und wettbewerbsbedingt ebenfalls nur moderat zunehmen. Aufgrund der konsequent fortgesetzten Risikoselektion werden jedoch weiter verbesserte Ergebnisse erwartet. Darüber hinaus ist damit zu rechnen, daß zusätzliche Impulse von Kooperationen mit Bankpartnern ausgehen, nicht nur auf dem Gebiet der Lebensversicherung, sondern auch zunehmend in der Schaden- und Unfallversicherung.

Für das *Frankreich*-Geschäft werden solche Impulse von der Zusammenarbeit mit der französischen Großbank Crédit Lyonnais erwartet, die den Vertrieb von Sachversicherungsprodukten über ihr Filialnetz aufgenommen hat. Dafür wurde eine gemeinsame Versicherungstochter, die Assurance Fédérale, gegründet, an der die Allianz einen Anteil von 95 Prozent hält.

In der *Schweiz* wurde in einzelnen Bereichen eine Verwaltungsgemeinschaft zwischen der ELVIA und der Allianz Schweiz eingerichtet. Der selbständige Marktauftritt der beiden Gesellschaften wird aber erhalten bleiben.

In *Portugal* wird die Versicherungstochter A Social der Bankengruppe BPI/Fonsecas & Burnay im Rahmen der vereinbarten Zusammenarbeit in die Konzerngesellschaft Portugal Prevídente eingebracht. Diese rückt damit auf Rang 5 im portugiesischen Markt vor.

Auch der Sachversicherungsmarkt in den *USA* wird 1996 durch geringes Prämienwachstum und unvermindert starken Wettbewerb gekennzeichnet sein. Die hohe finanzielle Bonität der Allianz Gesellschaften wird sich jedoch weiterhin günstig auf die Umsatzentwicklung auswirken. Im Lebensversicherungsmarkt der USA erwartet Allianz Life, daß der Verkauf ihres Hauptprodukts, die fondsgebundene Lebensversicherung, im Vergleich zu 1995 wieder anzieht.

Die Allianz *México* nimmt in diesem Jahr den Vertrieb von Versicherungsprodukten über die Bankengruppe BanCrecer auf, die mit 800 Zweigstellen über das zweitgrößte Filialnetz im Lande verfügt. Die Vermittlung von Lebensversicherungsprodukten erfolgt an eine neue Joint-venture-Gesellschaft.

In *Brasilien* wird die Allianz ihre Beteiligung an der Allianz Bradesco von 30,8 Prozent auf 48,95 Prozent erhöhen und damit den gleichen Anteil wie die Bradesco Gruppe halten.

Die Ausweitung der Aktivitäten in den Zukunftsmärkten Asiens soll durch eine neue Führungsstruktur unterstützt und beschleunigt werden. So wurde Anfang dieses Jahres in *Singapur* eine neue Führungseinheit, Allianz Asia Pacific, zur Koordination aller Aktivitäten im asiatisch-pazifischen Raum eingerichtet. Insbesondere in den Bereichen Rückversicherung, Risk Consulting und Risk Management wird das Dienstleistungsangebot der Allianz ausgebaut. Außerdem wurde in *Hongkong* die Allianz Asset Management Limited errichtet, von der die Kapitalanlagen aller Einheiten im asiatischen Raum gesteuert werden. Darüber hinaus werden Anlagemittel europäischer und US-amerikanischer Gruppengesellschaften verwaltet, um an der Dynamik der asiatischen Kapitalmärkte teilzuhaben. Die derzeitigen Investitionen von rund 360 Millionen DM sollen weiter erhöht werden.

Gewinnverwendungsvorschlag Allianz Aktiengesellschaft

Zur Verfügung der Hauptversammlung steht ein Bilanzgewinn in Höhe von 362 039 680 DM. Wir schlagen folgende Verwendung vor:
Ausschüttung einer Dividende von 16 DM auf jede der 22 627 480 gewinnberechtigten Aktien zu je 50 DM Nominalwert.

München, den 24. Juni 1996

Allianz Aktiengesellschaft

Der Vorstand

Dr. Schulte-Noelle
Bremkamp
Dr. Hagemann
Dr. Rupprecht
Dr. Breipohl
Dr. Gavazzi
Hansmeyer

Chancen der Europäischen Währungsunion für die Allianz und ihre Kunden

Rahmenbedingungen

In den vergangenen Monaten hat sich in Europa die Diskussion über eine Verschiebung der geplanten Europäischen Währungsunion (EWU) intensiviert, deren Bildung von dem Rat der europäischen Staats- und Regierungschefs im Dezember 1991 in Maastricht beschlossen wurde. Als Starttermin für die Währungsunion ist der 1. 1. 1999 vorgesehen. Sie baut auf der Deregulierung der europäischen Märkte für Waren, Dienstleistungen, Personen und Kapital (»Europäischer Binnenmarkt«) auf, die in der ersten Hälfte der 90er Jahre durchgeführt wurde. Die Europäische Währungsunion wird einen wichtigen Beitrag zu der seit den 50er Jahren fortschreitenden Vertiefung der wirtschaftlichen und politischen Integration Europas leisten.

Sie wird das Europäische Währungssystem ablösen, das als System stabiler, aber noch anpassungsfähiger Wechselkurse die meisten Währungen in der Europäischen Union (EU) seit 1979 miteinander verbindet. Mit der Bildung einer Europäischen Währungsunion werden die Wechselkursschwankungen zwischen den Teilnehmerländern vollständig und endgültig beseitigt. Um dies zu erreichen, wird eine neue, gemeinsame europäische Währung, der Euro, eingeführt, die die nationalen Währungen ersetzt. Mit dem Euro ist keine Währungsreform verbunden. Wertverluste sind nicht zu befürchten, denn der Umrechnungskurs für die neue europäische Währung wird im wesentlichen dem aktuellen Marktniveau entsprechen.

Begründung der Währungsunion

Die Europäische Währungsunion wird die Wachstums- und Innovationskräfte in Europa stärken, zur Lösung des europäischen Beschäftigungsproblems beitragen und den Alltag der Bürger vereinfachen.

▼ *Vorteile des europäischen Binnenmarkts werden vollständig ausgeschöpft.*

In der Europäischen Union traten in der Vergangenheit immer wieder Währungsturbulenzen auf. Die daraus folgenden anhaltenden Änderungen der Wechselkurse waren größer, als dies durch Unterschiede in der Preis- oder Kostenentwicklung gerechtfertigt gewesen wäre.

Damit trat in den Aufwertungsländern eine unerwartete Verschlechterung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen ein, die die Rentabilität langfristiger Investitionen gefährdete. Die Abwertungsländer kamen in den Genuß einer erhöhten Wettbewerbskraft ihrer Wirtschaft. Der Versuch dieser Länder, den Wertverfall ihrer Währung geldpolitisch aufzuhalten, inflationäre Wirkungen der verbleibenden Abwertung zu vermeiden und Vertrauensverlusten auf den internationalen Finanzmärkten entgegenzuwirken, mündete regelmäßig in einen Anstieg der Geldmarktzinsen. Der Abwertungsvorteil wurde also durch einen Anstieg der Inflationsrate und durch höhere Zinsen geschmälert.

In der Summe waren die Wachstums- und Beschäftigungsverluste in den Aufwertungsländern größer als die entsprechenden Gewinne in den Abwertungsländern. Nach Schätzung der Europäischen Kommission verursachten allein die Anfang 1995 aufgetretenen Währungsturbulenzen Wachstumseinbußen in Höhe von 0,5 Prozent des europäischen Bruttoinlandsproduktes.

Durch die Beseitigung der Wechselkursrisiken im Europäischen Binnenmarkt erhalten die Unternehmen mehr Planungssicherheit, die langfristige Investitionen erleichtert. Die Kosten einer Absicherung von Währungsrisiken entfallen ebenso wie die mit grenzüberschreitenden Aktivitäten verbundenen Ausgaben für den Währungsumtausch, die von der Europäischen Kommission auf zusammen 0,3 bis 0,4 Prozent des EU-Bruttoinlandsprodukts geschätzt werden.

Außerdem vermeidet eine europäische Währungsunion Wachstumseinbußen einer restriktiven Geldpolitik, die sich unerwünschten Effekten einer Währungsabwertung entgegenstellt.

▼ *Die Effizienz des europäischen Finanzmarktes wird gesteigert.*

Der Wegfall von Währungsrisiken führt zu einer Verschmelzung der europäischen Finanzmärkte zu einem einheitlichen Markt. Die Liquidität des europäischen Aktien- und Rentenmarktes wird wesentlich größer sein als die der heutigen nationalen Märkte. Auch der Wettbewerb zwischen den Anbietern von Bank- und anderen Finanzprodukten wird weiter intensiviert. Dies alles führt zu einer effizienteren Versorgung der Unternehmen und privaten Haushalte mit Finanzprodukten.

▼ *Nachteilige Nebeneffekte der Globalisierung der Finanzmärkte können verringert werden.*

Der Euro wird eine größere Bedeutung als internationale Reserve- und Anlagewährung erlangen als die heutige DM. Durch die Bildung der Währungsunion werden daher negative Auswirkungen massiver Kapitalzuflüsse und -abflüsse auf Wechselkurse und Zinsen gedämpft. Die Vereinheitlichung der Währung versetzt Europa in die Lage, einen größeren Beitrag zur Stabilisierung der internationalen Finanzmärkte zu leisten und Wachstum und Beschäftigung zu fördern – sowohl in Europa als auch in Amerika und Asien.

▼ *Auch im Alltag der Bürger tritt eine Vereinfachung ein.*

Nicht nur für die Unternehmen, auch für die Bürger Europas entfallen unter anderem die Kosten des Währungsumtauschs, wie sie heute insbesondere noch bei Reisen auftreten.

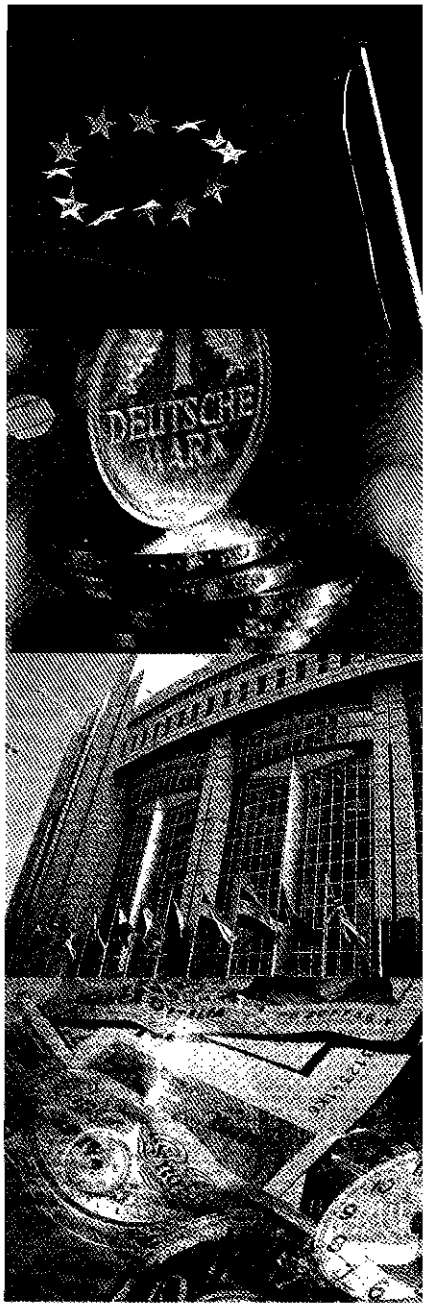
Welche Länder werden teilnehmen?

An der EWU werden alle Länder teilnehmen, deren Volkswirtschaften einen hohen Grad an Stabilität erreicht und sich hinreichend stark einander angenähert haben. Zur Konkretisierung sind im Vertrag von Maastricht folgende »Konvergenzkriterien« festgelegt worden, die von jedem Teilnehmerland erfüllt werden müssen:

▼ Es muß ein hoher Grad an *Preisstabilität* erreicht sein. Konkret darf die Inflationsrate nicht mehr als 1,5 Prozentpunkte höher sein als in den drei Ländern mit den niedrigsten Raten.
▼ Die Finanzlage der *öffentlichen Hand* muß auf Dauer *tragbar* sein. Das Defizit der öffentlichen Haushalte darf 3 Prozent des Bruttoinlandsproduktes nicht übersteigen. Außerdem ist es nicht gestattet, daß der gesamte Schuldenstand der öffentlichen Hand mehr als 60 Prozent des Bruttoinlandsprodukts beträgt.
▼ Die *Währung* muß in den vorangegangenen beiden Jahren die *normalen Bandbreiten* im Europäischen Währungssystem ohne Abwertung eingehalten haben.
▼ Als Beleg für die Dauerhaftigkeit der Konvergenz eines Landes darf die *Rendite der langfristigen Staatsanleihen* höchstens 2 Prozentpunkte höher sein als in den drei Ländern mit den niedrigsten Inflationsraten.

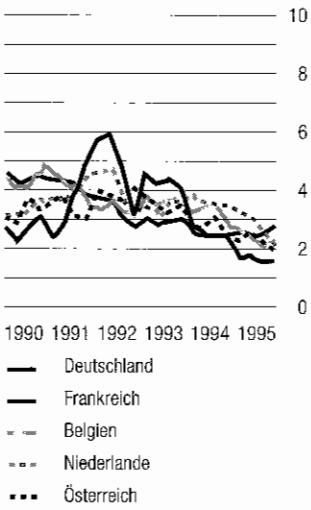
Das Europäische Währungsinstitut und die Europäische Kommission werden dem Rat der Staats- und Regierungschefs Anfang 1998 darüber berichten, welche Länder einen hohen Grad an dauerhafter Konvergenz erreicht haben. Bei der Beurteilung der Finanzlage der öffentlichen Haushalte können vertragliche Spielräume genutzt werden. Der Rat beschließt dann auf Grundlage dieser Berichte, welche Länder die Kriterien erfüllt haben und 1999 eine Währungsunion bilden werden.

Aus heutiger Sicht ist es unwahrscheinlich, daß ab 1999 alle Staaten der EU an der Währungsunion teilnehmen. Da die öffentlichen Haushalte vieler Mitgliedsländer noch immer unter den Folgen der letzten Rezession und der Belastung der Sozialsysteme durch hohe Arbeitslosenzahlen leiden, bleibt es fraglich, ob alle Länder die Verschuldungskriterien einhalten können. Darüber hinaus wurde Großbritannien und Dänemark vertraglich eingeräumt, auch bei Einhaltung aller Kriterien auf einen Beitritt zur Währungsunion zu verzichten.



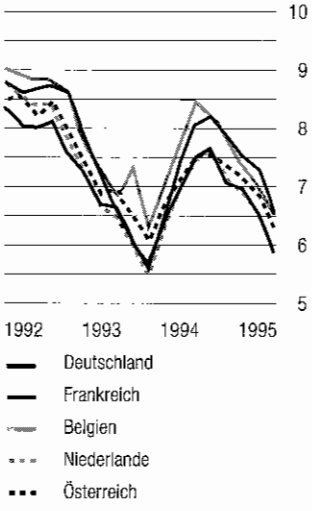
Geldwertstabilität in Europa

Inflationsraten in %



Langfristzinsen in Europa

in %



Allerdings können alle Länder der Europäischen Union, die 1999 noch nicht zu den Teilnehmern zählen, auf der Grundlage einer erneuten Überprüfung der Einhaltung der Konvergenzkriterien zu einem späteren Zeitpunkt in die Währungsunion nachrücken.

Bedeutung der EWU für die Kunden der Allianz

Die Währungsumstellung auf den Euro wird keinen Einfluß auf Qualität und Preis der Allianz Produkte und Leistungen ausüben. Sie ist eine reine Währungsumrechnung, vergleichbar mit einer Umstellung von Meilen auf Kilometer, die die Länge einer gegebenen Strecke nicht verändert.

Die Umstellung der Versicherungsverträge auf den Euro erfolgt automatisch. Auch alle Beiträge, Guthaben und Leistungen werden von der Allianz auf Euro umgestellt, ohne daß sich der Kunde darum kümmern muß. Leistungsversprechen, die eine Verzinsung beinhalten – z. B. die Garantieverzinsung von Lebensversicherungen oder Unfallversicherungen mit garantierter Beitragsrückzahlung – gehen ebenfalls automatisch und ohne Wertveränderung von DM auf Euro über.

Langfristig ergeben sich aus der Bildung der europäischen Währungsunion bei verantwortungsbewußter Auslegung der Stabilitätskriterien keine wesentlichen Änderungen für Kunden, die ein Versicherungsprodukt mit einer kapitalbildenden Komponente erworben haben. Selbst etwaige kurzfristige Auswirkungen auf die Zinsen werden geringer ausfallen als die normalen zyklischen Schwankungen der Zinsen in Europa.

Besitzer einer deutschen Lebensversicherung oder Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückzahlung sind bei einem möglichen Zinsanstieg in Deutschland geringeren Risiken ausgesetzt als Inhaber von festverzinslichen Wertpapieren, denn die bereits gutgeschriebenen Gewinnanteile bleiben auch bei einem Zinsanstieg erhalten. Auf derzeit noch nicht erkennbare Risiken können die deutschen Lebens- und Unfallversicherer durch Portfolioumschichtungen (z. B. in Substanzwerte und ausländische Aktien und Renten) im übrigen besser reagieren als Verwalter reiner Renten- oder Aktienportfolios.

Möglicherweise schon kurzfristig, gewiß aber langfristig überwiegen auf der Kapitalanlagenseite für die Allianz und ihre Kunden die Vorteile. Es wird ein größerer und wahrscheinlich auch stabilerer Anlageraum ohne Währungsrisiken zur Verfügung stehen, der allen Anforderungen eines großen, risikobewußten institutionellen Anlegers gerecht wird.

Darüber hinaus wird die Währungsunion auch andere Dienstleistungen im europäischen Versicherungsgeschäft zugunsten der Kunden erleichtern, beispielsweise die Schadenregulierung in der Autoversicherung.

Vorbereitungen der Allianz auf die EWU

Die Allianz hat aufgrund ihrer langjährigen internationalen Erfahrungen sowohl im Versicherungsgeschäft als auch bei den Kapitalanlagen eine große Kompetenz erworben. Daher kann die Allianz die mit der Einführung des Euro verbundenen Chancen für sich und ihre Kunden schnell und in vollem Umfang nutzen.

Zur Zeit erfolgt bei den betroffenen Gesellschaften des Allianz Konzerns die Vorbereitung der technischen Umstellung aller Unternehmensbereiche auf den Euro – vom Zahlungsverkehr über die EDV bis hin zu den Kapitalanlagen. Dies wird die Gesellschaften der Allianz Gruppe in die Lage versetzen, selbst bei etwaigen Verschiebungen im Zeitplan für die Einführung der neuen Währung flexibel zu reagieren. Die Allianz wird ihre Kunden frühzeitig über die genauen Termine und die einzelnen Schritte der Umstellung auf den Euro informieren.

Allianz Konzernabschluß

■ Konzernbilanz zum 31. Dezember 1995

Aktiva

	1995 TDM	1995 TDM	1994 TDM
A. Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital		10 518	12 233
B. Immaterielle Vermögensgegenstände		3 125 372	2 613 328
C. Kapitalanlagen			
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	17 483 945		14 841 052
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	4 708 590		4 947 372
III. Sonstige Kapitalanlagen	220 083 458		190 606 115
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	5 097 340		4 901 977
		247 373 333	215 296 516
D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen		15 095 375	13 983 784
E. Forderungen			
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	7 141 331		6 505 603
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	2 244 675		1 412 817
III. Sonstige Forderungen	3 692 095		4 679 203
		13 078 101	12 597 623
F. Sonstige Vermögensgegenstände			
I. Sachanlagen und Vorräte	827 187		788 367
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	985 099		1 299 838
III. Andere Vermögensgegenstände	499 385		122 930
		2 311 671	2 211 135
G. Rechnungsabgrenzungsposten			
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	4 772 017		4 242 107
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	1 566 930		1 388 564
		6 338 947	5 630 671
		287 333 317	252 345 290

Passiva

	1995	1995	1995	1994
	TDM	TDM	TDM	TDM
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital		1 131 374		1 040 000
II. Kapitalrücklage		9 296 236		7 481 942
III. Gewinnrücklagen				
1. gesetzliche Rücklage	2 403			2 403
2. andere Gewinnrücklagen	3 296 181			3 565 636
davon nach § 301 HGB:				
aktivischer Unterschiedsbetrag: TDM 85 393 (67 421)				
passivischer Unterschiedsbetrag: TDM 173 765 (9 786)				
		3 298 584		3 568 039
IV. Konzerngewinn		362 040		312 000
V. Ausgleichsposten für die Anteile der anderen Gesellschafter		4 392 385		5 071 301
			18 480 619	17 473 282
B. Genußrechtskapital			864 956	846 052
C. Nachrangige Verbindlichkeiten			75 758	–
D. Sonderposten mit Rücklageanteil			134 183	101 785
E. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	12 928 382			12 217 209
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	2 472 814			2 733 138
		10 455 568		9 484 071
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	152 868 997			133 043 914
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	11 767 299			11 405 709
		141 101 698		121 638 205
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	55 541 684			51 401 647
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	9 313 673			10 141 747
		46 228 011		41 259 900
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	15 837 345			14 992 531
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	168 612			183 084
		15 668 733		14 809 447
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		3 107 945		1 808 567
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	1 656 124			1 124 442
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	62 741			68 400
		1 593 383		1 056 042
			218 155 338	190 056 232

	1995	1995	1994
	TDM	TDM	TDM
F. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird			
I. Deckungsrückstellung			
1. Bruttobetrag	14 420 457		13 255 162
2. davon ab:			
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	70 228		–
		14 350 229	13 255 162
G. Andere Rückstellungen		6 256 224	5 599 921
H. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		10 474 752	8 564 249
I. Andere Verbindlichkeiten			
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	7 711 787		7 330 139
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	976 826		972 625
III. Anleihen	2 066 606		2 017 574
davon: konvertibel TDM 2 027 970 (2 017 574)			
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2 028 309		1 346 896
V. Sonstige Verbindlichkeiten	5 014 622		4 049 186
davon:			
aus Steuern: TDM 467 999 (441 962)			
im Rahmen der sozialen Sicherheit: TDM 212 249 (136 014)			
		17 798 150	15 716 420
K. Rechnungsabgrenzungsposten		743 108	732 187
		287 333 317	252 345 290

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1995

	1995 TDM	1995 TDM	1995 TDM	1994 TDM
I. Versicherungstechnische Rechnung für das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung (f. e. R.)				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	40 386 164			37 112 324
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	- 6 915 266			- 7 377 324
		33 470 898		29 735 000
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	- 228 189			- 695 481
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	- 49 090			214 559
		- 277 279		- 480 922
			33 193 619	29 254 078
2. Technischer Zinsertrag f. e. R.			710 403	596 495
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge f. e. R.			100 971	52 979
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-26 163 683			-24 340 384
bb) Anteil der Rückversicherer	4 377 276			4 102 671
		-21 786 407		-20 237 713
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	- 3 276 448			- 2 901 846
bb) Anteil der Rückversicherer	335 020			804 835
		- 2 941 428		- 2 097 011
			-24 727 835	-22 334 724
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen			- 528 297	- 593 823
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen f. e. R.			- 247 488	- 237 305
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.			- 8 485 184	- 7 526 879
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.			- 400 858	- 237 997
9. Zwischensumme			- 384 669	- 1 027 176
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			- 1 217 173	- 814 601
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft			- 1 601 842	- 1 841 777

	1995	1995	1995	1994
	TDM	TDM	TDM	TDM
II. Versicherungstechnische Rechnung für das Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft				
1. Verdiente Beiträge f. e. R.				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	27 265 991			26 279 781
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	– 2 015 197			– 1 834 209
		25 250 794		24 445 572
c) Veränderung der Nettobeitragsüberträge		– 181 642		– 228 431
			25 069 152	24 217 141
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			2 895 972	2 695 654
3. Zugeordneter Zins aus der nichtversicherungstechnischen Rechnung			11 736 656	10 128 021
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen			2 009 479	484
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge f. e. R.			792 346	764 798
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	–17 128 650			–14 505 219
bb) Anteil der Rückversicherer	1 171 727			1 203 133
		–15 956 923		–13 302 086
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	612 084			– 505 249
bb) Anteil der Rückversicherer	– 142 386			82 973
		469 698		– 422 276
			–15 487 225	–13 724 362
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	–16 887 946			–13 588 612
bb) Anteil der Rückversicherer	937 654			570 613
		–15 950 292		–13 017 999
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		– 26 584		– 14 784
			–15 976 876	–13 032 783
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen f. e. R.			– 5 308 771	– 4 758 081
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.			– 3 306 107	– 3 378 738
10. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen			– 57 362	– 986 271
11. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.			– 1 450 155	– 1 201 874
12. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R. im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft			917 109	723 989

	1995	1995	1994
	TDM	TDM	TDM
III. Nichtversicherungstechnische Rechnung			
1. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			
a) im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft	– 1 601 842		– 1 841 777
b) im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft	917 109		723 989
		– 684 733	– 1 117 788
2. Erträge aus Kapitalanlagen	19 502 341		17 959 760
3. Aufwendungen für Kapitalanlagen	– 2 775 046		– 3 277 987
4. Der versicherungstechnischen Rechnung für das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft zugeordneter Zins	– 770 888		– 697 612
5. Der versicherungstechnischen Rechnung für das Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft zugeordneter Zins	–11 736 656		–10 128 021
		4 219 751	3 856 140
6. Sonstige Erträge	947 594		808 950
7. Sonstige Aufwendungen	– 1 439 562		– 1 282 884
		– 491 968	– 473 934
8. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		3 043 050	2 264 418
9. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	– 842 929		– 770 796
10. Sonstige Steuern	– 179 244		– 157 839
		– 1 022 173	– 928 635
11. Jahresüberschuß		2 020 877	1 335 783

Konzernanhang

Neue Rechnungslegungsvorschriften

Der Konzernabschluß und der Konzernlagebericht wurden erstmals erstellt nach Maßgabe der durch das Versicherungsbilanzrichtlinie-Gesetz (VersRiLiG) vom 24. Juni 1994 geänderten Bestimmungen des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV).

Die Bewertungsgrundsätze sind im wesentlichen unverändert geblieben. Das Beibehaltungswahlrecht ist dahingehend eingeschränkt worden, daß nun auch Versicherungsunternehmen den niedrigeren Wert nur dann beibehalten dürfen, wenn dies steuerlich zulässig ist. Darüber hinaus sind die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen zum Zeitwert zu bewerten.

Die Gliederungsgrundsätze schreiben geänderte Gliederungsschemata sowohl für die Konzernbilanz als auch für die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung vor. In der Konzernbilanz sind jetzt auf der Aktivseite alle Kapitalanteils- und Forderungsverflechtungen mit nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen und Beteiligungsunternehmen unter einer Kapitalanlageposition (Aktiva C.II) ausgewiesen, auf der Passivseite wird das Genußrechtskapital (Passiva B.) gesondert gezeigt.

Die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ist nunmehr dreigeteilt in

I. Versicherungstechnische Rechnung für das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft
II. Versicherungstechnische Rechnung für das Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft
III. Nichtversicherungstechnische Rechnung.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit und Klarheit wird das Ausweiswahlrecht in Anspruch genommen, einige Positionen der Konzernbilanz und der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zusammenzufassen. Die entsprechenden Detailinformationen werden im Konzernanhang dargestellt. Darüber hinaus wird das Kapitalanlageergebnis für das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft sowie für das Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft insgesamt in der nichtversicherungstechnischen Rechnung gezeigt. Hiervon wird abgesetzt der zugeordnete Zins, der im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft wie bisher den technischen Zinsertrag für eigene Rechnung und im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft die gesamten Kapitalerträge und -aufwendungen umfaßt.

Eine zusätzliche Änderung in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ergibt sich dadurch, daß alle Personal- und Sachaufwendungen verursachungsgerecht auf die Funktionsbereiche

- Regulierung von Versicherungsfällen, Rückkäufen und Rückgewährbeträgen
- Abschluß von Versicherungsverträgen
- Verwaltung von Versicherungsverträgen
- Verwaltung von Kapitalanlagen

und die sonstigen Aufwendungen aufzuteilen sind. Aufgrund dieser Ausweisänderungen kommt es in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zu einer Belastung des versicherungstechnischen Ergebnisses und einer entsprechenden Entlastung des nichtversicherungstechnischen Ergebnisses. Um den Vergleich der Geschäftsjahreszahlen mit den Vorjahreszahlen zu ermöglichen, wurden die Vorjahreszahlen entsprechend den neuen Vorschriften angepaßt, was im versicherungstechnischen und nichtversicherungstechnischen Ergebnis 1994 zu einer Verschiebung von Millionen DM 770 führte.

Der Konzernabschluß wurde in TDM aufgestellt.

Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluß werden grundsätzlich alle Tochterunternehmen im In- und Ausland einbezogen.

Neben der Allianz AG wurden 33 (Vj.: 33) inländische und 204 (194) ausländische Unternehmen konsolidiert sowie 54 (43) Konzernunternehmen nach der Equity-Methode einbezogen. Erstmals konsolidiert wurden im wesentlichen die ELVIA Schweizerische Versicherungs-Gesellschaft, Zürich, der Lloyd Adriatico S. p. A., Triest, und die N.V. S. Salland Verzekeringen N.V., Amsterdam, jeweils mit ihren Tochterunternehmen.

Wegen ihrer insgesamt untergeordneten Bedeutung für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns wurde bei 54 (49) verbundenen Unternehmen von einer Konsolidierung bzw. einer Einbeziehung nach der Equity-Methode abgesehen.

Alle 19 (26) assoziierten Unternehmen wurden ebenfalls nach der Equity-Methode in den Konzernabschluß einbezogen.

Ausgewählte verbundene und assoziierte Unternehmen sind auf den Seiten 56 bis 58 dargestellt. Alle in den Konzernabschluß einbezogenen bzw. nicht einbezogenen verbundenen und assoziierten Unternehmen sind in der Aufstellung des Anteilsbesitzes einzeln aufgeführt.

Konsolidierungsgrundsätze

Dem Konzernabschluß liegen die Jahresabschlüsse der Allianz AG und der einbezogenen Tochterunternehmen zugrunde. Alle einbezogenen Jahresabschlüsse sind einheitlich auf den Stichtag 31. 12. 1995 erstellt. Bei vom Kalenderjahr abweichenden Wirtschaftsjahren einzelner Gesellschaften wurden entsprechende Zwischenabschlüsse verwendet.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgte nach der Buchwertmethode durch Verrechnung der Anschaffungskosten mit dem anteiligen Eigenkapital der Tochterunternehmen zum Zeitpunkt des Erwerbs oder der erstmaligen Konsolidierung. Die aus der Erstkonsolidierung resultierenden Unterschiedsbeträge wurden, sofern sie nicht bei der Erstkonsolidierung stillen Reserven in materiellen Wirtschaftsgütern zugeordnet wurden, mit den Gewinnrücklagen verrechnet oder als Geschäftswert aktiviert.

Die bei den Tochtergesellschaften nach der Erstkonsolidierung bzw. ihrem Erwerb erwirtschafteten Rücklagen wurden ebenso wie die auf den Konzern entfallenden Anteile an den Bilanzgewinnen der Tochterunternehmen und die Ergebnisse aus erfolgswirksamer Konsolidierung in die Gewinnrücklagen des Konzerns eingestellt. Der Bilanzgewinn im Konzernabschluß ist damit identisch mit dem Bilanzgewinn im Einzelabschluß der Allianz AG.

Die Ermittlung des anderen Gesellschaftern zustehenden Gewinns bzw. des auf sie entfallenden Verlusts wurde auf Grundlage des Jahresüberschusses bzw. -fehlbetrags vorgenommen. Ein Gewinnvortrag besteht nicht, da der Bilanzgewinn ausschließlich von der Allianz AG stammt und in vollem Umfang ausgeschüttet wurde.

Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den einbezogenen Unternehmen wurden verrechnet. Zwischenergebnisse sowie Aufwendungen und Erträge aus konzerninternen Geschäftsvorfällen wurden grundsätzlich eliminiert.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die dem Konzernabschluß zugrunde liegenden Jahresabschlüsse der Allianz AG und der einbezogenen in- und ausländischen Tochterunternehmen wurden einheitlich nach den für die Allianz AG anwendbaren Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen erstellt. Ansätze in den Jahresabschlüssen der einbezogenen Unternehmen, die auf versicherungsspezifischen Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften beruhen, wurden grundsätzlich unverändert in den Konzernabschluß übernommen.

Immaterielle Vermögensgegenstände wurden, soweit gegen Entgelt erworben, mit den Anschaffungskosten unter Abzug der Abschreibungen bilanziert. Aktivierte Geschäftswerte werden über einen Zeitraum von 15 Jah-

ren, der das Zugangsjahr einschließt, mit den Gewinnrücklagen verrechnet.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken wurden mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um plan- und außerplanmäßige Abschreibungen, angesetzt. Soweit die Gründe für vorgenommene außerplanmäßige Abschreibungen nicht mehr bestehen, werden grundsätzlich die niedrigeren steuerlichen Wertansätze beibehalten.

Anteile an nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen und Beteiligungen an assoziierten Unternehmen sind grundsätzlich nach der Equity-Methode mit dem anteiligen Eigenkapital angesetzt. Bei Zugängen in 1995 wurden für die erstmalige Anwendung dieser Methode die Wertverhältnisse zum Zeitpunkt des Zugangs bzw. der erstmaligen Einbeziehung zugrunde gelegt. Bei den Zugängen in 1995 hat sich kein Unterschiedsbetrag (TDM 0) ergeben. Auf die Anwendung der einheitlichen Bewertungsvorschriften der Allianz AG wurde bei der Equity-Methode verzichtet.

Sonstige Beteiligungen und Anteile an nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen, die nicht nach der Equity-Methode bewertet wurden, sind mit den Anschaffungskosten, ggf. vermindert um plan- und außerplanmäßige Abschreibungen, bilanziert.

Aktien, Investmentanteile, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche sowie nicht festverzinsliche Wertpapiere sind mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren Börsen- oder Marktpreis am Bilanzstichtag angesetzt. Soweit die Gründe für vorgenommene Abschreibungen auf den niedrigeren Börsen- oder Marktpreis nicht mehr bestehen, werden grundsätzlich die niedrigeren steuerlichen Wertansätze beibehalten.

Aus unterschiedlichen Anschaffungskosten gleichartiger Wertpapiere ist überwiegend ein durchschnittlicher Anschaffungswert gebildet worden.

Forderungen wurden mit dem Nennbetrag abzüglich geleisteter Tilgungen bewertet. Sie umfassen im einzelnen folgende Bilanzpositionen:

1. Ausleihungen an nicht konsolidierte verbundene Unternehmen
2. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen
4. Namensschuldverschreibungen
5. Schuldscheinforderungen und Darlehen
6. Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine
7. Übrige Ausleihungen
8. Einlagen bei Kreditinstituten
9. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft
10. Forderungen aus dem selbstabgeschlossenen Versicherungsgeschäft
11. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft
12. Sonstige Forderungen.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen sind zum Zeitwert bewertet. Die korrespondierenden Aufwendungen und Erträge sind in der versicherungstechnischen Rechnung für das Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft in den Positionen »Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen« und »Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen« ausgewiesen.

Sachanlagen und Vorräte sind mit den Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen, angesetzt. Geringwertige Wirtschaftsgüter wurden jeweils sofort voll abgeschrieben.

Versicherungstechnische Rückstellungen umfassen im einzelnen:

I. Beitragsüberträge
II. Deckungsrückstellung
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen
VII. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen wurden grundsätzlich unverändert aus den Jahresabschlüssen der einbezogenen Unternehmen in den Konzernabschluß übernommen.

Andere Rückstellungen
Die Pensionsrückstellungen wurden nach den jeweils gültigen versicherungsmathematischen Grundsätzen der einbezogenen Konzernunternehmen berechnet und in den Konzernabschluß übernommen. Die Verpflichtungen sind in voller Höhe passiviert.

Der Umfang der sonstigen Rückstellungen richtet sich nach dem voraussichtlichen Bedarf.

Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft sowie andere Verbindlichkeiten sind mit dem Rückzahlungsbetrag bewertet. Rentenverpflichtungen sind mit ihrem Barwert angesetzt.

Die ***Steuerabgrenzung*** wurde grundsätzlich aus den Einzelabschlüssen der einbezogenen Konzernunternehmen übernommen. Zusätzlich wurde eine Steuerabgrenzung für die Unterschiedsbeträge aus der einheitlichen Bewertung im Konzern und der erfolgswirksamen Konsolidierung gebildet.

Währungsumrechnung
Die Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluß einbezogenen Tochterunternehmen werden, soweit sie auf ausländische Währung lauten, mit dem Devisenmittelkurs zum Bilanzstichtag in DM umgerechnet. Diese Stichtagsmethode findet auf alle Konzernbilanz- und Konzern-Gewinn- und Verlustrechnungspositionen Anwendung, so daß sich hieraus keine Unterschiedsbeträge ergeben.

■ Angaben zu den Konzernaktiva

Entwicklung der Aktivposten B., C.I. bis II. im Geschäftsjahr 1995

Aktivposten	Bilanzwerte 31.12.1994 TDM	Bilanzwerte[1] 1.1.1995 TDM	Zugänge[2] TDM
B. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Entgeltlich erworbener Geschäfts- oder Firmenwert	2 568 632	2 568 579	803 979
2. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	44 696	43 775	36 775
3. Summe B.	2 613 328	2 612 354	840 754
C.I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	14 841 052	14 894 361	4 289 472
C.II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	425 019	426 201	16 582
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	7 817	7 817	4 138
3. Beteiligungen	4 485 896	4 483 509	292 929
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	28 640	28 640	38 980
5. Summe C.II.	4 947 372	4 946 167	352 629
Insgesamt	22 401 752	22 452 882	5 482 855

[1]) Umgerechnet zu Stichtagskursen 31.12.1995

[2]) Einschließlich Veränderung Konsolidierungskreis

Immaterielle Vermögensgegenstände (Aktiva B.)

Diese Position enthält insbesondere die sich aus der Kapitalkonsolidierung ergebenden Geschäftswerte zu den in 1991 und 1995 (ELVIA und Lloyd Adriatico TDM 750 380) erstmals konsolidierten Konzernunternehmen.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken (Aktiva C.I.)

Der Bilanzwert der vom Allianz Konzern im Rahmen seiner Tätigkeit genutzten eigenen Grundstücke und Bauten beträgt TDM 2 720 601.

Umbuchungen	Abgänge[2])	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte 31.12.1995
TDM	TDM	TDM	TDM	TDM
–	–	–	287 105	3 085 453
–	9 304	–	31 327	39 919
–	9 304	–	318 432	3 125 372
–	1 059 631	786	641 043	17 483 945
–	78 181	33 228	10 827	387 003
–	–	–	–	11 955
–	489 324	17 859	45 305	4 259 668
–	17 656	–	–	49 964
–	585 161	51 087	56 132	4 708 590
–	1 654 096	51873	1 015 607	25 317 907

Ausgewählte Beteiligungen und Anteile

Konzernunternehmen	Währung	Eigenkapital Tsd.	Anteil %[1]
Alico-Beteiligungsgesellschaft mbH, München	DM	356 542	100,0
Allianz Beteiligungsgesellschaft mbH, München	DM	1 384 405	89,2
Allianz Grundstücks-GmbH, Stuttgart	DM	9 875	100,0
Allianz Kapitalanlagegesellschaft mbH, Stuttgart	DM	13 305	100,0
Allianz Lebensversicherungs-AG, Berlin/München	DM	1 134 850	46,5
Allianz Unternehmensbeteiligungsgesellschaft AG, München	DM	110 498	100,0
Allianz Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München	DM	11 141	100,0
Allianz Versicherungs-AG, München	DM	2 233 251	100,0
Allianz Verwaltungsgesellschaft mbH, München	DM	1 702 011	100,0
Allianz-Zentrum für Technik GmbH, München	DM	340	100,0
Apollon-Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München	DM	18 151	100,0
Aquila Beteiligungsgesellschaft mbH, München	DM	23 514	100,0
Assecuranz-Compagnie Mercur AG, Bremen	DM	2 335	50,0
Bayerische Versicherungsbank AG, München	DM	490 250	45,0
Beta-Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München	DM	2 989	100,0
DKV Deutsche Krankenversicherung AG, Köln/Berlin	DM	700 565	51,0
Deutsche Lebensversicherungs-AG, Berlin	DM	89 000	100,0
Deutsche Versicherungs-AG, Berlin	DM	693 859	100,0
Eta-Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München	DM	182 710	100,0
Finanz- und Versicherungskontor für Heilberufe GmbH, Stuttgart	DM	50	100,0
Frankfurter Versicherungs-AG, Frankfurt/Main	DM	500 144	49,9
Gamma-Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München	DM	115 050	100,0
Globus Versicherungs-AG, Hamburg	DM	29 426	100,0
Jota-Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München	DM	29 927	100,0
Komet Automobil-Beteiligungsgesellschaft mbH, München	DM	106 653	100,0
Kraft Versicherungs-AG, Berlin/München	DM	12 808	99,5
Lambda-Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München	DM	1 469 208	70,5
Nona-Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München	DM	1 446 764	100,0
Perseus-Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München	DM	889 997	100,0
Prima-Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München	DM	225 308	69,4
Quarta-Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München	DM	1 080 719	67,4
Quinta-Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München	DM	812 715	100,0
Septima-Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München	DM	149 480	100,0
Sexta-Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München	DM	153 348	100,0
Allianz Bice Compañía de Seguros de Vida S.A., Santiago de Chile	Chil$	3 934 796	50,0
Allianz Compañía de Seguros S.A., Santiago de Chile	Chil$	4 754 114	100,0
Allianz Cornhill Insurance (Far East) Ltd., Hong Kong	HK-$	47 152	100,0
Allianz Europe Ltd., Amsterdam	hfl	3 986 721	100,0
Allianz Finance B.V., Amsterdam	hfl	4 686 242	100,0
Allianz Fire and Marine Insurance Japan Ltd., Tokio	Y	1 667 573	100,0
Allianz General Insurance Company S. A., Athen	Dr	1 482 262	93,0
Allianz Insurance Company, Los Angeles	US-$	187 154	100,0
Allianz Insurance (Singapore) Pte. Ltd., Singapur	Sing-$	18 814	100,0
Allianz Lebensversicherung (Schweiz) AG, Zürich	sfr	46 703	100,0
Allianz Life Insurance Company of North America, Minneapolis	US-$	951 194	100,0
Allianz Life Insurance Company S. A., Athen	Dr	1 023 628	78,6
Allianz México S. A. Compañía de Seguros, Mexico City	US-$	7 028	100,0
Allianz Nederland N.V., Rotterdam	hfl	246 343	100,0
Allianz of America, Inc., Wilmington	US-$	3 223 110	84,4[2]
Allianz of South Africa (Proprietary) Ltd., Johannesburg	R	47 799	100,0
Allianz pojišťovna a.s., Prag	CZK	358 853	100,0
Allianz RAS Argentina S. A. de Seguros Generales, Buenos Aires	Arg. Pes	7 102	100,0
Allianz-RAS Seguros y Reaseguros S.A., Madrid	Pta	7 181 770	100,0
Allianz-RAS Tutela Giudiziaria S.p.A., Mailand	Lit	4 554 000	100,0

Konzernunternehmen	Währung	Eigenkapital Tsd.	Anteil %[1]
Allianz Subalpina S. p. A. Società di Assicurazioni e Riassicurazioni, Turin	Lit	313 487 330	84,1
Allianz Underwriters Insurance Company, Los Angeles	US-$	39 494	100,0
Allianz Versicherung (Schweiz) AG, Zürich	sfr	72 956	100,0
Allianz Via Assurances I.A.R.D.T., Charenton-le-Pont	FF	721 841	100,0
Allianz Via Holding France, Charenton-le-Pont	FF	9 583 046	65,9
Allianz Via Vie Compagnie d'Assurances sur la Vie Société Anonyme, Charenton-le-Pont	FF	145 657	99,9
Anglo-Elementar Versicherungs-AG, Wien	öS	853 622	99,4
Colón Compañía de Seguros Generales S.A., Buenos Aires	Arg. Pes	1 791	100,0
Cornhill Insurance PLC, London	£	417 500	98,0[3]
ELVIA Assurances S.A., Brüssel	bfr	464 203	100,0
ELVIA Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft, Zürich	sfr	101 044	96,5
ELVIA Schweizerische Versicherungs-Gesellschaft, Zürich	sfr	475 454	99,5
Eurovida S. A. Compañía de Seguros y Reaseguros, Madrid	Pta	2 792 545	51,0
Fireman's Fund Insurance Company, Novato	US-$	3 147 863	100,0
Hungária Biztosító Rt, Budapest	Ft	6 770 829	91,0[4]
International Reinsurance Company S.A., Luxemburg	US-$	18 287	100,0
Languedoc Société Anonyme, Charenton-Le-Pont	FF	89 691	98,0
Lloyd Adriatico S.p.A., Triest	Lit	638 875 599	99,5
NVS Salland Verzekeringen N.V., Amsterdam	hfl	95 635	100,0
P.T. Asuransi Allianz Utama Indonesia, Jakarta	Rp	23 089 671	68,0
Rhin et Moselle Assurances Compagnie d'Assurances sur la Vie Société Anonyme, Straßburg	FF	696 149	99,8
Rhin et Moselle Assurances Compagnie Générale d'Assurances et de Réassurances, Straßburg	FF	749 895	86,3
Riunione Adriatica di Sicurtà S.p.A., Mailand	Lit	4 933 934 351	42,6[5]
Wiener Allianz Lebensversicherungs-AG, Wien	öS	487 133	81,0
Wiener Allianz Versicherungs-AG, Wien	öS	1 430 471	77,3
Assoziierte Unternehmen			
TELA Versicherung AG, Berlin/München	DM	313 970	25,0
Adriática de Seguros C.A., Caracas	Bolivar	3 723 692	20,0
Reaseguradora Adriática C.A., Caracas	Bolivar	462 524	20,0
Şark Hayat Sigorta A.Ş., Istanbul	TL	153 454 543	40,0
Şark Sigorta T.A.Ş., Istanbul	TL	1 365 915 881	37,1
Sonstige Anteile an Versicherungsunternehmen			
AMB Aachener und Münchener Beteiligungs-AG, Aachen	DM	3 120 168	5,0
Berlinische Lebensversicherung AG, Berlin/Wiesbaden	DM	80 414	30,0
Hamburg-Mannheimer Sachversicherungs-AG, Hamburg	DM	521 355	20,7
Hamburg-Mannheimer Versicherungs-AG, Hamburg	DM	766 339	20,0
Hermes Kreditversicherungs-AG, Hamburg	DM	204 885	25,0
Karlsruher Lebensversicherung AG, Karlsruhe	DM	174 447	36,1
Münchener Hagelversicherungs-AG, München	DM	12 016	23,0
Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG, München	DM	2 605 394	25,0

[1] Berechnung einschließlich der von abhängigen Unternehmen gehaltenen Anteile gem. § 271 HGB

[2] Anteil am stimmberechtigten Kapital 90,0%

[3] Anteil am stimmberechtigten Kapital 100,0%

[4] Anteil am stimmberechtigten Kapital 90,8%

[5] Anteil am stimmberechtigten Kapital 55,9%

Sonstige Anteile an Versicherungsunternehmen	Währung	Eigenkapital Tsd.	Anteil %[1]
Allianz-Bradesco Companhia Brasileira de Seguros, Rio de Janeiro	Real	40 099	30,8
Berner Allgemeine Holdinggesellschaft AG, Bern	sfr	119 970	44,0
Munich American Reinsurance Company (MARC), New York	US-$	323 086	40,0
The Navakij Insurance Public Company Ltd., Bangkok	Baht	675 862	10,0

Sonstiger Dauerbesitz an börsennotierten Unternehmen	Währung	Marktwert Mio.	Anteil %[2]
Barmag AG, Remscheid	DM	42	15,0
BASF AG, Ludwigshafen	DM	2 031	10,7
Bayer AG, Leverkusen	DM	1 288	5,0
Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank AG, München	DM	2 105	22,9
Beiersdorf AG, Hamburg	DM	1 751	37,7
Berliner Handels- und Frankfurter Bank KGaA, Frankfurt/Berlin	DM	481	15,1
Continental AG, Hannover	DM	96	5,1
Deutsche Bank AG, Frankfurt a. M.	DM	1 712	5,0
DLW AG, Bietigheim-Bissingen	DM	62	12,7
Dresdner Bank AG, Frankfurt a. M.	DM	3 913	22,7
Th. Goldschmidt AG, Essen	DM	88	10,4
IKB Deutsche Industriebank AG, Düsseldorf/Berlin	DM	292	12,0
Lahmeyer AG für Energiewirtschaft, Frankfurt a. M.	DM	374	24,9
Leifheit AG, Nassau (Lahn)	DM	33	10,1
Linde AG, Wiesbaden	DM	798	11,0
Monachia Grundstücks-AG, München	DM	282	45,2
Rheinelektra AG, Mannheim	DM	305	10,0
RWE AG, Essen	DM	2 769	10,4
Schering AG, Berlin	DM	721	10,0
Schloßgartenbau-AG, Stuttgart	DM	15	7,0
Süd-Chemie AG, München	DM	44	10,0
VEBA AG, Düsseldorf	DM	2 837	10,3
Compagnie de Navigation Mixte S.A., Marseille	FF	967	8,4
Crédit Foncier et Communal d'Alsace et de Lorraine S.A. Straßburg	FF	21	10,9

[1]) Berechnung einschließlich der von abhängigen Unternehmen gehaltenen Anteile gem. § 271 HGB

[2]) Anteile von mindestens 5%, berechnet gemäß § 271 HGB

Weitere Anteile

Über Vermögensverwaltungsgesellschaften, an denen die Allianz AG und Konzernunternehmen nicht mehrheitlich beteiligt sind, werden u. a. Anteile an folgenden Gesellschaften gehalten: Hapag-Lloyd AG (Hamburg), Heidelberger Druckmaschinen AG (Heidelberg), Hochtief AG (Essen), Isar-Amperwerke AG (München), MAN AG (München), Thyssen AG (Duisburg).

Aufstellung des Anteilsbesitzes

Die Angaben gemäß § 313 Abs. 2 HGB werden in einer besonderen Aufstellung bei den Handelsregistern Berlin-Charlottenburg und München hinterlegt.

Sonstige Kapitalanlagen (Aktiva C.III.)

		1995 TDM	1995 TDM	1994 TDM
C.III.	**Sonstige Kapitalanlagen**			
1.	Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		41 016 481	32 114 516
2.	Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		77 623 570	59 330 711
3.	Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		18 497 022	15 659 260
4.	Sonstige Ausleihungen			
	a) Namensschuldverschreibungen	53 369 249		49 587 273
	b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	24 394 636		27 243 913
	c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	2 038 827		1 852 078
	d) übrige Ausleihungen	485 291		275
			80 288 003	78 683 539
5.	Einlagen bei Kreditinstituten		2 217 522	4 497 719
6.	Andere Kapitalanlagen		440 860	320 370
			220 083 458	190 606 115

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft (Aktiva E.I.)

enthalten Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern in Höhe von TDM 4 472 125 (3 961 963) und gegenüber Versicherungsvermittlern in Höhe von TDM 2 669 206 (2 543 640).

Rechnungsabgrenzungsposten (Aktiva G. II.)

enthält einen Betrag in Höhe von TDM 1 325 667 für voraussichtliche Steuerentlastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß §§ 274 Abs. 2, 306 HGB. Darüber hinaus beinhaltet der Rechnungsabgrenzungsposten einen Betrag in Höhe von TDM 135 831 für aktivierte Disagien.

■ Angaben zu den Konzernpassiva

Eigenkapital (Passiva A.)

Das Eigenkapital zeigt das gezeichnete Kapital und die Kapitalrücklage der Allianz AG sowie den Konzerngewinn und die Gewinnrücklagen des Konzerns. Darin enthalten sind auch die miteinander verrechneten aktivischen und passivischen Unterschiedsbeträge sowie verrechnete Geschäftswerte. Ferner sind darin enthalten die Unterschiedsbeträge aus der Währungsumrechnung der in den Konzernabschluß einbezogenen Eigenkapitalien.

Der Ausgleichsposten für die Anteile der anderen Gesellschafter beinhaltet die Fremdanteile am Eigenkapital der Tochterunternehmen.

Genußrechtskapital (Passiva B.)

Das Genußrechtskapital stammt ausschließlich aus den Genußscheinen der Allianz AG.

Verbindlichkeiten
(Passiva C., H., I.)

Die Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren betragen insgesamt TDM 339 756.

Die Verbindlichkeiten, die von in den Konzernabschluß einbezogenen Unternehmen durch Pfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert sind, belaufen sich auf insgesamt TDM 42 119.

Die Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft beinhalten TDM 6 998 110 (6 649 992) gegenüber Versicherungsnehmern und TDM 713 677 (680 147) gegenüber Versicherungsvermittlern.

Sonderposten mit Rücklageanteil
(Passiva D.)

Der Sonderposten mit Rücklageanteil enthält die Rücklagen, die im Inland nach § 6b EStG gebildet wurden. Ferner sind darin diejenigen Beträge, die nach vergleichbaren Vorschriften bei Tochterunternehmen im Ausland gebildet wurden, enthalten.

Versicherungstechnische Rückstellungen f. e. R.
(Passiva E.I. – VI.)

Rückstellungsart		Leben/Kranken	Schaden/Unfall	Insgesamt
		31.12.	31.12.	31.12.
		TDM	TDM	TDM
Beitragsüberträge	1995	2 170 530	8 285 038	10 455 568
	1994	1 944 254	7 539 817	9 484 071
Deckungsrückstellung	1995	131 365 085	9 736 613	141 101 698
	1994	112 145 742	9 492 463	121 638 205
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	1995	2 335 263	43 892 748	46 228 011
	1994	2 940 381	38 319 519	41 259 900
Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	1995	15 320 912	347 821	15 668 733
	1994	14 390 145	419 302	14 809 447
Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	1995	–	3 107 945	3 107 945
	1994	–	1 808 567	1 808 567
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	1995	234 737	1 358 646	1 593 383
	1994	188 986	867 056	1 056 042

Andere Rückstellungen (Passiva G.)

	1995 TDM	1994 TDM
Die anderen Rückstellungen beinhalten:		
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	4 292 143	3 917 844
II. Steuerrückstellungen	831 515	543 360
III. Sonstige Rückstellungen	1 132 566	1 138 717
	6 256 224	5 599 921

Rechnungsabgrenzungsposten
(Passiva K.)

Davon entfällt ein Betrag in Höhe von TDM 450 340 auf passivierte Disagien.

Haftungsverhältnisse

Bürgschaftsverpflichtungen bestanden in Höhe von TDM 43 853 (davon TDM 0 gegenüber nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen), sonstige Eventualverbindlichkeiten in Höhe von TDM 165 338 (davon TDM 0 gegenüber nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen).

■ Angaben zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Gebuchte Bruttobeiträge (GuV I. 1a und II. 1a)

		Leben	Kranken	Schaden/Unfall	Insgesamt
		31.12.	31.12.	31.12.	31.12.
		TDM	TDM	TDM	TDM
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft					
Inland	1995	12 735 547	4 838 809	17 182 234	34 756 590
	1994	12 074 400	4 375 049	17 042 426	33 491 875
Ausland insgesamt	1995	8 867 728	228 831	20 320 346	29 416 905
	1994	9 116 070	123 603	17 090 469	26 330 142
davon:					
Übrige EWR-Staaten	1995	4 401 519	228 831	11 974 532	16 604 882
	1994	3 553 403	123 603	10 345 545	14 022 551
Drittländer	1995	4 466 209	-	8 345 814	12 812 023
	1994	5 562 667	-	6 744 924	12 307 591
Zwischensumme	1995	21 603 275	5 067 640	37 502 580	64 173 495
	1994	21 190 470	4 498 652	34 132 895	59 822 017
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	1995	589 165	5 911	2 883 584	3 478 660
	1994	583 013	7 646	2 979 429	3 570 088
Gebuchte Bruttobeiträge Konzern	1995	22 192 440	5 073 551	40 386 164	67 652 155
	1994	21 773 483	4 506 298	37 112 324	63 392 105

Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen (GuV I.5.)

Hierin enthalten sind die Veränderungen der Netto-Deckungsrückstellung in Höhe von TDM 485 503 (546 951) und die Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen in Höhe von TDM 42 794 (46 872).

Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen f. e. R. (GuV I.6. und II.8.)

Die Aufwendungen für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattungen betragen TDM 5 367 225 (4 987 098); davon entfallen auf Leben/Kranken TDM 5 197 484.

Die Aufwendungen für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen belaufen sich auf TDM 189 034 (8 288); davon entfallen auf Leben/Kranken TDM 111 287.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (GuV I.7. und II.9.)

	Leben/Kranken		Schaden/Unfall	
	1995	1994	1995	1994
	TDM	TDM	TDM	TDM
Abschlußaufwendungen	– 2 495 362	– 2 534 579	– 5 889 291	– 4 991 947
Verwaltungsaufwendungen	– 1 114 263	– 1 088 545	– 4 491 090	– 4 387 343
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	– 3 609 625	– 3 623 124	–10 380 381	– 9 379 290
abzüglich erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	303 518	244 386	1 895 197	1 852 411
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.	– 3 306 107	– 3 378 738	– 8 485 184	– 7 526 879

Erträge aus/Aufwendungen für Kapitalanlagen (GuV III.2. und 3.)

	Leben/Kranken		Schaden/Unfall/ sonstiges Geschäft		insgesamt	
	1995	1994	1995	1994	1995	1994
	TDM	TDM	TDM	TDM	TDM	TDM
Erträge aus Kapitalanlagen						
a) Erträge aus Beteiligungen	71 720	31 385	213 723	286 309	285 443	317 694
davon: aus verbundenen Unternehmen	(– 16 081)	(– 31 186)	(37 039)	(21 608)	(20 958)	(– 9 578)
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen						
ba) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	918 203	868 541	724 732	677 755	1 642 935	1 546 296
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	10 835 113	9 845 452	4 770 556	4 670 358	15 605 669	14 515 810
davon: aus verbundenen Unternehmen	(1 524)	(3 197)	(565)	(294)	(2 089)	(3 491)
c) Erträge aus Zuschreibungen	1 003	5 205	4 123	16 679	5 126	21 884
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	876 328	857 223	1 039 187	675 764	1 915 515	1 532 987
e) Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens mit Rücklageanteil	–	977	47 653	24 112	47 653	25 089
Summe der Erträge aus Kapitalanlagen	12 702 367	11 608 783	6 799 974	6 350 977	19 502 341	17 959 760
Aufwendungen für Kapitalanlagen						
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	– 396 777	– 368 085	– 737 831	– 547 911	– 1 134 608	– 915 996
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	– 461 106	– 1 002 212	– 867 424	– 962 023	– 1 328 530	– 1 964 235
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	– 99 089	– 86 746	– 121 297	– 229 892	– 220 386	– 316 638
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme	– 1 417	– 58	– 9 865	– 15 892	– 11 282	– 15 950
e) Einstellungen in den Sonderposten mit Rücklageanteil	– 7 321	– 23 661	– 72 919	– 41 507	– 80 240	– 65 168
Summe der Aufwendungen für Kapitalanlagen	– 965 710	– 1 480 762	– 1 809 336	– 1 797 225	– 2 775 046	– 3 277 987
Kapitalanlageergebnis	11 736 657	10 128 021	4 990 638	4 553 752	16 727 295	14 681 773

Abschreibungen auf Kapitalanlagen (GuV III.3.)

In den Abschreibungen auf Kapitalanlagen sind außerplanmäßige Abschreibungen enthalten in Höhe von TDM 251 989 (25 334).

Sonstige Erträge (GuV III.6.)

Hierin sind Erträge aus Dienstleistungen in Höhe von TDM 155 986 (248 076) enthalten.

Sonstige Aufwendungen (GuV III.7.)

Sie enthalten vor allem Aufwendungen für Dienstleistungen in Höhe von TDM 168 705 (250 277) und Währungskursverluste (saldiert) von TDM 26 643.

Steuerliche Bilanzierungseinflüsse

Durch in Anspruch genommene steuerrechtlich zulässige Abschreibungen und die Bildung eines Sonderpostens mit Rücklageanteil wurde das Jahresergebnis des Konzerns insgesamt nur geringfügig beeinflußt.

Im Geschäftsjahr wurden Zuschreibungen auf Kapitalanlagen in Höhe von TDM 1 120 330 nicht vorgenommen; dabei handelt es sich überwiegend um festverzinsliche Wertpapiere, bei denen die unterlassenen Zuschreibungen in den kommenden Jahren bei Fälligkeit als realisierter Gewinn in das Konzernergebnis eingehen.

Jahresüberschuß (GuV III.11.)

	1995 TDM	1994 TDM
Jahresüberschuß	2 020 877	1 335 783
Einstellungen in Gewinnrücklagen		
in andere Gewinnrücklagen	1 152 318	648 872
Anderen Gesellschaftern zustehender Gewinn	681 524	470 744
Auf andere Gesellschafter entfallender Verlust	175 005	95 833
Konzerngewinn	362 040	312 000

Anzahl der Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt
(ohne Vorstandsmitglieder, Auszubildende, Praktikanten und Arbeitnehmer in Erziehungsurlaub oder Grundwehr-/Zivildienst)

	1995	1994
Angestellte Mitarbeiter im Inland	34 938	36 442
Angestellte Mitarbeiter im Ausland	34 298	30 003
Insgesamt	69 236	66 445

Personalaufwand

	1995 TDM	1994 TDM
Löhne und Gehälter	4 623 437	4 221 471
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	1 006 590	896 887
Aufwendungen für Altersversorgung	383 607	397 299
Insgesamt	6 013 634	5 515 657

Bezüge des Vorstands und des Aufsichtsrats

Von der Allianz AG und ihren verbundenen Unternehmen wurden für das Geschäftsjahr TDM 7 438 (6 675) für den Vorstand und TDM 6 821 für die früheren Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen aufgewendet.

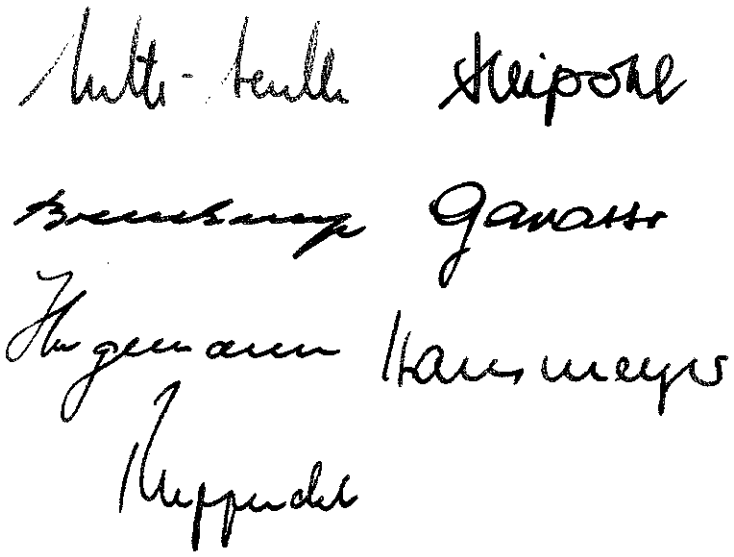
Für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen für frühere Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen besteht eine Rückstellung in Höhe von TDM 38 915.

Die Aufwendungen für den Aufsichtsrat einschließlich der gewinnabhängigen Bezüge betrugen für das Geschäftsjahr TDM 1 023.

München, den 24. Juni 1996

Allianz Aktiengesellschaft

Der Vorstand



Bestätigungsvermerk Allianz Konzern

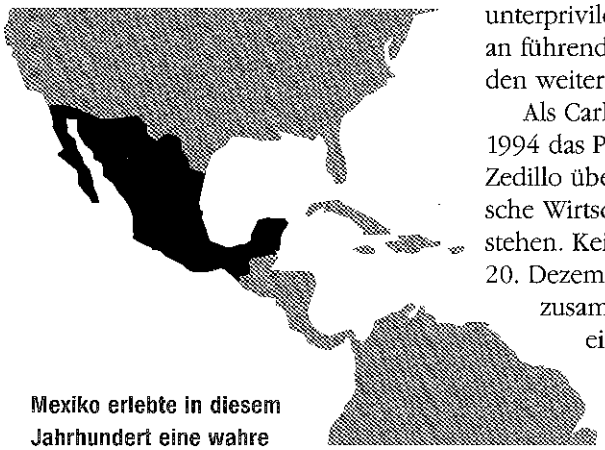
Der Konzernabschluß entspricht nach unserer pflichtgemäßen Prüfung den gesetzlichen Vorschriften. Der Konzernabschluß vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Allianz Konzerns. Der Konzernlagebericht steht im Einklang mit dem Konzernabschluß.

München, den 5. Juli 1996

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Gerd Geib, Wirtschaftsprüfer — Herbert Loy, Wirtschaftsprüfer

Allianz in Mexiko



Mexiko erlebte in diesem Jahrhundert eine wahre Bevölkerungsexplosion. Von 15 Millionen im Jahre 1915 stieg die Einwohnerzahl auf gegenwärtig 92 Millionen. Mittlerweile ist die jährliche Wachstumsrate, die Anfang der 70er Jahre noch über 3 Prozent betrug, auf weniger als 2 Prozent gesunken. Die Mexikaner sind ein junges Volk. Etwa 36 Prozent der Bevölkerung (gegenüber 22 Prozent in Deutschland) sind Kinder bis zu 14 Jahren. Mexiko macht große Anstrengungen, um sein Schulwesen zu verbessern. Der Bildungshunger der Bevölkerung ist mit Händen zu greifen. Genügend Arbeitsplätze für den Nachwuchs zu schaffen, bleibt die wirtschaftliche Herausforderung Nummer eins.

Ein Staat im Wandel

»In Mexiko entfalten sich die Ereignisse nicht in einer Kette von Ursachen und Wirkungen«, notierte einst Salvador de Madariaga. »Sie treten wie die Rosen und die Dornen eines Rosenstrauchs ganz plötzlich und alle zusammen in Erscheinung.«

Auch in jüngster Zeit kam alles zusammen. Am 1. Januar 1994 stieß die Eröffnung der Nordamerikanischen Freihandelszone (NAFTA) das Tor zur Zukunft auf. Doch noch am selben Tag wurde Mexiko von der Vergangenheit eingeholt. Im südlichen Bundesstaat Chiapas brach die – immer noch schwelende – Rebellion unterprivilegierter Bauern aus. Morde an führenden Politikern verdüsterten den weiteren Verlauf des Jahres.

Als Carlos Salinas am 1. Dezember 1994 das Präsidentenamt an Ernesto Zedillo übergab, schien die mexikanische Wirtschaft auf festen Füßen zu stehen. Keine drei Wochen später, am 20. Dezember 1994, brach der Peso zusammen. Mexiko stürzte in eine tiefe Rezession.

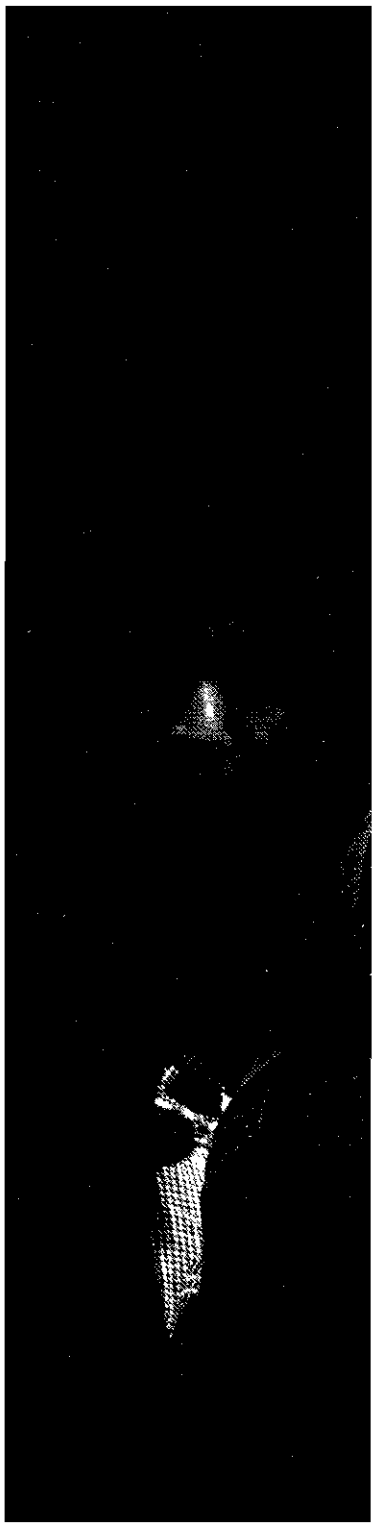
Die Krise hat Mexiko weit zurückgeworfen. Der Vertrauensschwund hält sich jedoch in Grenzen. Denn der harte steuer- und geldpolitische Kurs, den der neue Präsident sogleich einschlug, machte deutlich, daß Mexiko keine Opfer scheut, um mit den Schwierigkeiten fertigzuwerden. Privatisierung und Deregulierung werden weiter vorangetrieben. Zudem demonstrierten die Vereinigten Staaten mit ihrer raschen und umfangreichen Beistandsaktion die neue Qualität ihrer wirtschaftlichen Beziehungen zum Nachbarland.

Die Allianz gehört zu den vielen ausländischen Investoren, die nach wie vor auf Mexiko setzen. Ihre Konzerngesellschaft Allianz México S.A. Compañía de Seguros liegt mit ihren 52,8 Millionen DM Beitragseinnahmen im Mittelfeld des Marktes. Sie ist in allen Versicherungszweigen tätig, d.h. Schaden, Unfall, Leben und Kranken. Durch die Kooperation mit BanCrecer wird Allianz México das Bancassurance-Geschäft in allen Versicherungssparten betreiben.

Multiethnische Wurzeln

Die mexikanische Gesellschaft blieb lange ethnisch geschichtet. Den Kreolen – so nannte man die weißen Nachkommen der Konquistadoren – standen die Ureinwohner gegenüber. Bis zur Entmachtung und Enteignung der Kirche durch den laizistischen Staat nach der Mitte des 19. Jahrhunderts genossen die Indianer den besonderen Schutz der Kirche.

Die Mestizen, Nachkommen aus den Verbindungen von Kreolen und Indianerinnen, bilden heute die große Mehrheit der Bevölkerung. Sie lebten lange in einem sozialen Nie-

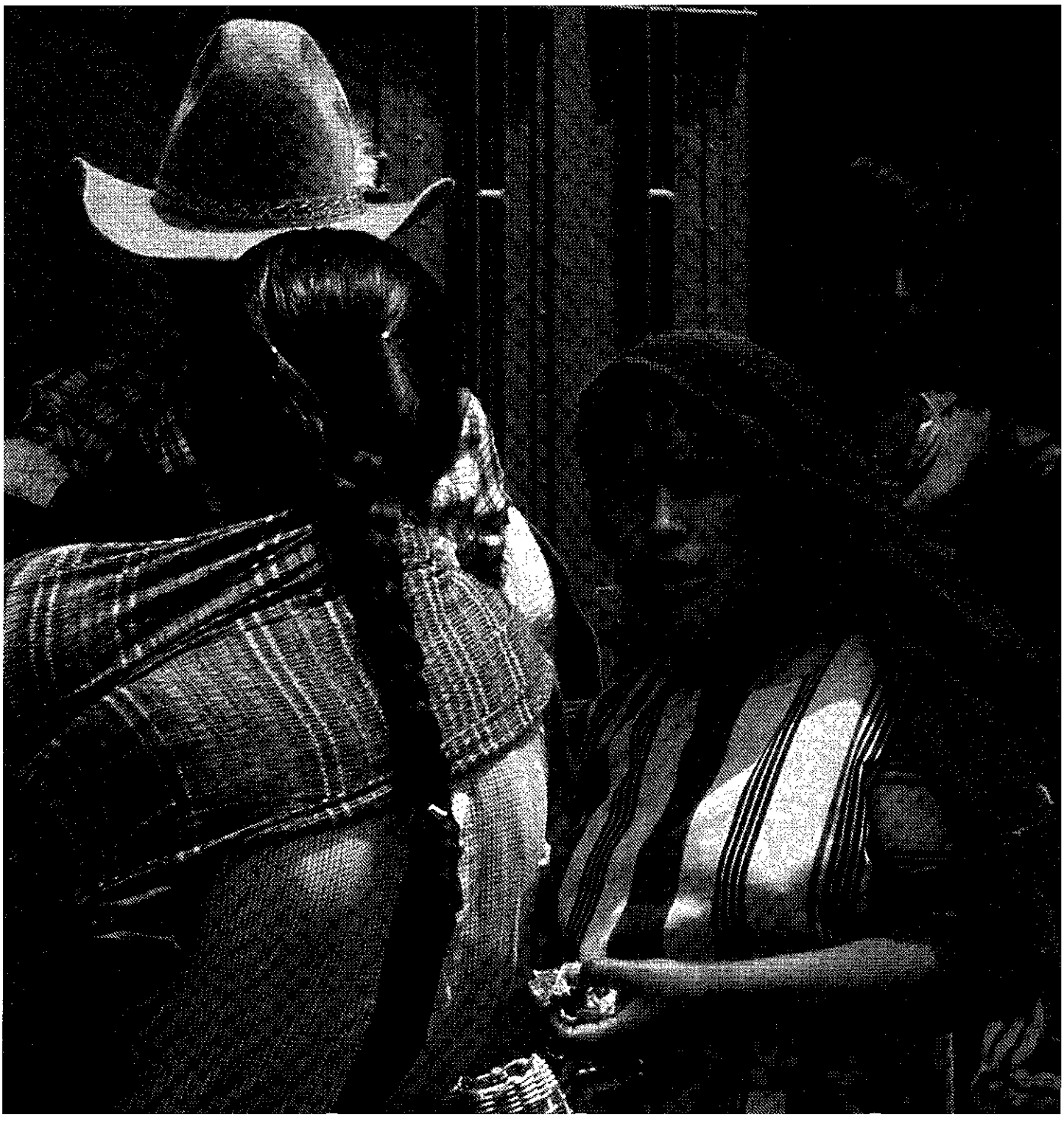


mandsland und waren daher für moderne Ideologien wie den Liberalismus und den Positivismus besonders aufgeschlossen. Ihr Vorkämpfer Benito Juârez – er allerdings ein reinblütiger Zapoteken-Indianer – setzte im Krieg gegen die Konservativen im Lande und die französische Besatzungsmacht, deren Marionette, den Kaiser Maximilian aus Österreich, er hinrichten ließ, liberale und antiklerikale Reformen durch. Sie sollten sich nicht als ungeteilter Segen erweisen.

Denn unter der langen Diktatur (1876–1910) des Porfirio Díaz zeigte sich auf tragische Weise, daß Mexiko in seiner sozialen Schwäche den liberalen Reformen nicht gewachsen war. Zwar brachte Díaz die Wirtschaft Mexikos weit voran, sah jedoch untätig zu, wie Großgrundbesitzer indianische Bauern von ihrem Kommunalland, auf das sie keinen rechtlich verbrieften Anspruch hatten, verjagten und sie zu Landarbeitern machten. Als

Allianz México 1995

Beitragseinnahmen	Mio. DM	52,8
davon Autoversicherung	Mio. DM	9,6
Kapitalanlagen	Mio. DM	47,8
Eigenkapital	Mio. DM	14,5
Beschäftigte		248



1910 die Revolution ausbrach, standen über 800 Großgrundbesitzern neun bis zehn Millionen Landarbeiter gegenüber, bei einer Gesamtbevölkerungszahl von 15 Millionen. Ausländer hatten Mexikos Bodenschätze aufgekauft. Von den etwa tausend Bergbaugesellschaften waren über 800 in US-amerikanischer Hand.

Einigendes Band Revolution

Mit der Revolution wird ein wahrer Kult getrieben. »In Mexiko rühmen sich selbst Reaktionäre in rasselnden Reden mit rollendem R der riesigen Rolle, die sie in der ruhmreichen Revolution gespielt haben wollen«, berichtete der »rasende Reporter« Egon Erwin Kisch.

Im Geschichtsbewußtsein der Mexikaner sind revolutionäre Umwälzungen Schritte der Selbstfindung einer Nation, die durch das Trauma der spanischen Eroberung und Vernichtung der aztekischen Hochkultur lange in sich gespalten blieb. »Die Revolution ist ein plötzliches Versenken Mexikos in sein eigenes Sein«, schrieb Octavio Paz (Nobelpreis für Literatur 1990) in seinem berühmten essayistischen Werk *Das Labyrinth der Einsamkeit* (1950).

Die große mexikanische Revolution, deren »heiße« Phase von 1910 bis 1917 dauerte, forderte mindestens eine Million Menschenleben. Die revolutionären Errungenschaften – wie das staatliche Eigentum an Boden und Bodenschätzen, die Agrarreform und der soziale Besitzstand der Arbeitnehmer – sind in der Verfassung aus dem Jahre 1917 festgeschrieben.

Selbstvergewisserungen

Die Revolution zündete ein Feuerwerk von Kreativität. In den Hallen öffentlicher Gebäude entstanden riesige Wandgemälde, die die mexikanische Geschichte und die Revolution glorifizierten. Die Kultur der Azteken und deren Nachfahren wurde zu einem Quell von nationalem Stolz.

Unter den Intellektuellen löste die Revolution eine Fülle von Versuchen aus, das mexikanische Wesen zu ergründen, fast immer im Vergleich und im Kontrast zur Kultur der Vereinigten Staaten. Der Philosoph Samuel Ramos bemühte die Kategorien der Adlerschen Psychologie: Minderwertigkeitsgefühl und Geltungsdrang – in der mexikanischen Variante des *machismo*. José Vasconcelos, erfolgreicher Unterrichtsminister und Kulturpapst der Revolution, unternahm einen utopischen Höhenflug. Er sah im Schmelztiegel Lateinamerikas eine »kosmische Rasse« entstehen, die als Vorhut der Menschheit eine höhere Lebensform, das ästhetische Stadium der Geschichte, erreichen würde.

Die fortwährende Beschäftigung der Mexikaner mit ihrer »Mexikanität«

Die Mexicas, besser bekannt als Azteken, hatten nur wenige Jahrhunderte vor der Ankunft der spanischen Eroberer die Vormacht in Zentralmexiko errungen. Mit den Azteken verfeindete Indianervölker betrachteten die Spanier als Verbündete und leisteten ihnen Waffenhilfe. Auf

dem »Stein des Tizoc« (Anthropologisches Nationalmuseum in Mexico City) sind die Heldentaten des gleichnamigen Herrschers der Mexicas verewigt. Mexiko ist ein erzkatholisches Land. Seit ihrer Entmachtung und Enteignung im Jahre 1857 hatte die Kirche allerdings einen schweren Stand; die Auseinandersetzungen mit dem laizistischen Staat, die zeitweise drastische Formen annahmen, dauerten bis 1940 an. Der Schlußstrich wurde jedoch erst 1991 gezogen. Nun sind kirchliches Eigentum und Religionsunterricht (an konfessionellen Schulen) wieder erlaubt.

bezeichnet der Schriftsteller Carlos Fuentes als »echte nationale Besessenheit«. Es fallen ihm nur noch zwei andere Völker ein, die sich mit der eigenen Identität in ähnlich »kritischer und schmerzlicher« Weise auseinandergesetzt haben: die Spanier in ihrer Untergangsstimmung und die Russen mit ihrem Sendungsbewußtsein.

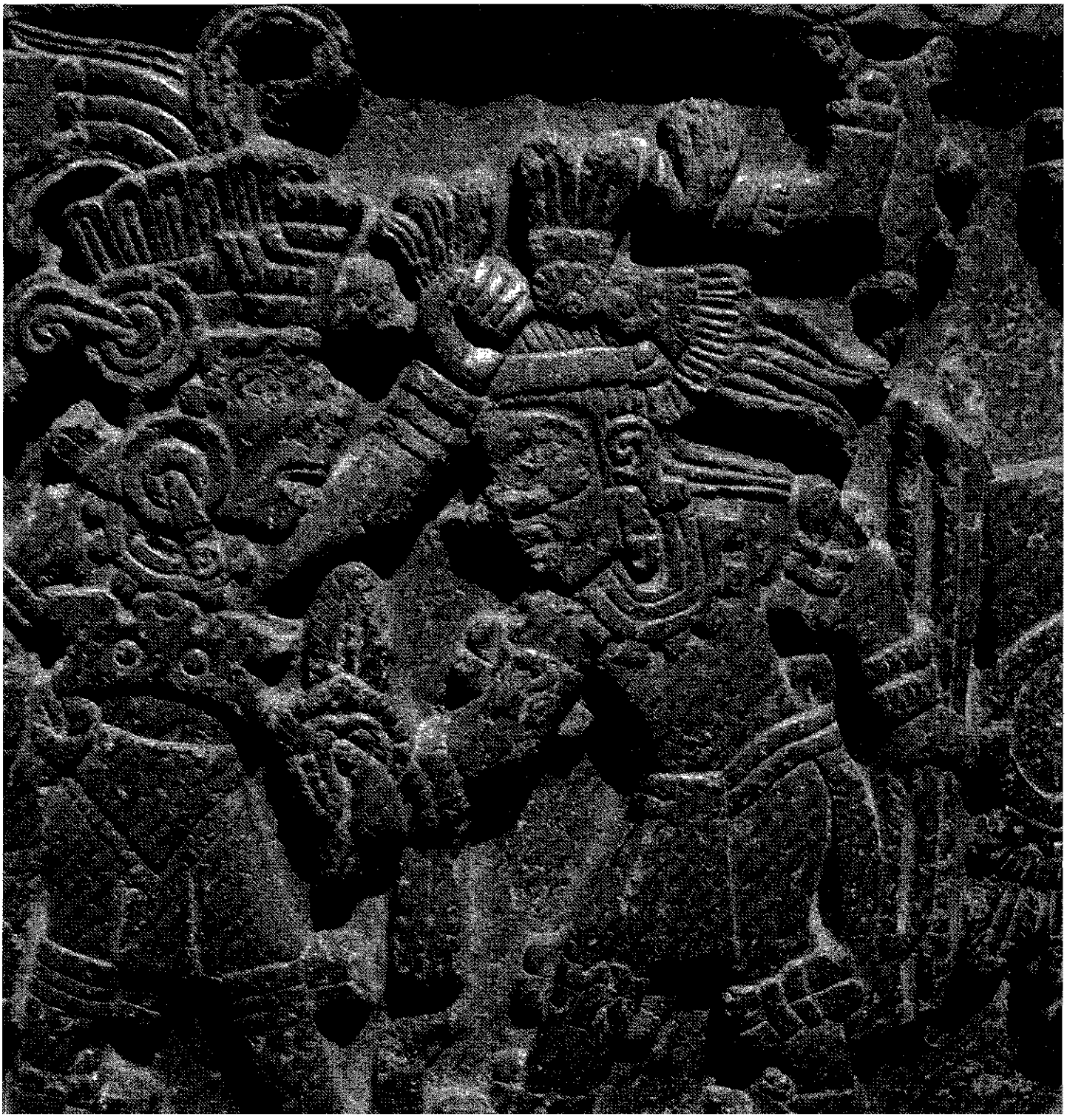
Wechselvolle Nachbarschaft

Die Vereinigten Staaten waren der jungen Republik Mexiko zunächst ein Vorbild. Die starke Stellung des Präsidenten, die Aufteilung in Bundesstaaten, die von Gouverneuren regiert werden, der Bundesdistrikt um die Hauptstadt, ja sogar der amtliche Staatsname (Estados Unidos Mexicanos) – das und einiges mehr in Politik und Verwaltung wurde vom nördlichen Nachbarn übernommen.

Dann allerdings meldete der »Koloß des Nordens« Hegemonialansprüche an. »Armes Mexiko, so fern von Gott und so nah an den Vereinigten Staaten!« hieß es später. Das von *gringos* besiedelte Texas fiel 1836 von Mexiko ab, und im Krieg mit den Vereinigten Staaten (1835–48) verlor Mexiko über die Hälfte seines Territoriums – außer Texas die heuti-

Mexiko im Überblick 1995

Fläche	Tsd. km²	1958,2
Bevölkerung	Mio.	91,6
Bruttoinlandsprodukt (BIP)	Mrd. DM	357,2
BIP/Einwohner	DM	3900
Einfuhr	Mrd. DM	103,6
davon aus Deutschland	%	3,7
Ausfuhr	Mrd. DM	114,1
davon nach Deutschland	%	0,65
Beitragseinnahmen	Mrd. DM	3,6
davon Lebensversicherung	%	33,7
Beitragseinnahmen/Einwohner	DM	39,6



Viva México! **Die Mexikaner lieben ihr Land und sagen es auch. Wie der Besitzer dieser Barke, der Ausflügler durch die Lagune von Xochimilco südlich von Mexico City spazierenfährt, zwischen schwimmenden Inseln, auf denen Blumen und Gemüse gedeihen. Die Lagune ist das Überbleibsel eines Seegebiets, in dem einst die Azteken-Metropole Tenochtitlán stand. Patriotische Akzente auch im Alltag. Die von der Allianz Partnerin BanCrecer ausgegebene Losung *Trabajar por México* (Für Mexiko arbeiten) entspricht der allgemeinen Stimmung. In Mexiko gilt es nun, die Wirtschaftskrise um jeden Preis zu überwinden und auf den Weg zum Wachstum zurückzukehren. Der Preis ist hoch, denn die Realeinkommen mußten im Zuge der Austerity-Politik empfindlich zurückgeschraubt werden.**

gen US-Staaten Arizona, Kalifornien, Nevada, New Mexico und Utah.

Während der Revolution, in die sich die USA einmischten, erreichten die Ressentiments gegen die *Yanquis* ihren Höhepunkt. Doch die Vereinigten Staaten sollten gegenüber Mexiko und den anderen lateinamerikanischen Staaten bald eine andere Haltung einnehmen. Zwischen Theodore Roosevelt und Franklin D. Roosevelt wandelte sich die *Big Stick Diplomacy* zur *Good Neighbor Policy*, die bis heute die Beziehungen zwischen den beiden Ländern bestimmt.

So hielt denn Roosevelt still, als Lázaro Cárdenas 1938 die ausländi-

schen Erdölunternehmen enteignete. Diese dem Verfassungsauftrag von 1917 entprechende Maßnahme löste im ganzen Land einen Sturm der Begeisterung aus. Vor dem Palacio de Bellas Artes in Mexico City bildeten sich lange Schlangen von Menschen, die dort als ihren Beitrag zur Abfindung Geld und Schmuck, aber auch Puten, Hühner und Schweine ablieferten. Die Petróleos de México (PEMEX) ist das größte Unternehmen des Landes. Wenn Mexiko alle mit der Erdölförderung und -verarbeitung zusammenhängenden Hilfsbetriebe privatisiert, den harten Kern der PEMEX jedoch in staatlicher Hand beläßt, so hat dies auch einen nicht zu unterschätzenden emotionalen Hintergrund.

Revolutionäre Institution?

In dem bereits erwähnten Buch erklärte Octavio Paz die Revolution für tot. Diese Botschaft würde beim politischen Establishment auch heute noch auf milden Widerspruch stoßen. Denn die staatstragende Partei, seit 1929 ununterbrochen an der Macht, nennt sich Partido Revolucionario Institutional (PRI) und fühlt sich dem Ideal der permanenten Revolution verpflichtet. Was in dieser um Interessenausgleich bemühten, sozial eingestellten Partei der breiten Mitte an revolutionärem Geist tatsächlich noch fortlebt, sei dahingestellt.

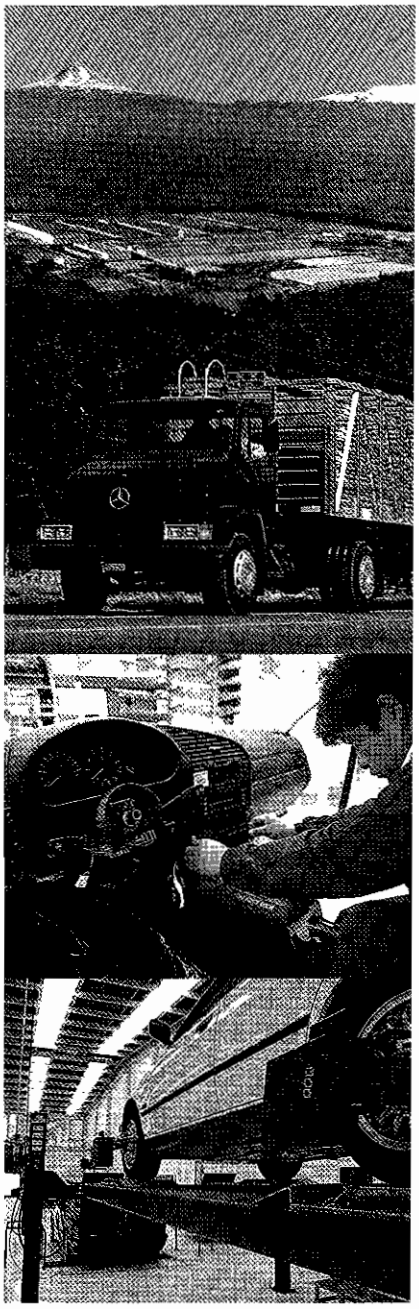
Roßkur

Der 43jährige Staatspräsident Ernesto Zedillo hat sich vorgenommen, Mexiko während seiner sechsjährigen Amtszeit an Haupt und Gliedern zu erneuern. Zuallererst aber muß seine Regierung mit der jüngsten Krise fertig werden.

Das Währungsdebakel vom Dezember 1994 wurde durch eine ungeschickt eingefädelte Abwertung des Peso ausgelöst. Nach der anschließenden Kursfreigabe sank der Wert des Peso gegenüber dem US-Dollar zeitweise um 45 Prozent. Dank eines Stützungskredits der Vereinigten Staaten und des Internationalen Währungsfonds im Gesamtumfang von 48 Milliarden US-Dollar konnte die Zahlungsfähigkeit Mexikos gesichert werden.

Mexiko hatte über seine Verhältnisse gelebt. Die Austerity-Politik, die nun eingeleitet wurde, führte 1995 zu einem realen Rückgang des Bruttoinlandsproduktes um sieben Prozent, zum Anstieg der Arbeitslosigkeit, zu zahlreichen Insolvenzen und zu schmerzlichen Einkommenseinbußen der privaten Haushalte. Andererseits verursachte die Talfahrt des Peso einen Exportboom.

Die Inflationsrate, die 1994 auf sieben Prozent herabgedrückt worden war, schnellte 1995 auf 52 Prozent hoch. Infolge der Politik des teuren Geldes stieg der Geldmarktzins zeit-



Die Zweigwerke deutscher Autohersteller in Mexiko, alle Kunden der Allianz, bauen Fahrzeuge aus importierten Teilen zusammen. Zu VW und Mercedes-Benz, die schon seit Jahren im Lande tätig sind, kam 1994 BMW hinzu.

Die vor einigen Jahren privatisierte Teléfonos de México (Telmex) hat einen Teil ihres Versicherungsschutzes bei der Allianz México untergebracht. Sie wird Anfang 1997 ihre Monopolstellung verlieren, da der Fernmeldebereich für den Wettbewerb geöffnet worden ist.

weise auf 80 Prozent. Landwirte, Gewerbetreibende und Eigenheimbesitzer stöhnen unter der Zinslast. Sie schließen sich scharenweise der Protestbewegung *El Barzón* an, die bereits über eine Million Mitglieder zählt.

Der Höhepunkt der Rezession ist nun überschritten, die Erholung läßt jedoch länger auf sich warten als zunächst gedacht. Nach einer längeren Pause fanden Regierung, Gewerkschaften und Unternehmensverbände wieder zu einer »konzertierten Aktion« zusammen. Der im November 1995 geschlossene *pacto*, bei dem es hauptsächlich um Löhne, Steuern und staatlich gelenkte Preise geht, strebt für 1996 bei einer auf 20 Prozent gesenkten Inflationsrate ein reales Wachstum von drei Prozent an.

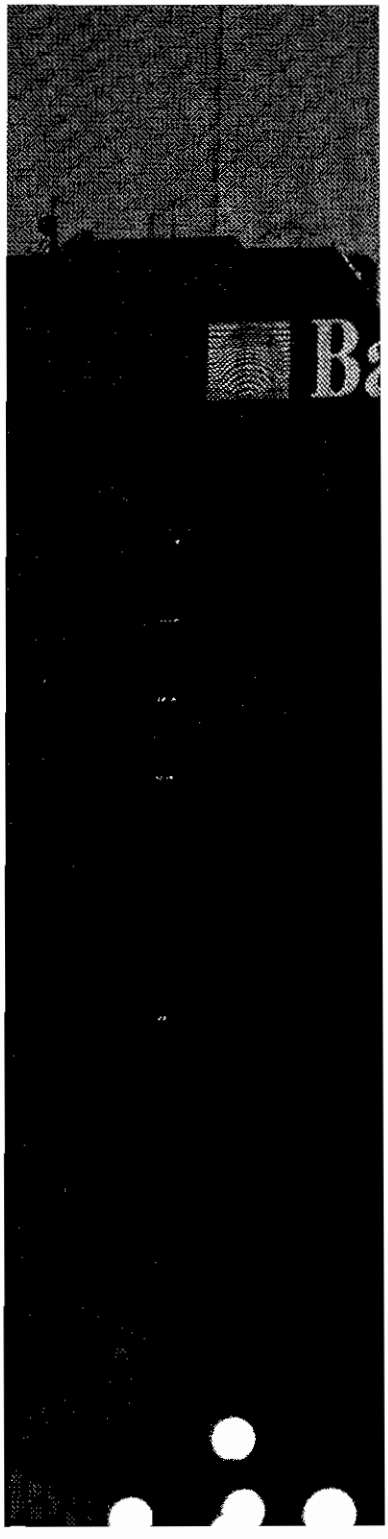
Konsolidierungserfolge

In einem Bericht (Juli 1995) über die Wirtschaft ihres neuen Mitgliedslandes schreibt die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD): »Bei der Durchführung von Strukturreformen hat Mexiko in vielerlei Hinsicht Bemerkenswertes geleistet. Die tief verwurzelte staatliche Einmischung in die Wirtschaftstätigkeit wurde innerhalb von weniger als einem Jahrzehnt wesentlich reduziert – durch massiven Verkauf staatlichen Eigentums, kühne Reformen in der Landwirtschaft, die Liberalisierung der Finanzmärkte und eine spektakuläre Öffnung der Wirtschaft für den internationalen Handel, die zur Unterzeichnung des NAFTA-Vertrages und anderer Handelsabkommen führte. Das Wirtschaftsgeschehen wird nun in weit größerem Maße als zuvor durch die Kräfte des Marktes geprägt, und die Regierung hat es vermieden, auf die gegenwärtige Krise mit Kapitalverkehrskontrollen oder Schutzmaßnahmen an den Grenzen zu reagieren.«

Heilige Kühe

Wirtschaftpolitisch steht auf längere Sicht das Wachstum im Vordergrund. Um Jahr für Jahr eine runde Million zusätzliche Arbeitsplätze bereitstellen zu können, muß Mexiko sein Bruttosozialprodukt jährlich real um mindestens 5 Prozent steigern. Die erforderliche Ankurbelung der Investitionstätigkeit soll u. a. durch steuerliche Anreize und den Abbau administrativer Hemmnisse erreicht werden. Die Privatisierung kommt zügig voran. Die Zahl der staatseigenen Unternehmen ist von etwa 1 200 im Jahre 1982 – damals hatte Mexiko einen kurzen Rückfall in die Staatswirtschaft – auf etwa 200 zurückgegangen.

Die von den Arbeitgebern geforderte Reform des Arbeitsrechts hat die Regierung bisher ausgeklammert, um das traditionelle Bündnis zwischen der Regierungspartei und dem Gewerkschaftsbund Confederación de



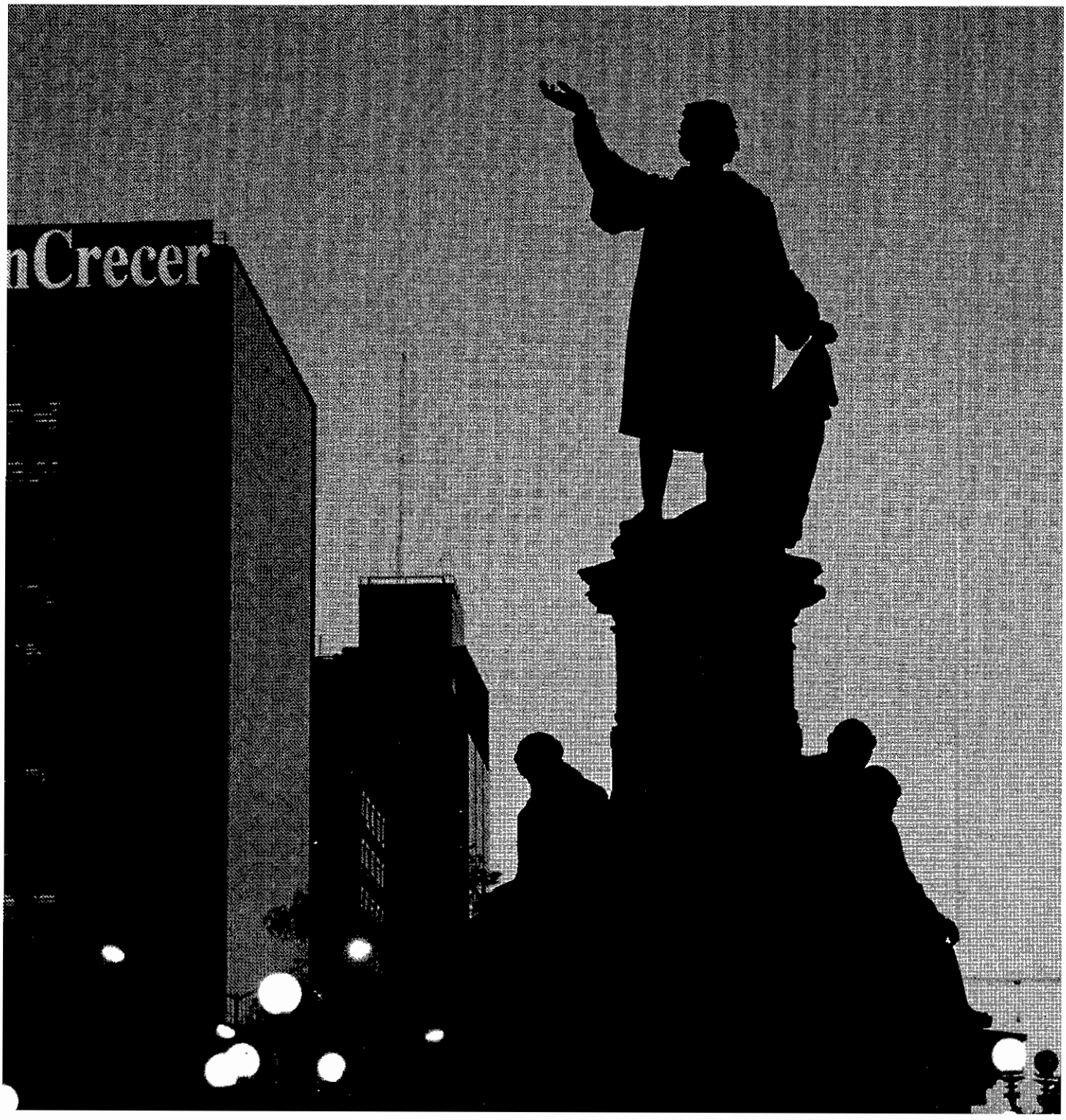
Trabajadores de México (CTM) nicht zu gefährden. Das äußerst arbeitnehmerfreundliche Arbeitsrecht ist eine der heiligen Kühe der Revolution. So kann eine Kündigung nur dann ausgesprochen werden, wenn sich der Arbeitnehmer oder die Arbeitnehmerin eine gravierende Schädigung des Arbeitsgebers zuschulden kommen ließ. Sonst ist eine hohe Abfindung fällig.

Banken und Versicherungen

Die meisten Banken waren 1995 der Belastung durch nicht einbringbare Außenstände nicht mehr gewachsen.

BanCrecer, seit 1995 Partner der Allianz México im Versicherungsgeschäft, hat ihr Hauptquartier im Zentrum der Hauptstadt aufgeschlagen. Die »Wachstumsbank« macht ihrem Namen alle Ehre. In der Mitte des Rondells, an dem das Verwaltungsgebäude steht, befindet sich das Denkmal des Kolumbus.

Einer der vier gelehrten Mönche, die dem Entdecker Amerikas zu Füßen sitzen, ist Bartolomé de Las Casas, der sich in den Jahrzehnten nach der Eroberung Mexikos mit Erfolg für die Rechte der indianischen Ureinwohner einsetzte.

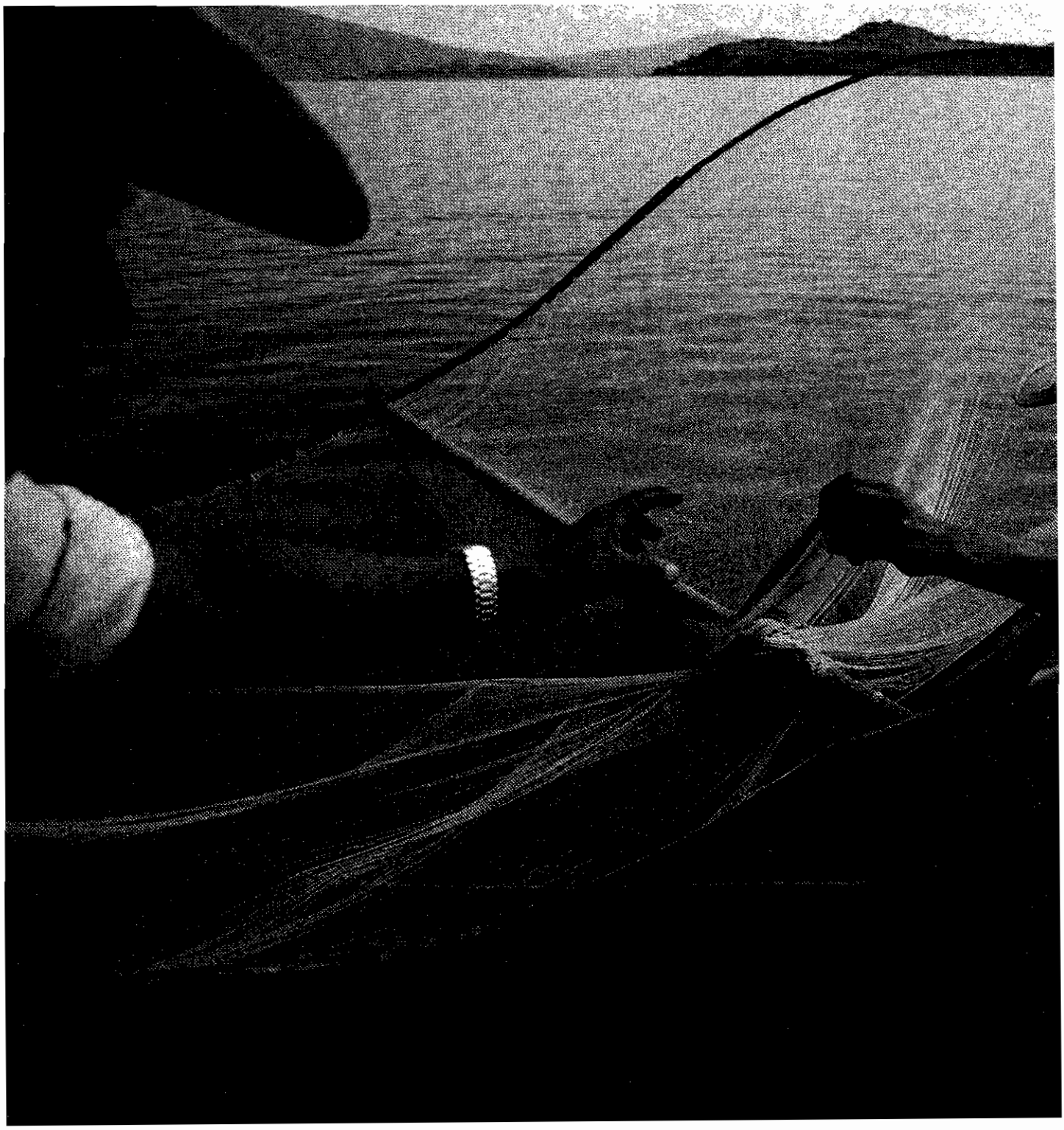


Auf dem Pátzcuaro-See, 200 km westlich von Mexico City, werden die traditionellen Schmetterlingsnetze nur noch für die Touristen ausgeworfen. Der Fremdenverkehr ist für Mexiko von großer Bedeutung: 1994 brachte er 4,2 Milliarden Dollar an Devisen und sorgte direkt und indirekt für 2 Millionen Arbeitsplätze.

Selbst große Institute konnten sich nur dank massiver staatlicher Hilfe über Wasser halten. Finanzminister Guillermo Ortiz veranschlagt den Gesamtaufwand auf 15 Milliarden US-Dollar; das sind fünf Prozent des Bruttoinlandsprodukts.

Der Versicherungswirtschaft geht es vergleichsweise gut. Zwar gingen nach Angaben des Versicherungsverbandes Asociación Mexicana de Instituciones de Seguros (AMIS) die Beitragseinnahmen 1995 um real 15 Prozent zurück. Im versicherungstechnischen Geschäft entstand nach einem ausgeglichenen Vorjahresergebnis ein Verlust in Höhe von 13 Prozent der Beitragseinnahmen. Sorge bereitet vor allem der Anstieg der organisierten Kriminalität.

Andererseits profitierten die Versicherer vom hohen Zinsniveau; es bescherte ihnen eine Durchschnittsverzinsung von rd. 40 Prozent. Daher erreichte der Gewinn vor Steuern 1995 im Marktdurchschnitt 18 Prozent der Beitragseinnahmen. AMIS-Präsident Alfonso Castro warnt jedoch vor Illusionen. Er sieht die Gefahr, daß bei niedrigeren Zinsen und besserer Konjunktur der Wettbewerb zum Prämienkrieg ausartet.



Vorsorgen

Einer der Schwerpunkte des nationalen Entwicklungsplans ist die Förderung der privaten Vorsorge. Die Wachstumsziele, die sich die Regierung gesteckt hat, sind nur dann erreichbar, wenn im Inland genügend Investitionskapital gebildet wird. Daher soll die Sparquote von jetzt 16 Prozent auf 22 Prozent im Jahre 2000 steigen, was durch steuerliche Entlastung der Sparer und eine größere Auswahl an Sparprodukten erreicht werden soll.

Den Lebensversicherern eröffnet diese Politik gute Perspektiven, zumal die noch geringe Versicherungsdichte hier ein erhebliches Wachstumspotential bietet. Zur Zeit haben nur etwa vier Millionen Mexikaner eine Einzellebensversicherung; weitere fünf Millionen sind im Rahmen von Gruppenverträgen versichert.

Ähnliches gilt für die private Krankenversicherung, die nach Verbandsangaben erst 1,7 Millionen Personen erreicht hat. Die noch 1996 erwartete Reform soll es möglich machen, die gesetzlich vorgeschriebenen Beiträge für privaten Versicherungsschutz zu verwenden.

Im engen Zusammenhang mit der Förderung der privaten Vorsorge steht die Reform der gesetzlichen Altersversorgung. Das Gesetz wurde Ende 1995 verabschiedet, aber die politische Diskussion um die Ausführungsbestimmungen dauert an.

Nachholbedarf

Die Wirtschaftskrise hat dem Neugeschäft der Versicherer arg zugesetzt. Während 1994 nach Angaben des Versicherungsverbandes immerhin noch für 29 Prozent der zugelassenen Pkw eine Versicherung bestand, ging der Anteil 1995 auf geschätzte 21 Prozent zurück. Eine Versicherungspflicht gibt es in Mexiko – bis auf die unbedeutende Insassen-Haftpflichtversicherung für zahlende Fahrgäste – nicht. Das soll sich allerdings in absehbarer Zeit ändern.

Noch größer ist der Nachholbedarf in anderen Bereichen. Nur zwei Prozent der Wohnhäuser und fünf Prozent der kleinen und mittleren Gewerbebetriebe sind versichert. Der finanzielle Spielraum reicht zu einem angemessenen Versicherungsschutz nicht immer aus. Zudem legen viele Mexikaner in Sachen Vorsorge eine gewisse Lässigkeit an den Tag. Nur zu gern lassen sie sich davon überzeugen, daß Häuser aus Ziegeln und Beton nicht brennen und daß eine Erdbebenkatastrophe wie die von 1985 so bald nicht wiederkommt.

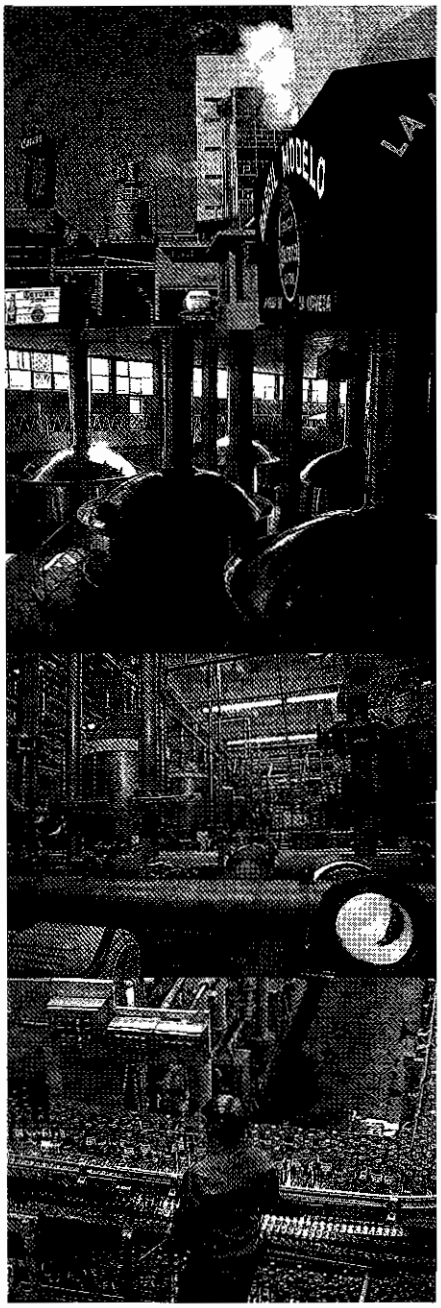
Vom 19. bis zum 21. September 1985 wurde Mexiko, und vor allem seine auf dem unsichereren Grund eines trockengelegten Sees erbaute Hauptstadt, durch mehrere schwere Erdstöße und anschließende Brände

Beitragseinnahmen der Versicherungswirtschaft in Lateinamerika 1993

	Mrd. DM	DM je Einwohner
Mexiko	9,5	105
Brasilien	9,2	58
Argentinien	6,5	193
Venezuela	2,5	121
Chile	2,4	172
Kolumbien	1,7	51
Zum Vergleich:		
Vereinigte Staaten	933,1	3 623

(sigma/Schweizer Rück)

Mit steigender Wirtschaftskraft erhöht sich auch die Bedeutung des Dienstleistungssektors in Mexiko. Die Wachstums- und Ertragschancen für Versicherungsunternehmen werden als sehr gut eingeschätzt.



Corona (Grupo Modelo), die zum Kundenstamm der Allianz México zählt, ist die größte Brauerei Mexikos. Sie exportiert weltweit, sogar nach Deutschland. In Mexiko selbst hat Bier das Nationalgetränk Pulque, mit dem es sich allerdings vorzüglich mischen läßt, längst überflügelt. Ein Bier mit einem Schuß Tequila-Schnaps heißt *submarino* (U-Boot).

verwüstet. Nach der Katastrophe, die 10 000 bis 20 000 Todesopfer forderte, stellte sich heraus, daß die meisten Menschen, sofern sie überhaupt eine Erdbebenversicherung hatten, hoffnungslos unterversichert waren. Von dem Gesamtschaden in Höhe von rd. vier Milliarden Dollar entfielen auf die Versicherer nur 200 Millionen Dollar. Seither mußten die Beitragssätze der Erdbebenversicherung erheblich angehoben werden, was einen ausreichenden Versicherungsschutz der Bevölkerung sehr erschwert.

Von Cuauhtémoc zu Allianz

Nach einer neuen, mit der NAFTA zusammenhängenden gesetzlichen Regelung dürfen Unternehmen mit Sitz in den USA und Kanada eine Kapitalmehrheit an mexikanischen Versicherungsgesellschaften erwerben. Allerdings kommen dafür zunächst nur Unternehmen mit einem Marktanteil von weniger als 1,5 Prozent in Betracht. Für die größeren Versicherer gilt noch die Regel, daß der ausländische Anteil 49 Prozent nicht übersteigen darf. Die Restriktionen werden – ähnlich wie die Zölle innerhalb der NAFTA – bis zum Jahre 2000 stufenweise abgebaut.

Von der Liberalisierung machte auch die Allianz Gebrauch. Sie war an der 1944 gegründeten und 1952 von der RAS übernommenen Aseguradora Cuauhtémoc zuletzt mit 49 Prozent beteiligt: 15 Prozent hielt sie direkt und 34 Prozent über die italienische Konzerngesellschaft. Nun erwarb sie über ihre US-Tochter Allianz of America 100 Prozent des Kapitals. Genaugenommen sind es nur 99,999 Prozent. Da nach mexikanischem Recht Aktiengesellschaften mindestens zwei Aktionäre haben müssen, liegt eine Aktie bei der Allianz AG in München.

Der Name der Gesellschaft wurde in Allianz México S. A. Compañía de Seguros geändert. Cuauhtémoc, dessen Namen das Unternehmen vorher trug, war der letzte Kaiser der Azteken, ein stoischer Märtyrer der Konquista.

NAFTA-Synergien

Der Ausbau von Mexikos Wirtschaftsbeziehungen zum Ausland bringt der Allianz México neue Kunden. Der überwiegende Teil der ausländischen Direktinvestitionen stammt aus dem NAFTA-Land USA. In der Regel sind die multinationalen Konzerne, die ihr internationales Versicherungsprogramm bei der Allianz Insurance Company in Los Angeles untergebracht haben, auch in Mexiko tätig und wissen es zu schätzen, daß ihnen die Allianz auch dort einen hochwertigen Service bietet.

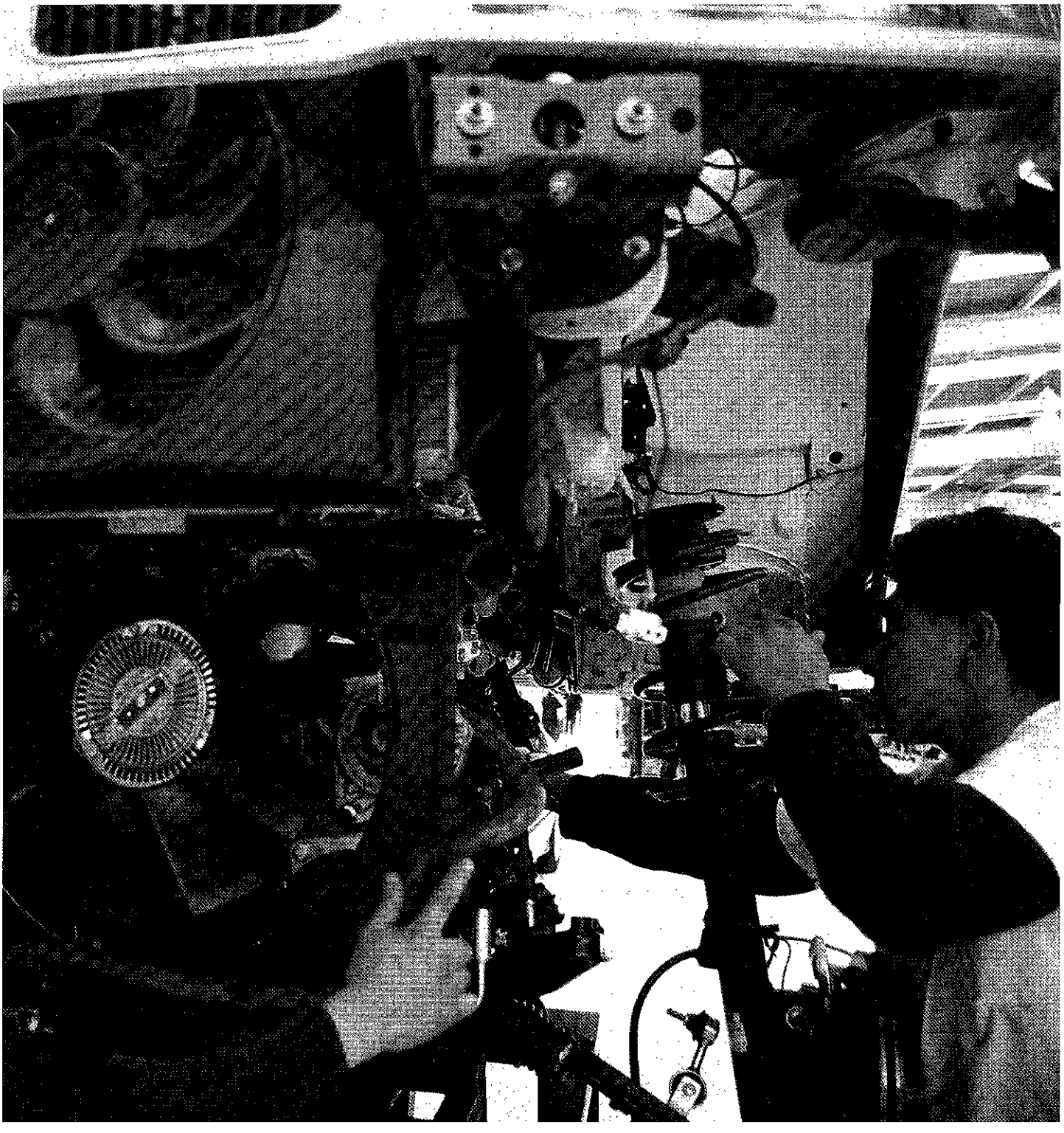
Einen besonders dynamischen Be-

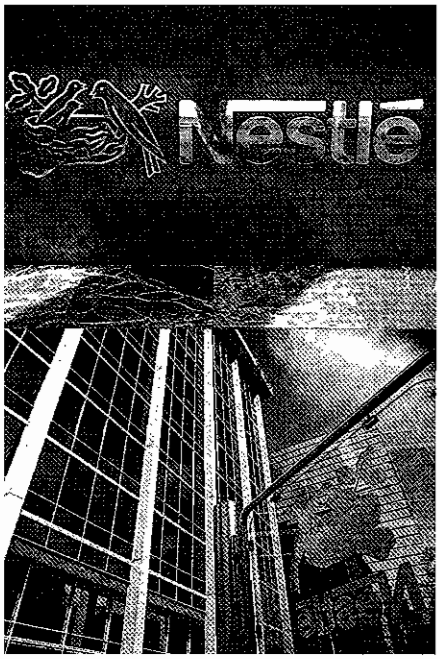
reich des gewerblichen Versicherungsgeschäfts stellen sogenannte *maquiladoras* dar. Das sind Lohnarbeitsbetriebe, die vorwiegend im Auftrag von US-Unternehmen, denen sie oft gehören, Kraftfahrzeuge oder Fernsehgeräte zusammenbauen, Textilien verarbeiten und andere Montage- und Veredelungsarbeiten durchführen. Die *maquiladoras* beschäftigen bereits über 600 000 Menschen. Sie sind nach der Mineralölindustrie der zweitgrößte Devisenbringer Mexikos. An den beiden größten Standorten, Monterrey und Tijuana im Norden Mexikos, unterhält die Allianz Niederlassungen.

Die stark zunehmende Ausfuhr mexikanischer Waren in die USA ist Wasser auf die Mühle der Allianz México. Denn die enge Zusammenarbeit mit der Schwestergesellschaft in Los Angeles versetzt sie in die Lage, mexikanischen Exportfirmen wertvolle Hilfe zu leisten, z. B. wenn es darum geht, sich im Dschungel der US-Rechtsprechung zur Produkthaftpflicht zurechtzufinden.

Von großer Bedeutung für die Allianz México sind nicht zuletzt deutschstämmige Risiken. Deutschland ist – mit einem großen Exportüberschuß – der drittgrößte Handelspartner Mexikos. Vom Volumen der Direkt-

Die ausländischen Direktinvestitionen in Mexiko erreichten 1993 einen kumulativen Wert von 42 Milliarden Dollar. Nach den Vereinigten Staaten (26,6 Milliarden Dollar) folgten mit weitem Abstand Großbritannien (2,6) und Deutschland (2,2). Das Gesetz über ausländische Investitionen aus dem Jahre 1993 ermöglicht es ausländischen Investoren, 100prozentige Beteiligungen an mexikanischen Unternehmen zu erwerben.





Mit 16 Fabriken, die einen Jahresumsatz von rund 2 Milliarden DM bringen, ist Mexiko für Nestlé ein wichtiger Markt. Der mexikanische Zweig des Konzerns ist bei der Allianz versichert.

investitionen her steht Deutschland unter den Investorenländern ebenfalls auf Platz 3. Zur Zeit sind in Mexiko über 300 deutsche Unternehmen mit eigenen Betrieben vertreten. Viele von ihnen zählen zum Kundenstamm der Allianz.

Partnerschaft mit BanCrecer

Um sich einen angemessenen Anteil am Potential der privaten Vorsorge zu sichern, haben Allianz México und die Grupo Financiero BanCrecer S. A. 1995 ein gemeinsames Versicherungsunternehmen gegründet, die BanCrecer – Allianz Compañía de Seguros de Vida. Am Kapital der neuen Gesellschaft, die nun für beide Partner das Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft betreibt, sind die Bankengruppe mit 51 Prozent und die Allianz mit 49 Prozent beteiligt. Verwaltet wird das Joint-venture von der Allianz México, während BanCrecer – gemessen an ihren mehr als 800 Filialen die zweitgrößte Bankengruppe des Landes – den Vertrieb übernimmt.

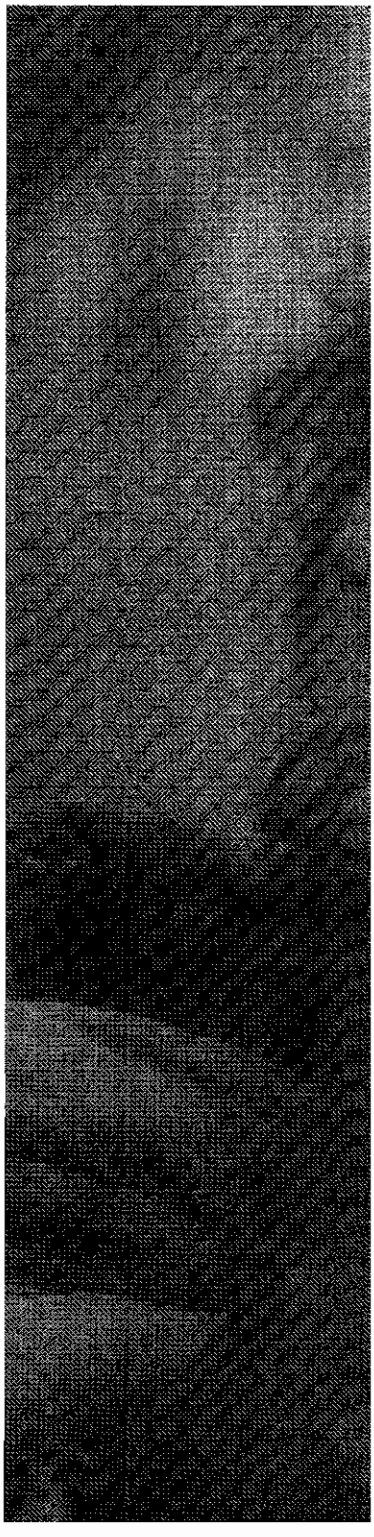
Dynamischer Markt

Es gibt in Mexiko bereits eine Reihe ähnlicher »Bancassurance«-Partnerschaften. Die Wettbewerbslandschaft verändert sich rasch. In den letzten zehn Jahren sind nahezu alle staatlichen Versicherungsunternehmen privatisiert worden, und in den letzten fünf Jahren ist die Deregulierung so weit vorangekommen, daß der Versicherungsmarkt als fast völlig frei gelten kann.

In Mexiko sind zur Zeit 56 Versicherungsunternehmen tätig. Etwa zwei Drittel des Marktes, dessen Beitragsaufkommen sich 1995 auf drei Milliarden US-Dollar belief, entfallen auf vier Unternehmen: Nacional Provincial, Comercial America, Asemex und Monterrey-Aetna. Die vom Volumen her bedeutendsten ausländischen Minderheitsbeteiligungen halten Aetna und AIG (beide USA) sowie Mapfre (Spanien).

Viele der jetzigen 56 Versicherer werden dem starken Kostendruck nicht standhalten können und als selbständige Anbieter von der Bildfläche verschwinden. Andererseits werden weitere Marktteilnehmer aus dem Ausland erwartet.

Umgekehrt rechnen sich mexikanische Versicherer Geschäftschancen in den Vereinigten Staaten aus, wo schätzungsweise 15 Millionen Menschen mexikanischer Herkunft leben. Jährlich wandern etwa 60 000 Mexikaner in das Nachbarland legal aus. Wesentlich größer ist allerdings die Zahl derjenigen, die den Drahtzaun entlang der Grenze – den sogenann-



ten Tortilla-Vorhang – überwinden, über den Rio Grande schwimmen oder sonstwie illegal nach drüben gelangen.

Gute Aussichten

Nach einer wechselvollen Geschichte und Wirtschaftsentwicklung behauptet sich die mexikanische Eigenart gegenwärtig nach wie vor kraftvoll. Ein Sonderweg Mexikos in Politik und Wirtschaft wird allerdings von den fortschrittlichen Kräften im Lande abgelehnt. Angestrebt wird mehr denn je der Aufstieg in die Liga der demokratischen Industrienationen, der auch einen Mentalitätswandel voraussetzt. Der Weg führt vom Obrigkeitsstaat zur Demokratie, vom Dirigismus zur freien Marktwirtschaft, vom In-den-Tag-hinein-Leben zur eigenverantwortlichen Vorsorge.

Dies sind beste Voraussetzungen für ein prosperierendes Gemeinwesen. Mit ihrem Engagement ist die Allianz gut gerüstet, an der Dynamik des mexikanischen Marktes teilzunehmen.

Nach der Integration Mexikos in die Nordamerikanische Freihandelszone (NAFTA) und dem erklärten Willen der Mexikaner, wirtschaftlich und auch politisch zu den fortgeschrittenen westlichen Industrienationen aufzuschließen, hat die Bevölkerung allen Grund, mit Zuversicht in die Zukunft zu blicken.

Lagebericht
Allianz Aktiengesellschaft

■ Neue Rechnungslegungsvorschriften

Der Jahresabschluß und der Lagebericht von Versicherungsunternehmen unterliegen im Berichtsjahr neuen Rechnungslegungsvorschriften. Sie gehen zurück auf das Gesetz zur Versicherungsbilanzrichtlinie und die Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen. Die Änderungen betreffen im wesentlichen den Ausweis und die Postenzuordnung in der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung sowie die Angaben im Anhang.

Rückversicherungsunternehmen müssen in Zukunft die versicherungstechnische Gewinn- und Verlustrechnung nicht mehr nach Versicherungszweigen untergliedern. Um die Kontinuität in der Berichterstattung sicherzustellen, nimmt die Allianz AG eine Tabelle in den Lagebericht auf, die die Entwicklung der Beitragseinnahmen und der versicherungstechnischen Ergebnisse in den wesentlichen Versicherungszweigen darstellt.

Der Aufbau nach Versicherungszweigen erhält eine neue Struktur. Die einzelnen Versicherungsarten, die in einen Zweig eingehen, werden einem neuen Schema untergeordnet. So wurden die Betriebsunterbrechungs-Versicherungsarten aus den Zweigen Feuer und Technische Versicherungen ausgegliedert und in einem eigenen Versicherungszweig zusammengeführt. Die Luft- und Raumfahrzeug-Haftpflichtversicherung – bislang Bestandteil des Zweiges Luftfahrtversicherung – bilden ebenfalls einen neuen Versicherungszweig. Neu eingeführt wurde außerdem der Versicherungszweig Beistandsleistungsversicherung, im allgemeinen unter der französischen Bezeichnung „Assistance" bekannt.

Die Aufwendungen für Altersversorgung sowie für Abschreibungen auf die Betriebs- und Geschäftsausstattung sind jetzt – wie schon bisher alle übrigen Personal- und Sachaufwendungen – den betrieblichen Funktionsbereichen (z. B. Versicherungsbetrieb, Schadenregulierung) zuzuordnen. Bislang waren diese Aufwandsarten in gesonderten Positionen im nichtversicherungstechnischen Teil der Gewinn- und Verlustrechnung auszuweisen. Diese Änderung mindert das versicherungstechnische Ergebnis, während das nichtversicherungstechnische Ergebnis im gleichen Umfang entlastet wird.

Die Gesellschaft hat aus Gründen eines klaren und übersichtlichen Aufbaus der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung von dem Wahlrecht Gebrauch gemacht, bestimmte Posten zusammenzufassen. Die Detaillierungen erfolgen im Anhang, so daß damit der Informationsumfang erhalten bleibt.

Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend den neuen Vorschriften angepaßt.

Allianz AG

Betriebene Versicherungszweige des in Rückdeckung übernommenen Geschäfts:

Lebensversicherung
Krankenversicherung
Allgemeine Unfallversicherung
Haftpflichtversicherung
Kraftfahrtversicherung
Luftfahrtversicherung
Rechtsschutzversicherung
Feuerversicherung
Einbruchdiebstahl und Raub (ED)-Versicherung
Leitungswasser (Lw)-Versicherung
Glasversicherung
Sturmversicherung
Verbundene Hausratversicherung
Verbundene Wohngebäudeversicherung
Hagelversicherung
Tierversicherung
Technische Versicherungen
Einheitsversicherung
Transportversicherung
Kredit- und Kautionsversicherung
Versicherung zusätzlicher Gefahren zur Feuer- bzw. Feuer-Betriebsunterbrechungs-Versicherung (Extended Coverage (EC)-Versicherung)
Betriebsunterbrechungs-Versicherung
Beistandsleistungsversicherung
Luft- und Raumfahrzeug-Haftpflichtversicherung
Sonstige Schadenversicherung

Rückversicherung

Die Allianz Aktiengesellschaft Holding (Allianz AG) erfüllt neben ihren Aufgaben als Holdinggesellschaft des Konzerns auch die des Konzernrückversicherers. Ihre Beitragseinnahmen stammen ganz überwiegend von Konzernunternehmen und Beteiligungsgesellschaften der Allianz.

Die Bruttobeiträge stiegen um 2,1 Prozent auf 9,9 (9,7) Milliarden DM. Die Nettobeiträge erhöhten sich um 4,2 Prozent auf 6,1 (5,9) Milliarden DM.

Diese im Vergleich mit den Vorjahren geringere Umsatzsteigerung stand in direktem Zusammenhang mit der Umsatzentwicklung des Konzerns. Außerdem erhöhten einige Konzerngesellschaften außerhalb Deutschlands ihre Selbstbehalte und zedierten damit weniger Rückversicherungsprämie an die Allianz AG. So behielt die Lebensversicherungsgesellschaft der Allianz in den USA ihr Geschäft 1995 verstärkt im Selbstbehalt. In den aufstrebenden Märkten in Osteuropa und Südostasien nahm die Gesellschaft über steigende Rückversicherungsbeiträge an der Wachstumsdynamik dieser Regionen teil. Allerdings leisteten diese Märkte noch einen geringen Beitrag zum Gesamtprämienaufkommen.

Die Selbstbehaltsquote erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr weiter auf 61,6 (60,3) Prozent.

Vor Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen erzielte die Allianz AG im Berichtsjahr einen versicherungstechnischen Gewinn in Höhe von 134,1 (Verlust 1994: 13,7) Millionen DM.

Im Berichtsjahr war der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen mit 240,1 Millionen DM ein deutlich höherer Betrag zuzuführen als im Vorjahr (111,7 Millionen DM). Die versicherungstechnische Rechnung schloß nach Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen mit einem Fehlbetrag von 106,1 (–125,4) Millionen DM.

Die Ergebnisverbesserung beruhte in erster Linie auf einem verringerten Schadenanfall im Nichtlebensgeschäft. Vor allem in den Versicherungszweigen Kraftfahrt und Feuer ergaben sich Entlastungen.

Die Allianz AG wurde im Berichtsjahr von größeren Schäden durch Naturkatastrophen weitgehend verschont. Das Erdbeben am 17. Januar 1995 in Kobe/Japan belastete die Gesellschaft lediglich mit einem Schaden von 2,3 Millionen DM netto.

Die Beiträge aus der Lebensrückversicherung, die fast ausschließlich für eigene Rechnung gezeichnet werden, verringerten sich infolge hohe

Allianz AG

Brutto-Beiträge und Ergebnisse 1995 nach Versicherungszweigen

	Brutto-Beiträge		versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.	
	1995	Veränderung	1995	Veränderung
	Mio. DM	in %	Mio. DM	in Mio. DM
Kraftfahrt	2.701,3	7,9	–104,1	–41,2
Feuer	1.188,7	– 0,0	– 51,3	–38,3
Haftpflicht	858,7	4,5	– 78,6	2,1
Unfall	674,9	13,8	35,5	13,2
Technische Versicherungen	519,1	– 0,8	– 2,2	16,2
Verbundene Wohngebäude	267,4	4,6	30,7	– 2,1
Verbundene Hausrat	247,4	2,5	17,5	– 2,9
Betriebsunterbrechung	232,9	– 3,2	0,5	–7,9
Transport	234,8	– 2,3	3,1	20,3
Rechtsschutz	262,8	10,2	16,4	10,1
Leben	1.549,5	–23,8	69,8	16,7
Kranken	301,7	85,0	0,7	1,1
übrige Zweige	890,9	29,7	50,1	36,4
Insgesamt	9.930,1	2,1	106,1	19,3

rer Selbstbehalte der Gesellschaften in den USA um ca. 24 Prozent. Dadurch veränderte sich die Struktur des Rückversicherungsgeschäfts nach Versicherungszweigen deutlich. Das geringere Gewicht der Lebensrückversicherung im Gesamtbestand bewirkte eine Erhöhung der Gesamtschadenquote für eigene Rechnung ohne Aufwendungen für Rückkäufe und Rückgewährbeträge von 59 auf 61,1 Prozent. Im Segment der Nicht-Lebensrückversicherung dagegen sank die Schadenquote von 71,8 Prozent auf 67,1 Prozent. Die Kosten, im wesentlichen Rückversicherungsprovisionen, betrugen 23,2 (22,8) Prozent der Bruttobeiträge. Auch diese Erhöhung resultierte aus dem genannten Rückgang der Lebensrückversicherungsbeiträge.

Zu den Rückversicherungszweigen ist im einzelnen folgendes zu berichten:

Die Bruttobeiträge der *Kraftfahrtrückversicherung* wuchsen um 7,9 Prozent. Der Versicherungszweig wies erstmals seit Jahren vor Schwankungsrückstellung wieder einen Gewinn in Höhe von 7,4 Millionen DM aus. Vor allem die Kraftfahrzeug-Kaskoversicherung trug mit einem geringeren Schadenanfall zu dieser Ertragssteigerung bei. Die erfolgreiche Einführung der Wegfahrsperre förderte einen Rückgang der Autodiebstähle in Deutschland.

In der *Feuerrückversicherung*, die jetzt ohne die Beiträge aus Betriebsunterbrechungs-Versicherungen ausgewiesen wird, hielt sich das Prämienvolumen auf Vorjahresniveau. Unter anderem ist dies die Folge einer vorsichtigen und kritischen Zeichnungspolitik der Allianz in Deutschland und der Umstellung von Rückversicherungsverträgen in anderen Ländern. Vor Zuführung zur Schwankungsrückstellung ergab sich insgesamt ein Gewinn von 36,3 (18,1) Millionen DM. Die Ergebnisverbesserungen stammten aus Märkten außerhalb Deutschlands, besonders aus den USA, in denen sich geringere Ertragsbelastungen aus Naturkatastrophen ergaben. In Deutschland erhöhte sich der Verlust gegenüber dem Vorjahr leicht.

Haftpflichtrückversicherung erhielt die Allianz AG überwiegend aus Deutschland. Die Bedeutung der Deckung für Umweltschäden auf der Grundlage des Umwelthaftungsgesetzes sowie für die Schäden im Zusammenhang mit der Produkthaftpflicht war unverändert hoch. Auch 1995 mußten Rückstellungen für das Spätschadenrisiko gebildet werden. Der versicherungstechnische Verlust vor Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen verringerte sich auf 75,1 (101,2) Millionen DM.

In der *Unfallrückversicherung* wurde mit 13,8 Prozent Zuwachs ein überdurchschnittliches Wachstum erreicht, das nahezu ausschließlich aus Deutschland stammt. Auch das ausgewiesene Ergebnis stieg gegenüber dem Vorjahr nochmals an.

Die Beitragseinnahmen aus der Rückversicherung in den *Technischen Versicherungen* blieben fast konstant. Der Verlust vor Schwankungsrückstellung reduzierte sich deutlich, vor allem weil die Zahl der Großschäden in den außerdeutschen Märkten unter dem Vorjahreswert blieb.

Der Umsatz in der Rückversicherung der *Verbundenen Wohngebäudeversicherung* stieg um 4,6 Prozent. Das Wachstum wurde auch durch die Wertentwicklung der versicherten Gebäude unterstützt. Vor Zuführung zur Schwankungsrückstellung wies dieser Versicherungszweig mit 9,4 (7,4) Millionen DM wieder ein positives versicherungstechnisches Ergebnis aus.

Das Beitragswachstum in der *Verbundenen Hausratrückversicherung* betrug 2,5 Prozent. Gegenüber dem Vorjahr ergab sich vor Schwankungsrückstellung ein leicht erhöhter versicherungstechnischer Gewinn von 18,7 (17,3) Millionen DM.

In der erstmals separat ausgewiesenen *Betriebsunterbrechungs-Rückversicherung* verringerte sich das Beitragsaufkommen aufgrund der Zeichnungspolitik der Vorversicherer. Nach einem Verlust im Vorjahr schloß dieser Zweig 1995 mit einem Gewinn vor Schwankungsrückstellung.

Der Umsatz in der *Transportrückversicherung* ging leicht zurück. In Deutschland hielten sich die Beitragseinnahmen auf Vorjahresniveau, dagegen wurde das Engagement in anderen Märkten reduziert. Die fortschreitende Erholung des Seekasko-Marktes,

aber auch die Aufgabe bestimmter Geschäftssegmente führten vor Schwankungsrückstellung zu einem höheren Gewinn.

In der *Rechtsschutzrückversicherung* trat bei steigenden Beitragseinnahmen eine weitere Ergebnisverschlechterung ein. Grund dafür sind die Auswirkungen erhöhter Gerichts- und Anwaltsgebühren zum 1. Juli 1994. Der Zweig schloß 1995 mit einem gegenüber dem Vorjahr erhöhten Verlust ab.

Das Beitragsaufkommen der *Lebensrückversicherung* verringerte sich im Berichtsjahr um knapp 24 Prozent. Dies war auf veränderte Rückversicherungsverträge der Gesellschaften in den USA zurückzuführen, die höhere Selbstbehalte eingingen. Das Ergebnis verbesserte sich.

In der *Krankenrückversicherung* erhöhten sich die Beiträge besonders im deutschen Geschäft, was hauptsächlich auf Änderungen in den konzerninternen Rückversicherungsbeziehungen zurückzuführen ist. Nach einem geringen Verlust im Vorjahr ergab sich im Berichtsjahr ein kleiner Gewinn.

Unter *übrige Zweige* sind die Beistandsleistungs-, Einbruchdiebstahl-, Einheits- Extended Coverage-, Glas-, Hagel-, Kredit- und Kautions-, Leitungswasser-, Luftfahrt- (Kasko), Luft- und Raumfahrzeug-Haftpflicht-, Sturm- und Tierversicherung sowie die Sonstige Schadenversicherung zusammengefaßt. Das ausgewiesene Beitragswachstum stammt ausschließlich aus Deutschland. Die umsatzstärksten Zweige sind die Kredit- und Kautionsrückversicherung mit 120 Millionen DM und die Sonstige Schadenversicherung mit 492 Millionen DM. Da sich der Schadenaufwand im Berichtsjahr nicht durch spektakuläre Elementarereignisse erhöhte, wiesen die Sachbranchen ein deutlich besseres Ergebnis aus, während die Ergebnisse der Kredit- und Kautionsversicherung nach wie vor von der schwachen Konjunktur beeinflußt sind. Nach einem Verlust von 2,5 Millionen DM im Vorjahr weisen die übrigen Zweige im Geschäftsjahr einen Gewinn vor Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen in Höhe von 31,8 Millionen DM aus.

■ Kapitalanlagen und Gesamtergebnis

Der *Kapitalanlagebestand* der Allianz AG erhöhte sich 1995 um knapp 6,0 Milliarden DM oder 17,0 Prozent auf 41,1 (35,2) Milliarden DM.

Nach neuer Rechnungslegung werden die Kapitalanlagen in vier Bereiche unterteilt. Der erste Bereich ist das *Grundvermögen*; sein Buchwert stieg um 36 Millionen DM auf 679 (643) Millionen DM.

Einen zweiten Anlagebereich bilden die Kapitalanlagen in *verbundenen Unternehmen und Beteiligungen*, die um 4,6 Milliarden DM auf 20,8 (16,2) Milliarden DM zunahmen. Diese Position war 1995 durch vier besondere Ereignisse geprägt: Den Kauf neuer Versicherungsbeteiligungen, die Umstrukturierung der Deutschen Versicherungs-AG, einen Beteiligungstausch mit der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG und die Optimierung einiger Zwischenholdings.

Der *Kauf neuer Versicherungsbeteiligungen* führte zu einem Buchwertzugang von 5,6 Milliarden DM. Die Allianz AG douerte Zwischenholdings zur Kaufvorbereitung der Vereinte Gruppe, München, und zur Aufstockung des Anteils an der Berner Allgemeinen Holding, Bern. Im Direktbestand wurden der Lloyd Adriatico S.p.A., Triest, sowie Anteile an der Manufacturers' Mutual Insurance, Sydney, gekauft. Außerdem beteiligte sich die Allianz AG an Kapitalerhöhungen von Konzerngesellschaften mit insgesamt 311 Millionen DM und an der Kapitalerhöhung der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG entsprechend ihrer Quote mit 145 Millionen DM.

Deutsche Versicherungs-AG wird in die Sachgruppe Inland integriert

Die Tochtergesellschaft *Deutsche Versicherungs-AG* soll in den nächsten Jahren in die Sachversicherungsgruppe Inland eingegliedert werden. Dafür wurden per 1. Januar 1995 bereits einige Vorbereitungen getroffen. Die Allianz AG erwarb von der Allianz Versicherungs-AG deren Anteil von zehn Prozent an der Deutschen Versicherungs-AG, die Tochtergesellschaft

Deutsche Lebensversicherungs-AG wurde an die Allianz Lebensversicherungs-AG veräußert; der Versicherungsbestand der Deutschen Versicherungs-AG einschließlich der entsprechenden Kapitalanlagen wurde auf eine Nachfolgegesellschaft gleichen Namens übertragen und der Mantel der alten Gesellschaft mit der Allianz AG verschmolzen. Da das Eigenkapital der Deutschen Versicherungs-AG aufgrund mehrjähriger Anlaufverluste deutlich niedriger als ihr Buchwert bei der Allianz AG war, resultierte aus dieser Verschmelzung ein außerordentlicher Verlust, der größtenteils durch Auflösung der Rücklage gemäß § 2 DDR-Investitionsgesetz kompensiert wurde. In der Bilanz führten diese Transaktionen zu einem Buchwertabgang von netto 1,4 Milliarden DM.

Neuordnung bei Beteiligungen

Die Allianz AG und die Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG haben mehrere *Beteiligungen* getauscht. Die Allianz AG gab 40 Prozent der Munich American Reassurance Co. (MARC Life), Atlanta, 10,6 Prozent der Berlinischen Lebensversicherung AG und 9,3 Prozent der Hamburg-Mannheimer Sachversicherungs-AG an die Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG ab. Im Gegenzug erhielt sie 35 Prozent der Allianz Allgemeine Rechtsschutzversicherungs-AG und 30 Prozent der Allianz Pace Assicurazioni e Riassicurazioni SpA. Anschließend brachte die Allianz AG die Allianz Allgemeine Rechtsschutzversicherungs-AG in die Allianz Versicherungs-AG ein und ebenso die Allianz Pace in die Allianz Subalpina SpA, an der die Allianz AG jetzt mit 33,7 Prozent beteiligt ist.

Geänderte Finanzierungen bei einigen Zwischenholdings führten bei den Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen zu einem Netto-Zugang von 544 Millionen DM. Dem stand die Rückführung der Ausleihungen an verbundene Unternehmen um 683 Millionen DM auf 305 (988) Millionen DM gegenüber.

Die *sonstigen Kapitalanlagen* – der dritte Anlagebereich – standen mit 5,0 (4,7) Milliarden DM zu Buche. Hierin waren vor allem die Aktien und anderen Anteile mit 2,5 (2,3) Milliarden DM und die festverzinslichen Wertpapiere mit 2,4 (2,3) Milliarden DM enthalten.

Schließlich wuchsen die *Depotforderungen* aus dem übernommenen Rückversicherungsgeschäft auf 14,6 (13,6) Milliarden DM.

Die *laufenden Erträge* aus Kapitalanlagen lagen im Geschäftsjahr mit 1 854,5 (1 984,5) Millionen DM unter dem Niveau des Vorjahres, hauptsächlich wegen des Wegfalls der letztjährigen Sonderschüttungen in Höhe von 176,4 Millionen DM aus EK-56. In den Erträgen enthalten sind Zinsen aus Depotforderungen in Höhe von 849,5 (788,0) Millionen DM und die Ergebnisabführung von der Allianz Versicherungs-AG, die 282,3 (150,0) Millionen DM erreichte.

Als *Gewinne* aus dem Abgang von Kapitalanlagen wurden 612,7 (215,2) Millionen DM realisiert. Davon stammten 455,7 Millionen DM aus den zuvor beschriebenen Beteiligungstransaktionen, 61,1 Millionen DM aus Wertpapieren und 89,6 Millionen DM aus dem Verkauf von Grundvermögen. Außerdem ergaben sich aus dem Abgang von Kapitalanlagen Verluste in Höhe von 14,5 (8,2) Millionen DM.

Die *Abschreibungen* zum Bilanzstichtag betrugen 122,1 (489,9) Millionen DM. Davon entfielen 16,4 (205,0) Millionen DM auf Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen, 37,4 (25,0) Millionen DM auf Grundvermögen und 68,3 (259,9) Millionen DM auf Wertpapiere.

Das Ergebnis aus *Kapitalanlagen* betrug nach neuer Rechnungslegung 2 058,9 (1 544,4) Millionen DM, einschließlich Verwaltungskosten für Kapitalanlagen in Höhe von 119,9 (128,2) Millionen DM, Zinsaufwendungen von 200,7 (16,6) Millionen DM sowie der Auflösung von 81,4 (9,9) Millionen DM aus und Einstellung von 32,5 (33,8) Millionen DM in den Sonderposten mit Rücklageanteil. Von dem Ergebnis wurden 845,0 (783,2) Millionen DM als technischer Zinsertrag der versicherungstechnischen Rechnung gutgeschrieben.

Der versicherungstechnische Verlust von 106,1 (125,4) Millionen DM und der nichtversicherungs-

technische Gewinn von 944,4 (599,3) Millionen DM ergaben ein positives Ergebnis aus normaler Geschäftstätigkeit von 838,3 (473,9) Millionen DM.

Höherer Jahresüberschuß

Aus der Verschmelzung des alten Mantels der Deutschen Versicherungs AG mit der Allianz AG ergab sich ein außerordentliches Ergebnis in Höhe von – 454,8 Millionen DM. Steuerliche Organschaften im Konzern und die Nutzung des steuerlichen Verlustvortrags aus der genannten Verschmelzung führten zu einer Steuergutschrift.

Nach Steuern errechnet sich ein Jahresüberschuß von 680,5 (467,5) Millionen DM, von dem 318,5 (155,5) Millionen DM den »anderen« Gewinnrücklagen zugewiesen wurden, so daß sich ein Bilanzgewinn von 362,0 (312,0) Millionen DM ergibt.

■ Ausblick

Im Zuge der Erneuerungsverhandlungen der Allianz AG mit den Konzernunternehmen bzw. Beteiligungsgesellschaften für 1996 wurden vor allem die Rückversicherungsbeziehungen mit den deutschen Allianz Gesellschaften neu strukturiert. Erhöhte Selbstbehalte tragen der gestiegenen Finanzkraft dieser Gesellschaften Rechnung. Dies läßt eine gedämpfte Umsatzentwicklung im deutschen Rückversicherungsgeschäft 1996 erwarten. Im übrigen wird die Allianz AG an der Gesamtentwicklung der Konzerngesellschaften und der Beteiligungsgesellschaften weiter teilnehmen. Wegen des hohen Geschäftsanteils aus Deutschland (1995: 86 Prozent) wird das Gesamtprämienvolumen nur unwesentlich gegenüber dem Vorjahr steigen.

Besondere Großschäden oder schwere Belastungen aus Naturkatastrophen haben sich im laufenden Jahr bisher nicht ereignet.

Das Geschehen an den Kapitalmärkten ist Anfang 1996 durch hausierende Aktienmärkte und niedrige Zinsen geprägt. Der erwartete Zinsanstieg wird voraussichtlich im Vergleich zum Vorjahr zu einem leicht steigenden Aufwand aus Abschreibungen auf Wertpapiere führen.

Jahresabschluß
Allianz Aktiengesellschaft

Bilanz zum 31. Dezember 1995

Aktiva

	1995 TDM	1995 TDM	1994 TDM
A. Kapitalanlagen			
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	678 841		643 329
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	20 843 116		16 186 962
III. Sonstige Kapitalanlagen	5 005 204		4 710 704
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	14 607 203		13 614 129
		41 134 364	35 155 124
B. Forderungen			
I. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	421 236		351 175
davon an verbundene Unternehmen: TDM 164 065 (125 945)			
Beteiligungsunternehmen*): TDM 204 275 (166 323)			
II. Sonstige Forderungen	568 086		1 146 745
davon an verbundene Unternehmen: TDM 465 442 (692 336)			
Beteiligungsunternehmen: TDM 1 806 (11 042)			
		989 322	1 497 920
C. Sonstige Vermögensgegenstände			
I. Sachanlagen und Vorräte	594		706
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	16 284		14 882
		16 878	15 588
D. Rechnungsabgrenzungsposten			
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	43 901		68 431
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			34
		43 901	68 465
		42 184 465	36 737 097

*) Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Passiva

	1995 TDM	1995 TDM	1995 TDM	1994 TDM
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital		1 131 374		1 040 000
II. Kapitalrücklage		9 296 236		7 481 942
III. Gewinnrücklagen				
1. gesetzliche Rücklage	2 403			2 403
2. andere Gewinnrücklagen	2 372 767			2 054 267
		2 375 170		2 056 670
IV. Bilanzgewinn		362 040		312 000
			13 164 820	10 890 612
B. Genußrechtskapital			864 956	846 052
C. Sonderposten mit Rücklageanteil			53 346	999 160
D. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	1 670 937			1 608 562
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	616 014			647 371
		1 054 923		961 191
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	13 847 683			12 870 942
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	1 450 868			1 426 135
		12 396 815		11 444 807
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	9 793 990			8 720 642
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	4 482 654			4 274 017
		5 311 336		4 446 625
IV. Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	134 443			112 772
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	69 659			62 809
		64 784		49 963
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		655 693		415 569
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	294 601			218 929
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	57 203			57 335
		237 398		161 594
			19 720 949	17 479 749

	1995 TDM	1995 TDM	1994 TDM
E. Andere Rückstellungen		3 499 271	3 381 935
F. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		1 704 324	1 663 124
G. Andere Verbindlichkeiten			
I. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	354 266		249 120
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: TDM 313 355 (193 952)			
Beteiligungsunternehmen: TDM 1 541 (842)			
II. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	623 104		
III. Sonstige Verbindlichkeiten	2 197 962		1 227 031
davon aus Steuern: TDM 4 298 (18 348)			
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: TDM 2 043 743 (916 196)			
Beteiligungsunternehmen: TDM 57 177 (176 916)			
		3 175 332	1 476 151
H. Rechnungsabgrenzungsposten		1 467	314
		42 184 465	36 737 097

Passiva

	1995 TDM	1995 TDM	1995 TDM	1994 TDM
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital		1 131 374		1 040 000
II. Kapitalrücklage		9 296 236		7 481 942
III. Gewinnrücklagen				
1. gesetzliche Rücklage	2 403			2 403
2. andere Gewinnrücklagen	2 372 767			2 054 267
		2 375 170		2 056 670
IV. Bilanzgewinn		362 040		312 000
			13 164 820	10 890 612
B. Genußrechtskapital			864 956	846 052
C. Sonderposten mit Rücklageanteil			53 346	999 160
D. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	1 670 937			1 608 562
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	616 014			647 371
		1 054 923		961 191
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	13 847 683			12 870 942
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	1 450 868			1 426 135
		12 396 815		11 444 807
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	9 793 990			8 720 642
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	4 482 654			4 274 017
		5 311 336		4 446 625
IV. Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	134 443			112 772
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	69 659			62 809
		64 784		49 963
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		655 693		415 569
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	294 601			218 929
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	57 203			57 335
		237 398		161 594
			19 720 949	17 479 749

	1995	1995	1995	1994
	TDM	TDM	TDM	TDM
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Erträge aus Kapitalanlagen		2 549 190		2 222 039
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen		– 490 290		– 677 682
		2 058 900		1 544 357
3. Technischer Zinsertrag		– 845 017		– 783 240
			1 213 883	761 117
4. Sonstige Erträge		348 605		319 135
5. Sonstige Aufwendungen		– 618 106		– 480 963
			– 269 501	– 161 828
6. Nichtversicherungstechnisches Ergebnis			944 382	599 289
7. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			838 314	473 918
8. Außerordentliche Erträge		896 900		–
9. Außerordentliche Aufwendungen		– 1 351 742		–
10. Außerordentliches Ergebnis			– 454 842	–
11. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	102 946			– 334 297
Konzernumlage	401 088			325 118
		298 142		– 9 179
12. Sonstige Steuern	– 5 069			– 6 334
Konzernumlage	3 995			9 100
		– 1 074		2 766
			297 068	– 6 413
13. Jahresüberschuß			680 540	467 500

Anhang

Maßgebliche Rechtsvorschriften

Die Gesellschaft erstellt den Jahresabschluß und den Lagebericht erstmals nach Maßgabe der durch das Versicherungsbilanzrichtlinie-Gesetz (VersRiLiG) vom 24. Juni 1994 geänderten Bestimmungen des Handelsgesetzbuches (HGB), des Aktiengesetzes (AktG), des Gesetzes über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen (Versicherungsaufsichtsgesetz – VAG) und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV).

Die genannten Vorschriften sehen für die Gesellschaft als Rückversicherungsunternehmen neben inhaltlichen Besonderheiten auch verlängerte Fristen zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts vor. Der Jahresabschluß wurde in tausend DM (TDM) aufgestellt.

Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ermittlungsmethoden

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken
Hier sind die Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um Abschreibungen, angesetzt. Es wurde nach Maßgabe der steuerlich zulässigen Höchstsätze linear und degressiv abgeschrieben.

Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen
Sie sind mit der bei den Wertpapieren erläuterten Einschränkung zu den Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 2 HGB, bewertet.

Aktien, Investmentanteile, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche und nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie andere Kapitalanlagen
Die Bewertung erfolgt gemäß § 341 b Abs. 2 HGB i. V. mit § 253 Abs. 1 und 3 HGB mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren Börsen- oder Marktwert am Bilanzstichtag. Niedrigere Wertansätze in der Vergangenheit wurden beibehalten.

Das gilt auch für von verbundenen Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen emittierte Wertpapiere, die nach ihrem Charakter oder ihrer Anlagedauer wie Umlaufvermögen zu bewerten sind, auch wenn sie als Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen oder Beteiligungen ausgewiesen werden müssen.

Aus unterschiedlichen Anschaffungskosten gleichartiger Wertpapiere ist ein Durchschnitts-Anschaffungswert gebildet worden.

Sachanlagen und Vorräte
Die Gegenstände sind mit den Anschaffungskosten angesetzt, unter Abzug steuerlich zulässiger Abschreibungen. Geringwertige Wirtschaftsgüter wurden jeweils sofort voll abgeschrieben.

Forderungen
Im einzelnen:

a) Ausleihungen an verbundene Unternehmen
b) Namensschuldverschreibungen
c) Schuldscheinforderungen und Darlehen
d) Einlagen bei Kreditinstituten
e) Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft
f) Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft
g) Sonstige Forderungen
h) Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand
i) Abgegrenzte Zinsen und Mieten.

Sie wurden mit dem Nennbetrag abzüglich geleisteter Tilgungen bewertet.

Versicherungstechnische Rückstellungen
Beitragsüberträge
Deckungsrückstellung
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen.
Diese Rückstellungen wurden nach den Aufgaben der Zedenten angesetzt, zu einem kleinen Teil geschätzt.

Die Anteile der Rückversicherer an den Rückstellungen wurden gemäß den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Die Rückstellung zum Ausgleich der Schwankungen im jährlichen Schadenbedarf, die Rückstellung für Atomanlagen und die Großrisikenrückstellung für die Produkthaftpflicht-Versicherung von Pharma-Risiken wurden gemäß § 341 h HGB i. V. m. §§ 29, 30 der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen für den Selbstbehalt ermittelt.

Andere Rückstellungen
Die Pensionsrückstellungen sind nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit den Richttafeln von Dr. K. Heubeck berechnet.

Die Bewertung erfolgte mit dem in § 6 a EStG festgelegten Teilwert. Die so ermittelten Verpflichtungen wurden in voller Höhe passiviert. Der Umfang der sonstigen Rückstellungen richtet sich nach dem voraussichtlichen Bedarf; dabei wurde die Rückstellung für Vorruhestandsleistungen nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelt, der nach steuerlicher Vorschrift ermittelten Rückstellung für Mitarbeiterjubiläen wurden weitere Beträge nach handelsrechtlichen Grundsätzen zugeführt.

Verbindlichkeiten
Im einzelnen:
a) Genußrechtskapital
b) Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft
c) Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft
d) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
e) Sonstige Verbindlichkeiten.

Sie sind mit dem Rückzahlungsbetrag bewertet. Rentenverpflichtungen sind mit ihrem Barwert angesetzt.

Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten
Disagiobeträge wurden durch passive Rechnungsabgrenzungsposten in Abhängigkeit von den jeweiligen Restforderungen auf die Laufzeit verteilt.

Näherungs- und Vereinfachungsverfahren
Die Rückversicherungsabgaben einzelner Zedenten werden wegen des nicht rechtzeitigen Eingangs der Abrechnungen um bis zu 12 Monate zeitversetzt bilanziert. Der Anteil dieses Geschäfts an den Brutto-Beiträgen beläuft sich auf knapp acht Prozent.

Währungsumrechnung
Die Umrechnung von Fremdwährungen in Deutsche Mark erfolgt bei Grundstücken und Beteiligungen zum historischen Kurs. Für die auf fremde Währungen lautenden Wertpapiere wird unter Beachtung des Niederstwertprinzips als DM-Anschaffungs- bzw. DM-Buchwert der sich aus Wertpapier- und Devisenkurs ergebende Endbetrag zugrunde gelegt. Die übrigen Posten werden nach den anerkannten Regeln zur Währungsumrechnung für offene und – soweit vorhanden – geschlossene Positionen bewertet.

■ Angaben zu den Aktiva

Entwicklung der Aktivposten A.I. bis A.III. im Geschäftsjahr 1995

	Bilanzwerte 31.12.1994		Zugänge
	TDM	%	TDM
A.I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	643 329	3,0	116 259
A.II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	13 300 969	61,8	12 861 554
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	988 205	4,5	860 570
3. Beteiligungen	1 897 788	8,8	465 169
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	–	–	75
Summe A.II.	16 186 962	75,1	14 187 368
A.III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2 277 568	10,6	571 024
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2 281 497	10,6	984 838
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	110 000	0,5	–
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	25 112	0,1	35
4. Einlagen bei Kreditinstituten	1 380	0,0	72 195
5. Andere Kapitalanlagen	15 147	0,1	–
Summe A.III.	4 710 704	21,9	1 628 092
Insgesamt	21 540 995	100,0	15 931 719

Umbuchungen TDM	Abgänge TDM	Zuschreibungen TDM	Abschreibungen TDM	Netto-Zugang (+) Abgang (–) TDM	Bilanzwerte 31.12.1995 TDM	%
–	43 917	610	37 440	35 512	678 841	2,6
388	7 667 453	–	–	5 194 489	18 495 458	69,7
–	1 543 805	–	–	– 683 235	304 970	1,1
12	303 923	–	16 358	144 900	2 042 688	7,7
–	75	–	–	–	–	–
400	9 515 256	–	16 358	4 656 154	20 843 116	78,5
400	301 459	–	42 212	226 953	2 504 521	9,4
–	831 287	–	26 042	127 509	2 409 006	9,1
–	110 000	–	–	– 110 000	–	–
–	22 192	–	–	– 22 157	2 955	0,0
				72 195	73 575	0,3
–	–	–	–	–	15 147	0,1
– 400	1 264 938	–	68 254	294 500	5 005 204	18,9
–	10 824 111	610	122 052	4 986 166	26 527 161	100,0

Andere Kapitalanlagen
(Aktiva A.III.5.)

Dabei handelt es sich ausschließlich um Anteile an Gesellschaften mit beschränkter Haftung.

Gestellte Sicherheiten

In den Aktiven sind Vermögenswerte in Höhe von TDM 1 278 409 (Vj.: 1 216 405) enthalten, bei denen das Verfügungsrecht durch Hinterlegung eingeschränkt ist.

Aufstellung des Anteilsbesitzes

Die Angaben gemäß § 285 Nr. 11 HGB werden in einer besonderen Aufstellung bei den Handelsregistern Berlin Charlottenburg und München hinterlegt.

■ Angaben zu den Passiva

Kapital

Im Juni 1995 wurde das *gezeichnete Kapital* von 1 040 001 000 DM im Verhältnis 14:1 auf 1 114 286 800 DM erhöht. Der Ausgabekurs betrug 1 000 DM je Aktie. Im weiteren Verlauf des Geschäftsjahres wurden Optionsrechte zum Erwerb von Aktien im Nennbetrag von 17 087 200 DM ausgeübt. Zum 31. 12. 1995 betrug das gezeichnete Kapital 1 131 374 000 DM. Nach Ablauf des Geschäftsjahres wurden bis zum 29. 3. 1996, dem Ende der Laufzeit der 1989 ausgegebenen und bis 1996 befristeten Optionsrechte, weitere Optionsrechte zum Erwerb von Aktien im Nennbetrag von 15 904 100 DM eingelöst. Das gezeichnete Kapital beträgt nunmehr 1 147 278 100 DM. Es ist in 22 945 562 vinkulierte Namensaktien im Nennbetrag von 50 DM eingeteilt.

Es besteht ein *genehmigtes Kapital* in Höhe von nominal 300 Mio. DM, das bis zum 30. 9. 2000 befristet ist. Dabei kann das Bezugsrecht der Aktionäre bis zu einem Betrag von 25 Mio. DM ausgeschlossen werden, um durch Glättung des Erhöhungsbetrages oder des Grundkapitals entstehende Spitzenbeträge zu verwerten und um junge Aktien den Inhabern solcher neuen Aktien zum Bezug anzubieten, die durch eine Optionsausübung in der Zeit zwischen der Beschlußfassung über eine Kapitalerhöhung und der Veröffentlichung des Bezugsangebotes entstehen. Darüber hinaus besteht ein genehmigtes Kapital II im Umfang von 10 Mio. DM, das bis zum 30. 9. 1998 ausgenutzt werden kann. Aus dem genehmigten Kapital II kann bei künftigen Barkapitalerhöhungen den Inhabern von Wandel- oder Optionsrechten ein Verwässerungsschutz auch in Form eines Bezugsrechts auf junge Aktien gewährt werden. Das Bezugsrecht der Aktionäre ist insoweit ausgeschlossen.

Im Nennbetrag von 100 Mio. DM besteht ein *bedingtes Kapital*, auf das bis zum 30. 9. 1998 Options- oder Wandelrechte mit Bezugsrecht auf Aktien begeben werden können.

Kapitalrücklage (Passiva A.II.)

Stand 31.12.1994	TDM	7 481 942
+ Einstellung aus Kapitalerhöhung 1995	TDM	1 412 004
+ Einstellung aus der Ausübung von Optionsrechten	TDM	402 290
Stand 31.12.1995	TDM	9 296 236

Gewinnrücklagen (Passiva A.III.)

	Stand 31.12.1994	Einstellungen aus dem Jahres-überschuß	Stand 31.12.1995
	TDM	TDM	TDM
1. gesetzliche Rücklage	2 403	–	2 403
2. andere Gewinnrücklagen	2 054 267	318 500	2 372 767
Gesamt	2 056 670	318 500	2 375 170

Ein weiteres bedingtes Kapital besteht nach dem Auslaufen der auf 1996 befristeten Optionsrechte am 29. 3. 1996 noch in Höhe von 26 597 000 DM. Es dient zur Absicherung der 1993 ausgegebenen Optionsrechte, deren Laufzeit zunächst bis 1998 befristet ist. Sollte der Aktienkurs am Ende der Laufzeit unter dem aktuellen Optionspreis liegen, so verlängert sich die Laufzeit um maximal zwei Jahre. Der Optionspreis dieser Optionsscheine beträgt seit der Kapitalerhöhung vom Juni 1995 2 015,– DM.

Anläßlich der Ausgabe von Optionsrechten durch die Gesellschaft hat die Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft Aktiengesellschaft in München, die traditionell am Grundkapital der Gesellschaft mit 25 % beteiligt ist, ihren Aktienbesitz vorübergehend auf knapp über 25 % erhöht.

Genußrechtskapital (Passiva B.)

Das Genußrechtskapital besteht nach der Erhöhung im Juni 1995 aus 5 559 983 Genußscheinen im Nominalwert von DM 55 599 830. Die Genußscheine gewähren keine Stimmrechte und keine Beteiligung am Liquidationserlös.

Die auf einen Genußschein entfallende Ausschüttung beträgt 24 % der von der Gesellschaft auf eine Stammaktie im Nennbetrag von DM 50 jeweils gezahlten Dividende, eine Mindestverzinsung von 5 % vom Nennbetrag des Genußscheins ist garantiert. Darüber hinaus wird den Genußrechtsinhabern unter bestimmten Voraussetzungen ein Bezugsrecht auf neue Genußscheine eingeräumt, in diesem Umfang ist das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen. Die Genußscheine können vom Inhaber erstmals zum Ende des Jahres 2001 gekündigt werden, die Gesellschaft kann frühestens zum Ende des Jahres 2006 ordentlich kündigen.

Der garantierte Rückzahlungspreis beträgt für alle bisher ausgegebenen Genußscheine einheitlich DM 155,57; nach Maßgabe der Genußscheinbedingungen kann die Gesellschaft anstelle der Barabgeltung der Genußrechte deren Umtausch in Aktien anbieten. Der Vorstand wurde durch die Hauptversammlung 1995 unter Aufhebung der bis dahin verbliebenen Ermächtigung ermächtigt, bis zum 30. 9. 2000 mit Zustimmung des Aufsichtsrats Genußscheine im Umfang von 20 Mio. DM auszugeben.

Sonderposten mit Rücklageanteil (Passiva C.)

	Stand 31.12.1994	Einstellung	Auflösung	Stand 31.12.1995
	TDM	TDM	TDM	TDM
Rücklage gemäß § 6 b EStG	30 860	32 448	9 962	53 346
Rücklage gemäß § 2 DDR-IG	968 300	–	968 300	–
Gesamt:	999 160	32 448	978 262	53 346

Andere Rückstellungen (Passiva E.)

Die Rückstellungen für die Gesellschaftspensionszusagen der inländischen Allianz Gesellschaften mit Ausnahme der Deutschen Krankenversicherung AG sind bei der Allianz AG ausgewiesen, weil die Gesellschaft durch Schuldbeitritt eine gesamtschuldnerische Mithaftung und im Innenverhältnis die Erfüllung übernommen hat. Außer der Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen mit TDM 3 290 624 (3 122 218) und den Steuerrückstellungen mit TDM 166 822 (217 895) sind sonstige Rückstellungen mit TDM 41 825 (41 822) erfaßt. Diese enthalten unter anderem Rückstellungen für anteilige Leistungsverrechnungen innerhalb des Konzerns im Rahmen der Vorruhestandsregelung mit TDM 14 845 sowie Rückstellungen für drohende Verluste mit TDM 8 000.

Rechnungsabgrenzungsposten (Passiva H.)

In dem Posten ist das Disagio zu sonstigen Ausleihungen mit TDM 132 enthalten.

Langfristige sowie gesicherte Verbindlichkeiten

	Restlaufzeit mehr als 5 Jahre
	TDM
Genußrechtskapital	864 956
Sonstige Verbindlichkeiten	56 080
Gesamt:	921 036

Von den gesamten sonstigen Verbindlichkeiten sind TDM 4 703 in Form von Hypotheken, Rentenschulden und Schiffshypotheken gesichert.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

Gebuchte Bruttobeiträge (GuV I.1.a)

	1995	1994
	TDM	TDM
Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft	8 380 598	7 696 071
Lebensversicherungsgeschäft	1 549 471	2 032 734
Gesamt	9 930 069	9 728 805

Erträge aus Kapitalanlagen (GuV II.1.)

		1995	1995	1994
		TDM	TDM	TDM
a)	Erträge aus Beteiligungen		310 208	569 865
	davon aus verbundenen Unternehmen: TDM 175 565 (345 382)			
b)	Erträge aus anderen Kapitalanlagen			
	davon aus verbundenen Unternehmen: TDM 676 067 (632 195)			
	aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	131 192		142 032
	bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	1 130 850		1 122 539
			1 262 042	1 264 571
c)	Erträge aus Zuschreibungen		610	12 545
d)	Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		612 697	215 166
e)	Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		282 271	150 041
f)	Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens mit Rücklageanteil		81 362	9 851
	Gesamt		2 549 190	2 222 039

Aufwendungen für Kapitalanlagen (GuV II.2.)

		1995	1994
		TDM	TDM
a)	Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	321 259	145 882
b)	Abschreibungen auf Kapitalanlagen	122 052	489 854
c)	Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	14 531	8 196
d)	Einstellungen in den Sonderposten mit Rücklageanteil	32 448	33 750
	Gesamt	490 290	677 682

Technischer Zinsertrag f. e. R. (GuV I.2.)

Die Berechnung und Übertragung des Technischen Zinsertrages von der nichtversicherungstechnischen in die versicherungstechnische Rechnung erfolgt gemäß § 38 RechVersV.

Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen (GuV I.5.)

Davon entfallen TDM 716 675 (1 045 118) auf die Netto-Deckungsrückstellung und TDM 70 077 (52 672) auf sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R. (GuV I.7.)

Den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb von TDM 2 306 887 (2 217 699) stehen erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft von TDM 917 058 (940 863) gegenüber.

Abschreibungen auf Kapitalanlagen

Die Abschreibungen auf Kapitalanlagen enthalten außerplanmäßige Abschreibungen nach § 277 Abs. 3 Satz 1 HGB von TDM 15 238. Auf Grundstücke und Bauten wurden TDM 20 884 nach § 6 b EStG abgeschrieben.

Sonstige Erträge (GuV II.4.)

Als wesentliche Posten sind zu nennen: Erstattung von Aufwendungen für Altersversorgung der Mitarbeiter inländischer Konzerngesellschaften, für die die Rückstellungen bei der Allianz AG gebildet werden, mit TDM 231 419 sowie Währungskursgewinne mit TDM 64 265.

Sonstige Aufwendungen (GuV II.5.)

Sie betreffen vor allem: Aufwendungen für die Altersversorgung der Mitarbeiter inländischer Konzerngesellschaften von TDM 231 419, Zinsen und ähnliche Aufwendungen mit TDM 219 747 sowie Währungskursverluste mit TDM 111 721.

Außerordentliche Erträge (GuV II.8.)
Außerordentliche Aufwendungen (GuV II.9.)

Im Zuge der Verschmelzung der Deutschen Versicherungs-AG (alt) mit der Allianz AG wurde der bei der Allianz AG seit 1990 gebildete Sonderposten mit Rücklageanteil nach § 2 DDR-IG von TDM 968 300 vollständig aufgelöst. Ohne den Verschmelzungsvorgang hätte die planmäßige ratierliche Auflösung TDM 71 400 betragen, so daß die Auflösung im Umfang von TDM 896 900 einen aus der Verschmelzung folgenden außerordentlichen Charakter aufweist.

Die außerordentlichen Aufwendungen von TDM 1 351 742 betreffen den Verlust aus der Verschmelzung der Deutschen Versicherungs-AG (alt) mit der Allianz AG.

Steuern (GuV II.11. und II.12.)

Das nach § 274 Abs. 2 HGB bestehende Wahlrecht, latente Steueransprüche als Bilanzierungshilfe zu aktivieren, wurde nicht in Anspruch genommen. Bei der Ermittlung der abzugrenzenden Steuerbeträge hat die Gesellschaft die voraussichtlichen künftigen Steuerentlastungen mit den voraussichtlichen künftigen Steuerbelastungen saldiert.

Aufgrund steuerlicher Organschaften ist die Allianz AG Steuerschuldner für einen wesentlichen Teil der in der Sachversicherungsgruppe Inland anfallenden Steuern.

Jahresüberschuß (GuV II.13.)

	1995	1994
	TDM	TDM
Jahresüberschuß	680 540	467 500
Einstellungen in Gewinnrücklagen:		
in andere Gewinnrücklagen	318 500	155 500
Bilanzgewinn	362 040	312 000

Sonstige Angaben

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Am 31. 12. 1995 bestanden Verbindlichkeiten aus Bürgschaften in Höhe von TDM 14 788; dem stehen gleichwertige Rückgriffsforderungen gegenüber.

Garantieerklärungen wurden abgegeben für die von der Allianz Finance B.V., Amsterdam, in 1989 und 1993 begebenen Optionsanleihen sowie für einen von der Allianz RAS Seguros y Reaseguros S. A., Madrid, abgeschlossenen Pensionsversicherungsvertrag.

Im Laufe des Geschäftsjahres 1996 hat die Allianz AG für die von der Allianz International Finance N. V., Amsterdam, begebene Anleihe eine Garantie abgegeben.

Ferner hat die Allianz AG für die Verbindlichkeiten mehrerer ausländischer Tochtergesellschaften eine marktübliche, im Umfang nicht bezifferbare Ausfallhaftung übernommen.

Gesetzliche Pflichten zur Übernahme etwaiger Verluste ergeben sich aufgrund von Beherrschungsverträgen mit den Gesellschaften der Sachversicherungsgruppe Inland.

Resteinzahlungsverpflichtungen auf nicht voll eingezahlte Aktien bestanden am Bilanzstichtag in Höhe von TDM 585 254.

Aus Devisentermingeschäften bestanden Abnahmeverpflichtungen von TDM 13 657.

Die genannten sonstigen finanziellen Verpflichtungen bestehen in einem Volumen von TDM 460 557 gegenüber verbundenen Unternehmen.

Steuerliche Bilanzierungseinflüsse

Die im Rahmen des Verschmelzungsvorgangs mit der Deutschen Versicherungs-AG (alt) vorgenommene Vollauflösung des Sonderpostens mit Rücklageanteil nach § 2 DDR-IG in Höhe von TDM 968 300 hat das Ergebnis positiv beeinflußt. Durch in Anspruch genommene steuerrechtlich zulässige Abschreibungen, Bildung von Sonderposten mit Rücklageanteil nach § 6 b EStG und unterlassene Wertaufholungen wurde das Jahresergebnis insgesamt nur geringfügig beeinflußt.

Die künftigen Auswirkungen auf das Ergebnis aus den steuerlichen Bewertungseinflüssen verteilen sich über mehrere Jahre und werden für die einzelnen Jahre keine erhebliche Bedeutung haben.

Im Geschäftsjahr wurde aus steuerlichen Gründen auf Zuschreibungen in Höhe von TDM 114 489 verzichtet.

Persönliche Aufwendungen

Die Allianz AG beschäftigt keine Mitarbeiter.

Die Bezüge des Vorstands betrugen für das Geschäftsjahr TDM 4 308 (3 713), die der früheren Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen TDM 5 319.

Die Aufwendungen für Altersversorgung beliefen sich im Geschäftsjahr auf TDM 3 992 (2 398). Für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen für frühere Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen besteht eine Rückstellung in Höhe von TDM 38 915.

Die Aufwendungen für den Aufsichtsrat einschließlich der gewinnabhängigen Bezüge betrugen für das Geschäftsjahr TDM 1 023.

Die Namen aller Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind auf den Seiten 2 und 5 aufgeführt.

München, den 20. Mai 1996

Allianz Aktiengesellschaft

Der Vorstand

Dr. Schulte-Noelle	Dr. Breipohl
Bremkamp	Dr. Gavazzi
Dr. Hagemann	Hansmeyer
Dr. Rupprecht	

Bestätigungsvermerk Allianz Aktiengesellschaft

Die Buchführung und der Jahresabschluß entsprechen nach unserer pflichtgemäßen Prüfung den gesetzlichen Vorschriften. Der Jahresabschluß vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Allianz Aktiengesellschaft Holding. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluß.

München, den 5. Juni 1996

KPMG Deutsche Treuhand Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Gerd Geib, Wirtschaftsprüfer — Herbert Loy, Wirtschaftsprüfer

Internationaler Beraterkreis

DR. HEINRICH VON PIERER
Vorsitzender des Vorstands
Siemens AG,
Deutschland
Vorsitzender

DR. UMBERTO AGNELLI
Former Vice Chairman
Fiat S. p. A.,
Italien

JACQUES CALVET
Président du Directoire
Peugeot S. A.,
Frankreich

ROGER FAUROUX
Ancien Ministre de l'Industrie et de
l'Aménagement du Territoire,
Président d'Honneur de Saint Gobain,
Frankreich

AARNOUT LOUDON
Chairman Supervisory Board
Akzo Nobel NV,
Niederlande

HELMUT MAUCHER
Präsident und Delegierter
des Verwaltungsrates
Nestlé AG,
Schweiz

SHINROKU MOROHASHI
Chairman
Mitsubishi Corporation,
Japan

SIR DAVID SIMON, C.B.E.
Chairman
The British Petroleum Company PLC,
Großbritannien

JAVIER VALLS TABERNER
Presidente del Consejo
Banco Popular Español,
Spanien

Gemeinsamer Beirat der Allianz Gesellschaften

DR. KLAUS LIESEN
Vorsitzender des Aufsichtsrats
Ruhrgas AG,
Vorsitzender

DR. HANS ALBERS
Vorsitzender des Aufsichtsrats
BASF AG

DR.-ING. E. H. KLAUS BARTHELT
ehem. Mitglied des Vorstands
Siemens AG

DR. KARL-HERMANN BAUMANN
Mitglied des Vorstands
Siemens AG

ALFRED BAYER
Staatssekretär a. D.
Vorsitzender des Vorstands
Isar-Amperwerke AG

DR. HELLMUTH BUDDENBERG
stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats
Deutsche BP Holding AG

HEINZ DÜRR
Vorsitzender des Vorstands
Deutsche Bahn AG

DR. MICHAEL FRENZEL
Vorsitzender des Vorstands
PREUSSAG AG

DR. THOMAS P. GASSER
Generaldirektor
Senior Corporate Officer
ABB Asea Brown Boveri AG

DR. REINER MARIA GOHLKE
Vorsitzender der Geschäftsführung
Süddeutscher Verlag GmbH

DR. UWE HAASEN
ehem. Vorsitzender des Vorstands
Allianz Versicherungs-AG

DR. H. C. HANS-OLAF HENKEL
Präsident des Bundesverbandes
der Deutschen Industrie e. V.

DR. JÜRGEN HERAEUS
Vorsitzender der
Geschäftsleitung
Heraeus Holding GmbH

PROFESSOR DR. WOLFGANG HILGER
ehem. Vorsitzender des Vorstands
Hoechst AG

DR. LUDWIG HORATZ
Vorsitzender des Aufsichtsrats
Phoenix AG

MARTIN KOHLHAUSSEN
Sprecher des Vorstands
Commerzbank AG

DR. HERMANN KRÄMER
Mitglied des Vorstands
VEBA AG

DR. DIETMAR KUHNT
Vorsitzender des Vorstands
RWE Aktiengesellschaft

DR. DR.-ING. E. H.
MANFRED LENNINGS
Vorsitzender des Aufsichtsrats
Fried. Krupp AG Hoesch-Krupp

FRANZ NEUBAUER
Staatsminister a. D.
Vorsitzender des Vorstands
Bayerische Landesbank Girozentrale

DR. GEORG OBERMEIER
Vorsitzender des Vorstands
VIAG Aktiengesellschaft

PROFESSOR DR. KLAUS POHLE
stellv. Vorsitzender des Vorstands
Schering AG

HELMUT RICKE
ehem. Vorsitzender des Vorstands
Deutsche Bundespost Telekom

DR.-ING. E. H.
GÜNTHER SASSMANNSHAUSEN
Mitglied des Aufsichtsrats
PREUSSAG AG

DR. H. C. WALTER SCHEEL
Bundespräsident a. D.

DR. HERMANN SCHOLL
Vorsitzender der Geschäftsführung
Robert Bosch GmbH

JÜRGEN E. SCHREMPP
Vorsitzender des Vorstands
Daimler-Benz AG

PETER SCHUHMACHER
Mitglied des Aufsichtsrats
Heidelberger Zement AG

DR. RON SOMMER
Vorsitzender des Vorstands
Deutsche Telekom AG

HERIBERT SPÄTH
Präsident des Zentralverbandes
des Deutschen Handwerks

PROFESSOR DR. DR.-ING. E. H.
DIETER SPETHMANN
Rechtsanwalt,
ehem. Vorsitzender des Vorstands
Thyssen AG

HANS PETER STIHL
Präsident des Deutschen
Industrie- und Handelstages

DR. KARL-HEINZ WESSEL
Mitinhaber des Bankhauses
Sal. Oppenheim jr. & Cie. KGaA

DR. MARK WÖSSNER
Vorsitzender des Vorstands
Bertelsmann AG

BERND WREDE
Vorsitzender des Vorstands
Hapag-Lloyd AG

DR. KLAUS ZUMWINKEL
Vorsitzender des Vorstands
Deutsche Post AG

Wichtige Anschriften

Deutschland

Allianz Aktiengesellschaft
Königinstraße 28
80802 München
☎ 0 89/3 80 00
Fax: 0 89/34 99 41

Dr. Henning Schulte-Noelle
Vorsitzender des Vorstands

Allianz Lebensversicherungs-AG
Reinsburgstraße 19
70178 Stuttgart
☎ 07 11/66 30
Fax: 07 11/6 63 26 54

Dr. Gerhard Rupprecht
Vorsitzender des Vorstands

Allianz Versicherungs-AG
Königinstraße 28
80802 München
☎ 0 89/3 80 00
Fax: 0 89/34 99 41

Dr. Reiner Hagemann
Vorsitzender des Vorstands

Deutsche Krankenversicherung AG
Aachener Straße 300
50933 Köln
☎ 02 21/57 80
Fax: 02 21/5 78 36 94

Dr. Jan Boetius
Vorsitzender des Vorstands

Deutsche Versicherungs-AG
Breite Straße 30/31
10178 Berlin
☎ 0 30/9 39 40
Fax: 0 30/93 94 32 00

Dr. Günter Ullrich
Vorsitzender des Vorstands

Deutsche Lebensversicherungs-AG
Breite Straße 30/31
10178 Berlin
☎ 0 30/9 39 40
Fax: 0 30/93 94 58 03

Allianz Kapitalanlagegesellschaft mbH
Reinsburgstraße 19
70178 Stuttgart
☎ 07 11/6 63 15 00
Fax: 07 11/6 63 38 63

Dr. Klaus David
Vorsitzender der Geschäftsführung

Zweigniederlassungen und Betriebsgemeinschaften der Allianz Versicherungs-AG

Allianz Versicherungs-AG
Zweigniederlassung
für Baden-Württemberg
Uhlandstraße 2
70182 Stuttgart
☎ 07 11/2 17 30
Fax: 07 11/2 17 31 70

Dr. Peter Adolff
Vorsitzender der Geschäftsleitung

Allianz Versicherungs-AG
Zweigniederlassung Berlin
Joachimstaler Straße 10–12
10719 Berlin
☎ 0 30/8 89 40
Fax: 0 30/88 94 40 00

Michael Beckord
Vorsitzender der Geschäftsleitung

Allianz Versicherungs-AG
Zweigniederlassung
für Norddeutschland
Großer Burstah 3
20457 Hamburg
☎ 0 40/3 61 70
Fax: 0 40/36 57 72

Dr. Alfred Gossner
Vorsitzender der Geschäftsleitung

Allianz Versicherungs-AG
Zweigniederlassung
für Nordrhein-Westfalen
Kaiser-Wilhelm-Ring 31
50672 Köln
☎ 02 21/5 73 11
Fax: 02 21/5 73 15 61

Dr. Peter von Blomberg
Vorsitzender der Geschäftsleitung

Bayerische Versicherungsbank AG
Ludwigstraße 21
80539 München
☎ 0 89/2 30 20
Fax: 0 89/23 02 26 15

Dr. Ottheinrich Frölich
Vorsitzender des Vorstands

Frankfurter Versicherungs-AG
Taunusanlage 18
60325 Frankfurt am Main
☎ 0 69/7 12 61
Fax: 0 69/72 87 50

Dr. Karl Ludwig
Freiherr von Freyberg
Vorsitzender des Vorstands

Ägypten
Arab International Insurance Company
28 Talaat Harb Street
P. O. Box 27 04
ET–Cairo
☎ 0 02 02/5 74 63 22 u. 77 79 39
Fax: 0 02 02/76 00 53

Hassan M. Hafez
Chairman and Managing Director

Argentinien
Allianz RAS Argentina
S.A. de Seguros Generales
San Martín 550
RA–1004 Buenos Aires
☎ 0 05 41/3 20 38 00 u. 3 20 38 01
Fax: 0 05 41/3 20 38 02 u. 3 20 38 03

Carlo Carlin
Presidente

Manuel García de los Ríos
Vicepresidente-Gerente General

Australien
MMI Insurance Group
2 Market Street
AUS–Sydney, N.S.W. 2001
☎ 0 06 12/3 90 62 22
Fax: 0 06 12/3 90 64 25

Pieter Franzen
Managing Director

Belgien
Allianz Nederland N.V.
in Fa. Stanislas H. Haine S.A.
Amerikalei 106
B–2000 Antwerpen
☎ 0 03 23/2 37 34 84/5/6
Fax: 0 03 23/2 37 43 58

Repräsentant der Allianz:
Dr. André Roels

Allianz AG
EU-Representative Office
Avenue des Arts 44
B–1040 Bruxelles
☎ 0 03 22/5 13 00 83
Fax: 0 03 22/5 13 05 72

Repräsentant der Allianz:
Klaus Dührkop

ELVIA Assurances S.A.
Avenue des Arts 23
B–1040 Bruxelles
☎ 0 03 22/2 37 15 11
Fax: 0 03 22/2 37 16 99

Michel Lambrecht
Directeur

Brasilien
Allianz-Bradesco
Cia. Brasileira de Seguros
Av. Paulista, 1415–8° andar
BR–cep 01311-200 São Paulo
☎ 00 55 11/2 84 67 62 u. 2 84 21 04
Fax: 00 55 11/2 89 61 56

Ararino Sallum de Oliveira
Presidente

Repräsentant der Allianz:
Harry Grosch

Büro Rio de Janeiro:
Praça Pio X, 79–10° andar
BR–20 269-900 Rio de Janeiro
☎ 00 55 21/2 63 77 63 u. 2 96 41 11
R. 3 49
Fax: 00 55 21/2 63 77 64

Chile
Allianz Compañía de Seguros S.A.
Nueva York 9
RCH–Santiago de Chile
☎ 0 05 62/6 37 92 00
Fax: 0 05 62/6 37 92 01/2

Joaquín Echenique Rivera
Gerente General

Allianz Bice
Compañía de Seguros de Vida S.A.
Nueva York 9
RCH–Santiago de Chile
☎ 0 05 62/6 37 94 30
Fax: 0 05 62/6 37 94 31

Sergio Ovalle
Gerente General

China
Allianz Beijing Representative Office
Office C 211 B
Beijing Lufthansa Center
50 Liangmaqiao Road
Beijing 100016, P. R. China
☎ 00 86 10/64 63 80 52/53/54
Fax: 00 86 10/64 63 80 56

Dr. Jorg-Michael Luther
Repräsentant

Allianz Shanghai Representative Office
Hotel Equatorial Shanghai
707 Office Complex
65 Yanan Xi Lu
Shanghai 200040, P. R. China
☎ 00 86 21/62 48 82 40
Fax: 00 86 21/62 48 81 48

Klaus Voeste
Repräsentant

Allianz Guangzhou Representative Office
Room 738, Garden Tower
Garden Hotel
368 Huan Shi East Road
Guangzhou 510064, P. R. China
☎ 00 86 20/83 86 48 18
Fax: 00 86 20/83 86 42 28

Raymond Wong
Repräsentant

Dänemark
Forsikringsaktieselskabet (RAS)
Allianz Nordeuropa
Banestrøget 21
P. O. Box 3 55
DK–2630 Taastrup
☎ 00 45 43/55 80 00
Fax: 00 45 43/55 80 80

Wolfgang Paiker
Direktør

Frankreich
Allianz Via Assurances
2–4, avenue du Général de Gaulle
F–94672 Charenton-le-Pont Cedex
☎ 0 03 31/46 76 76 76
Fax: 0 03 31/46 76 76 13

Dr. Roberto Gavazzi
Président Directeur Général

Allianz Via Vie
Compagnie d'Assurances sur la Vie
8–12, avenue du Général de Gaulle
F–94672 Charenton-le-Pont Cedex
☎ 0 03 31/46 76 76 76
Fax: 0 03 31/46 76 76 13

Dr. Roberto Gavazzi
Président Directeur Général

Compagnie Générale de Prévoyance
1, rue des Arquebusiers, B. P. 322
F–67008 Strasbourg Cedex
☎ 00 33 88/25 33 60
Fax: 00 33 88/14 02 25

Dr. Roberto Gavazzi
Président Directeur Général

ELVIA Assurances
Siège social
2–4, avenue du Général de Gaulle
F–94672 Charenton-le-Pont Cedex
☎ 0 03 31/46 76 76 76
Fax: 0 03 31/46 76 76 13

Rhin et Moselle Assurances
1, rue des Arquebusiers, B. P. 52
F–67000 Strasbourg Cedex
☎ 00 33 88/25 31 31
Fax: 00 33 88/36 60 52

Dr. Roberto Gavazzi
Président Directeur Général

Griechenland
Allianz General Insurance Company S. A.
Kifissias Ave. 124
GR–11526 Athen
☎ 0 03 01/6 92 55 58 u. 6 92 52 05
Fax: 0 03 01/6 91 11 50 u. 6 92 60 59

Jerome Delendas
Executive Chairman

Gabriel Antoniades
General Manager

Allianz Life Insurance Company S. A.
Kifissias Ave. 124
GR–11526 Athen
☎ 0 03 01/6 92 55 58 u. 6 92 52 05
Fax: 0 03 01/6 92 34 46 u. 6 91 39 41

Jerome Delendas
Executive Chairman

Dimitri Exarchos
General Manager

Großbritannien
Cornhill Insurance PLC
32 Cornhill
GB–London EC3V 3LJ
☎ 0 04 41 71/6 26 54 10
Fax: 0 04 41 71/9 29 35 62

William Raymond Treen
Director and Chief Executive Officer

Country Head Office:
57 Ladymead
GB–Guildford, Surrey GU1 1DB
☎ 00 44 14 83/6 81 61 (Sach)
☎ 00 44 14 83/30 17 70 (Leben)
Fax: 00 44 14 83/30 09 52 (Sach)
Fax: 00 44 14 83/57 84 04 (Leben)

Hongkong
Allianz Asset Management
(Hong Kong) Ltd.
Ruttonjee House, 20th Floor
11 Duddell Street
HK–Hong Kong
☎ 0 08 52/25 21 66 51
Fax: 0 08 52/28 10 61 91

Dr. Bernd Gutting
Managing Director

Allianz Cornhill Insurance
(Far East) Ltd.
Ruttonjee House, 20th Floor
11 Duddell Street
HK–Hong Kong
☎ 0 08 52/25 21 66 51
Fax: 0 08 52/28 10 61 91

Graham W. Norris
Managing Director

Indonesien
P. T. Asuransi Allianz Aken Life
New Summitmas 20th Floor
Jl. Jend. Sudirman Kav. 61–62
RI–Jakarta 12069
☎ 00 62 21/2 52 66 90
Fax: 00 62 21/2 52 65 80

Putu Setiawan
President Director

P. T. Asuransi Allianz Utama Indonesia
New Summitmas 9th Floor
Jl. Jend. Sudirman Kav. 61–62
RI–Jakarta 12069
☎ 00 62 21/2 52 24 70
Fax: 00 62 21/2 52 32 46

Manfred Wittau
President Director

Irland
Cornhill Insurance PLC
Russell Court, St. Stephen's Green
IRL–Dublin 2
☎ 00 35 31/8 73 06 22
Fax: 00 35 31/4 78 13 27

Benjamin J. Glascott
Manager

Italien
Allianz-RAS Tutela Giudiziaria S. p. A.
Via Santa Sofia 27
I–20122 Milano
☎ 0 03 92/58 28 01
Fax: 0 03 92/58 30 87 45

Dr. Franz Mario Thimm
Direttore Generale

Allianz Subalpina S. p. A.
Società di Assicurazioni e Riassicurazioni
Via Alfieri 22
I–10121 Torino
☎ 00 39 11/5 16 11 11
Fax: 00 39 11/5 17 62 12

Dr. Roberto Gavazzi
Presidente

Lloyd Adriatico S. p. A.
Largo Ugo Irneri 1
I–34423 Trieste
☎ 00 39 40/7 78 11
Fax: 00 39 40/7 78 13 11

Dr. Sandro Salvati
Presidente e Ammistratore Delegato

Riunione Adriatica di Sicurtà S. p. A.
Corso Italia 23
I–20122 Milano
☎ 0 03 92/7 21 61
Fax: 0 03 92/72 16 21 43 u. 8 90 07 40

Dr. Angelo Marchiò
Presidente

Dr. Giulio Baseggio
Dr. Attilio Lentati
Ammistratori Delegati
e Direttori Generali

Japan
Allianz Fire and Marine
Insurance Japan Ltd.
Shibakoen Takahashi Bldg., 8th Floor
8–12, Shibakoen 1–chome
JP–Minato-ku,Tokyo 105
☎ 0 08 13/34 37 77 33
Fax: 0 08 13/34 37 77 44

Christian F. Lutz
President

Kanada
Allianz Canada
425 Bloor Street Suite 500
CND–Toronto, Ontario M4W 3R5
☎ 00 14 16/9 61 50 15
Fax: 00 14 16/9 61 88 74

Robert E. Maynard
President and Chief Executive Officer

Liechtenstein
Allianz Versicherung (Schweiz) AG
Allianz Lebensversicherung (Schweiz) AG
An der Landstrasse 5
FL–9490 Vaduz
☎ 00 41 75/2 32 61 19
Fax: 00 41 75/2 32 61 77

Ernst-Peter Gassner
Repräsentant

Malaysia
Hong Leong Assurance Sdn. Bhd.
Non-Life Division
Tingkat 18, Wisma HLA
Jalan Raja Chulan
P. O. Box 12495
MAL–50200 Kuala Lumpur
☎ 0 06 03/2 48 79 25
Fax: 0 06 03/2 42 12 67

Adrian Loh
General Manager

Mexiko
Allianz México S. A. Compañía de Seguros
Boulevard Manuel Avila Camacho 164
MEX–11010 México, D. F.
☎ 0 05 25/2 01 30 00
Fax: 0 05 25/5 40 32 04

Sergio Ghibellini
Director General

Namibia
Allianz Insurance of Namibia Ltd.
4th Floor, Sanlam Centre
Independence Avenue
P. O. Box 3244
Windhoek 9000, Namibia
☎ 0 02 64 61/22 68 97
Fax: 0 02 64 61/23 10 70

Steve Vosloo
Manager

Neuseeland
MMI General Insurance (N. Z.) Ltd.
45 Queen Str.
NZ-Auckland
☎ 0 06 49/3 02 40 86
Fax: 0 06 49/3 02 41 57

Jim D. Harris
Manager

Niederlande
Allianz Nederland N.V.
Schadeverzekeringsmaatschappij
Beurs-World Trade Center
Beursplein 37
NL-3011 AA Rotterdam
☎ 00 31 10/4 05 10 70
Fax: 00 31 10/4 05 50 07

Anton Pieter Jacques de Jong
Vorzitter Raad van Bestuur

Börsenbüro Amsterdam –
Assurantie Beurs
Strawinskylaan 10
NL-1077 XZ Amsterdam
☎ 00 31 20/5 46 23 30
Fax: 00 31 20/6 44 55 21

ELVIA Schadeverzekeringen N.V.
Weesperzijde 150
NL-1097 DS Amsterdam
☎ 00 31 20/5 61 86 18
Fax: 00 31 20/5 61 86 80

Hein Aanstoot
Algemeen Directeur

ELVIA Levenverzekeringen N.V.
Weesperzijde 150
NL-1097 DS Amsterdam
☎ 00 31 20/5 61 86 18
Fax: 00 31 20/5 61 86 16

Hein Aanstoot
Algemeen Directeur

NVS Salland Verzekeringen N.V.
Rokin 75
NL-1012 KL Amsterdam
☎ 00 31 20/5 55 25 55
Fax: 00 31 20/6 25 23 30

Jan Oosterbroek
Vorzitter Directie

Norwegen
Forsikringsaksjeselskapet
Allianz Nordeuropa
Arnstein Arnebergsvei 30
N-1324 Lysaker
☎00 47/67 58 12 66
Fax: 00 47/67 58 27 55

Øjvind Larsen
General Manager

Österreich
Anglo-Elementar Versicherungs-AG
Kärntner Ring 12 · Postfach 143
A-1015 Wien
☎ 0 04 31/87 80 70
Fax: 0 04 31/5 05 40 08

Dr. Alexander Hoyos
Vorsitzender des Vorstands

Wiener Allianz Lebensversicherungs-AG
Hietzinger Kai 101–105
Postfach 1500
A-1131 Wien
☎ 0 04 31/87 80 70
Fax: 0 04 31/8 78 07 27 03

Dr. Alexander Hoyos
Vorsitzender des Vorstands

Wiener Allianz Versicherungs-AG
Hietzinger Kai 101–105
Postfach 1500
A-1131 Wien
☎ 0 04 3 1/87 80 70
Fax: 0 04 31/8 78 07 53 90

Dr. Alexander Hoyos
Vorsitzender des Vorstands

Portugal
Portugal Previdente
Companhia de Seguros (RAS)
Rua Andrade Corvo, 32
P-1069 Lisboa Codex
☎ 00 35 11/3 57 63 08
Fax: 00 35 11/3 57 62 24

Dr. Pedro Rogério Seixas Vale
Administrador Delegado

Russische Föderation
Geschlossene Versicherungsaktiengesellschaft
Ost-West Allianz
3rd Samotechny
Pereulok, 3
CIS-103473 Moscow
☎ 0 07/5 02/2 21 34 28 (per Satellit)
Fax: 0 07/5 03/9 56 31 74 (per Satellit)
Postanschrift:
c/o DIHT Büro Berlin
An der Kolonnade 10
10117 Berlin

Dr. Siegmar Krüger
General Manager

Sankt Petersburg Office
ul. Divenskaja 3
CIS-197061 Sankt Petersburg
☎ 0 07/8 12/2 32 69 53
Fax 0 07/8 12/2 32 69 53

Dr. Kirill Michalevski

Saudi-Arabien
Saudi National Insurance Company E. C.
P. O. Box 5832
SAU-Jeddah 21432
☎ 00 96 62/6 60 62 00
Fax: 00 96 62/6 67 45 30

Samir T. Jabbour
General Manager

Schweden
Försäkringsaktiebolaget Allianz Nordeuropa (RAS)
Hantverkargatan 21 · P. O. Box 22 015
S-10422 Stockholm
☎ 0 04 68/6 54 24 30
Fax: 0 04 68/6 52 53 18

Lennart Kjellberg
Manager

Schweiz
Allianz Versicherung (Schweiz) AG
Allianz Lebensversicherung (Schweiz) AG
Seestrasse 356 · Postfach 577
CH-8038 Zürich
☎ 0 04 11/4 88 91 91
Fax : 0 04 11/4 82 35 80

Dr. Roberto Gavazzi
Generaldirektor

CAP Rechtsschutz
Avenue de Champel 8 c
CH-1211 Genève 12
☎ 00 41 22/7 02 02 22
Fax: 00 41 22/7 02 02 81

Hanspeter Kessler
Direktor

ELVIA Versicherungen
Bleicherweg 19
CH-8022 Zürich
☎ 0 04 41/2 09 51 11
Fax: 0 04 41/2 09 51 20

Dr. Roberto Gavazzi
Generaldirektor

ELVIA Leben
Avenue du Bouchet 2
CH-1211 Genève 28
☎ 00 41 22/9 18 12 00
Fax: 00 41 22/7 33 74 96

Dr. Christian Neu
Generaldirektor

ELVIA Reiseversicherungen
Tödistrasse 65
CH-8039 Zürich
☎ 0 04 11/2 83 31 11
Fax: 0 04 11/2 83 32 06

Peter Stocklin
Generaldirektor

Singapur
Allianz Asia Pacific
20–06/13 Shaw Towers
100 Beach Road,
Singapore 189702
☎ 00 65/2 94 92 18
Fax: 00 65/2 93 65 34

MICHAEL DIEKMANN
Managing Director

Allianz Insurance (Singapore) Pte. Ltd.
20–06/13 Shaw Towers
100 Beach Road,
Singapore 189702
☎ 00 65/2 97 88 01
Fax: 00 65/2 97 89 01

UDO KRÜGER
Managing Director

Slowakei
Allianz poisťovňa a. s.
Košická 37
SR–82109 Bratislava
☎ 0 04 27/32 93 98
Fax: 0 04 27/32 94 04

JANA BENKOVSKÁ
Leiterin der Handelsvertretung

Spanien
Allianz-RAS Seguros y Reaseguros, S. A.
C/Aragón, 332
E–08009 Barcelona
☎ 0 03 43/4 84 42 00 u. 4 84 42 01
Fax: 0 03 43/4 84 44 46

VICENTE TARDÍO BARUTEL
Consejero Delegado

EIVIAseg. S. A.
de Seguros riesgos diversos
Edificio Gorbea 3
José Bardasano Baos, 9–5to Izda.
28016 Madrid
☎ 0 03 41/3 43 42 00
Fax: 0 03 41/3 43 42 17

JAVIER DE VAL
Director

Eurovida, S. A.
Compañía de Seguros y Reaseguros
(Allianz-RAS/Banco Popular)
c/José Ortega y Gasset, 29
E–28006 Madrid
☎ 0 03 41/5 76 14 15
Fax: 0 03 41/5 78 15 14

EMILIO SAN JOSÉ
Director General

Lloyd Adriatico España
Compañia de Seguros y Reaseguros S. A.
Orense 81
E–28020 Madrid
☎ 0 03 41/5 71 09 12
Fax: 0 03 41/5 70 18 12

CLAUDIO PLEVISANI
Director General

Südafrika
Allianz Insurance Ltd.
Allianz House, 33 Baker Street
Rosebank 21 96
P. O. Box 6 22 28
SA–Johannesburg 2001
☎ 00 27 11/2 80 43 00
Fax: 00 27 11/2 80 43 01

DR. ULRICH FRIEDRICH DELIUS
Managing Director

Taiwan
Fubon Insurance Co. Ltd.
237 Chien Kuo S. Rd. Sec. 1
P. O. Box 810
TW–Taipei
☎ 00 88 62/7 06 78 90
Fax: 00 88 62/7 05 43 54

T. M. SHIH
Executive Vice President

Thailand
The Navakij Insurance Public Company Ltd.
18th Floor, Sathorn Thani Building
90 North Sathorn Road
THA–Bangkok 10500
☎ 0 06 62/2 38 50 58
Fax: 0 06 62/2 37 26 77

SUCHIN WANGLEE
President

Repräsentant der Allianz:
HELGE RAMEKEN

Tschechien
Allianz pojišťovna, a. s.
Římská 12
ČR–12000 Praha 2
☎ 0 04 22/24 40 51 11
Fax: 0 04 22/2 40 55 55

GREGOR U. LINHOF
THOMAS MÜNKEL

Türkei
Şark Sigorta T. A. Ş. (RAS)
Bağlarbaşi, Kisikli Cad. No. 9
TR–81180 Altunizade-Istanbul
☎ 0 09 02 12/3 10 12 50
Fax: 0 09 02 12/3 10 02 22 u. 3 34 42 17

CEMAL ZĂGRA
General Manager

Repräsentant der Allianz:
DR. THOMAS BARON

Şark Hayat Sigorta T. A. Ş.
Bağlarbaşi, Kisikli Cad. No. 9
TR–81180 Altunizade-Istanbul
☎ 0 09 02 12/3 10 12 50
Fax: 0 09 02 12/3 10 02 22
u. 3 34 42 17

KEMAL OLGAC
General Manager

Tunesien
Société Tunisienne d'Assurances
et de Réassurances
Square Avenue de Paris 1
P. O. Box 620
TN–1002 Tunis
☎ 00 21 61/25 68 00 u. 34 08 66
Fax: 00 21 61/34 08 35 u. 34 19 32

BRAHIM RIAHI
Président Directeur Général

Ungarn
Hungária Biztosító Rt.
Vadász u. 23–25
H–1368 Budapest
☎ 0 03 61/2 69 00 33
Fax: 0 03 61/2 69 00 57

DR. MIHÁLY PATAI
Managing Director

USA
Allianz Insurance Company
Allianz Underwriters Insurance Company
3400 Riverside Drive
Suite 300
USA–Burbank, CA 91505–4669
☎ 00 18 18/9 72 80 00
Fax: 00 18 18/9 72 84 66

Dr. Wolfgang Schlink
Chairman, President and Chief Executive Officer

Allianz of America Corporation
55 Greens Farms Road
P. O. Box 5160
USA–Westport, CT 06881-5160
☎ 00 12 03/2 21 85 00
Fax: 00 12 03/2 21 85 29

David P. Marks
Chief Investment Officer

Fireman's Fund Insurance Company
777 San Marin Drive
USA–Novato, CA 94998
☎ 00 14 15/8 99 20 00
Fax: 00 14 15/8 99 36 00

Herbert Hansmeyer
Chairman

Joe L. Stinnette, Jr.
President and Chief Executive Officer

Jefferson Insurance Company
of New York
Monticello Insurance Company
Newport Tower
525 Washington Boulevard
USA–Jersey City, NJ 07310-1693
☎ 00 12 01/2 22 86 66
Fax: 00 12 01/2 22 91 61

Claus Cardinal
President and Chief Executive Officer

Allianz Life Insurance Company
of North America
1750 Hennepin Avenue
USA–Minneapolis, MN 55403-2195
☎ 00 16 12/3 47 65 00
Fax: 00 16 12/3 47 66 57

Lowell C. Anderson
Chairman, President and Chief Executive Officer

Venezuela
Adriática de Seguros C. A.
Avenida Andrés Bello, Ed. Adriática
Apartado Postal 1928
YV–1010 Caracas
☎ 0 05 82/5 08 04 11
Fax: 0 05 82/5 71 08 12

Carlo Carlin
Vicepresidente Ejecutivo

Max Thiermann
Gerente General

Vereinigte Arabische Emirate
Allianz Versicherungs-AG
Dubai Branch
P. O. Box 76 59
UAE–Dubai, United Arab Emirates
☎ 00 97 14/51 55 00
Fax: 00 97 14/52 30 11

Manuel Bauer
Branch Manager

Vietnam
Allianz Representative Office Hanoi
20 Tran Hung Dao Street
Hoan Kiem District
Hanoi/Vietnam
☎ 0 08 44/24 13 58/59
Fax: 0 08 44/24 14 45

Volker Miss
Repräsentant

Zypern
Cooperative Central Bank Ltd.
Insurance Department
Gregorios Afxentiou Street
P. O. Box 4537
Nicosia 1389, Cyprus
☎ 00 35 72/44 29 21
Fax: 00 35 72/36 89 19 u. 44 30 88

Andreas Nicolaou
Insurance Manager

Fachbegriffe

Die nebenstehenden Fachbegriffe aus der Rechnungslegung sollen die Interpretation dieses Geschäftsberichts der Allianz AG erleichtern. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Begriffen aus Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung. Fachwörter aus den einzelnen Versicherungszweigen werden hier nicht berücksichtigt.

Anteile anderer Gesellschafter (Ausgleichsposten)
Anteile am Konzerneigenkapital eines in den Konzernabschluß einbezogenen Tochterunternehmens, die konzernfremden Gesellschaftern gehören.

Assoziierte Unternehmen
Beteiligungen an einem Unternehmen, auf das von einer Konzerngesellschaft ein maßgeblicher Einfluß ausgeübt wird. Im Gegensatz zur einheitlichen Leitung handelt es sich bei dem maßgeblichen Einfluß um eine schwächere Form der Einflußnahme.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb
Kosten des Vertriebs und der laufenden Verwaltung von Versicherungsverträgen, z. B. Provisionen, Gehälter, Sachkosten usw.

Aufwendungen für Versicherungsfälle
Aufwendungen (gezahlte und zurückgestellte Versicherungsleistungen) für im Geschäftsjahr eingetretene Versicherungsfälle und Ergebnis aus der Abwicklung der im Vorjahr zurückgestellten Versicherungsleistungen.

Beitragsüberträge
Der Teil der vereinnahmten Beiträge, der auf den Zeitraum nach dem Bilanzstichtag entfällt. Es handelt sich damit um einen »passiven Rechnungsabgrenzungsposten«.

Brutto/netto
In der Versicherung bedeutet brutto »vor Abzug der Rückversicherung« und netto »nach Abzug der Rückversicherung« (auch genannt: »für eigene Rechnung«).

Deckungsrückstellung
Nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelter Kapitalwert für künftige Verpflichtungen, insbesondere in der Lebens- und Krankensowie in der Unfallversicherung mit Prämienrückgewähr.

Depotforderungen/ Depotverbindlichkeiten
Im Rückversicherungsgeschäft behält der Vorversicherer – je nach Gestaltung des Rückversicherungsvertrags – Teile der liquiden Mittel, die dem Rückversicherer zustehen, als Sicherheit für dessen künftige Rückversicherungsleistungen ein. Beim Rückversicherer wird in diesem Fall eine »Depotforderung« ausgewiesen, beim Vorversicherer eine »Depotverbindlichkeit«.

Ergebnis pro Aktie
Das Ergebnis pro Aktie nach DVFA/GDV gilt als wichtige Kennziffer zur vergleichenden Unternehmens- und Aktienkursbeurteilung. Bei dieser Kennzahl handelt es sich um ein modifiziertes, d. h. ein um Sondereinflüsse bereinigtes Ergebnis der handelsrechtlichen Erfolgsrechnung, bezogen auf eine Aktie.

Extended Coverage (EC-Versicherung)
Die Versicherung zusätzlicher Gefahren (innere Unruhen, böswillige Beschädigung, Streik, Aussperrung usw.) als Ergänzung zur Feuer- oder Feuer-Betriebsunterbrechungsversicherung für Industrie- und Handelsbetriebe.

Gebuchte/verdiente Beiträge
Gebuchte Beiträge sind die Beitragseinnahmen des Geschäftsjahres. Verdiente Beiträge sind die auf den Versicherungsschutz im Geschäftsjahr entfallenden Beitragsanteile.

Kapitalkonsolidierung
Verrechnung des Buchwerts der Beteiligung mit dem anteiligen Eigenkapital eines in den Konzernabschluß einbezogenen Tochterunternehmens.

Kostenquote (Kostensatz)
In der Nicht-Lebensversicherung versteht man unter der Kostenquote das Verhältnis der »Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb« zu den »Beitragseinnahmen« in Prozent.

Nicht realisierte Gewinne/Verluste
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen sind zum Zeitwert bewertet. Die sich aus der Wertveränderung ergebenden Aufwendungen und Erträge sind in der versicherungstechnischen Rechnung für das Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft des Konzerns in den Positionen »Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen

für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen« und »Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen« ausgewiesen.

Nichtversicherungstechnisches Ergebnis
Saldo der Erträge und Aufwendungen, die nicht dem Versicherungsgeschäft zugerechnet und damit als nichtversicherungstechnisch ausgewiesen werden. Hierunter fallen vor allem Erträge und Aufwendungen aus den Kapitalanlagen, Zinszuführungen zu den Pensionsrückstellungen sowie Abschreibungen auf sonstige Forderungen. In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung wird der Saldo der Erträge und Aufwendungen aus den Kapitalanlagen, der auf das Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft entfällt, als zugeordneter Zins der versicherungstechnischen Rechnung zugeordnet und gleichzeitig in der nichtversicherungstechnischen Rechnung entsprechend abgesetzt.

Rechnungsabgrenzungsposten
Einnahmen oder Ausgaben vor dem Bilanzstichtag, die Erträge oder Aufwendungen für eine bestimmte Zeit nach dem Bilanzstichtag darstellen.

Rechnungszins
Die von dem jeweiligen Lebensversicherer der Kalkulation zugrunde gelegte Mindestverzinsung, die in jedem Fall während der gesamten Laufzeit erwirtschaftet werden muß, um die vereinbarte Versicherungssumme bei konstanten Beiträgen auch tatsächlich zurückzahlen zu können. Erwirtschaftet der Lebensversicherer höhere Zinsen, werden diese dem Versicherungsnehmer zum größten Teil als Überschußbeteiligung gutgeschrieben.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung
Teil des Überschusses, der nachträglich an Versicherungsnehmer ausgeschüttet wird. Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung wird aufgrund gesetzlicher, satzungsmäßiger, vertraglicher oder freiwilliger Verpflichtung gebildet.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
Rückstellung für den Aufwand, der zur Deckung bereits eingetretener, im Geschäftsjahr aber noch nicht oder nur zum Teil regulierter Versicherungsfälle erforderlich ist.

Rückversicherung
Ein Versicherungsunternehmen nimmt für einen Teil des Risikos Versicherungsschutz bei einem anderen Versicherungsunternehmen (Rückversicherer, Zessionär).

Schadenquote
In Prozent ausgewiesener Anteil der Schadenaufwendungen an den verdienten Beiträgen.

Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen
Sie werden aufgrund gesetzlicher Anordnung berechnet. Die Schwankungsrückstellung ist unter bestimmten Voraussetzungen zum Ausgleich der Schwankungen im Schadenverlauf künftiger Jahre zu bilden. Zu den ähnlichen Rückstellungen zählen die Rückstellung für die Produkthaftpflicht-Versicherung von Pharma-Risiken und die Rückstellung für Sach- und Haftpflichtrisiken bei Atomanlagen.

Technischer Zinsertrag
In Höhe bestimmter Rückstellungen aus dem Versicherungsgeschäft müssen Kapitalanlagen gebildet werden. Der Ertrag aus diesen Kapitalanlagen wird »Technischer Zinsertrag« genannt. Dieser wird zunächst in der nichtversicherungstechnischen Rechnung erfaßt und dann den betreffenden Versicherungszweigen in der versicherungstechnischen Rechnung gutgeschrieben.

Verbundene Unternehmen
Das Mutterunternehmen sowie alle Tochterunternehmen des Konzerns. Tochterunternehmen sind Unternehmen, die unter einheitlicher Leitung des Mutterunternehmens stehen oder bei denen Konzerngesellschaften die Mehrheit der Stimmrechte halten, das Recht auf Bestellung oder Abbestellung der Mehrheit der Verwaltungs-, Leitungs- oder Aufsichtsratsmitglieder zusteht oder satzungsmäßige bzw. vertragliche Beherrschungsrechte haben.

Versicherungstechnisches Ergebnis
Saldo der Erträge und Aufwendungen, die dem Versicherungsgeschäft zugerechnet und aufgrund der gesetzlich vorgeschriebenen Gliederung in der versicherungstechnischen Gewinn- und Verlustrechnung – in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung getrennt nach Schaden-/Unfallversicherungsgeschäft und Lebens-/Krankenversicherungsgeschäft – ausgewiesen werden. Dies sind im wesentlichen die Beiträge, die Aufwendungen für Versicherungsfälle (einschl. Rückkäufe und Rückgewährbeträge), die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und in der versicherungstechnischen Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für das Lebens-/Krankenversicherungsgeschäft das diesbezügliche Kapitalanlageergebnis, das in der Position »zugeordneter Zins aus der nichtversicherungstechnischen Rechnung« gezeigt wird, sowie die Veränderung der Deckungsrückstellung.

Zugeordneter Zins
Das Kapitalanlageergebnis für das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft sowie für das Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft wird im Konzernabschluß insgesamt in der nichtversicherungstechnischen Rechnung gezeigt. Der Teil, der auf das Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft entfällt, wird der versicherungstechnischen Rechnung in der Position »zugeordneter Zins aus der nichtversicherungstechnischen Rechnung« zugeordnet und gleichzeitig in der nichtversicherungstechnischen Rechnung korrespondierend abgesetzt.

Bildnachweis

Das Titelbild und den Mexiko-Bericht fotografierte Erwin Fieger.

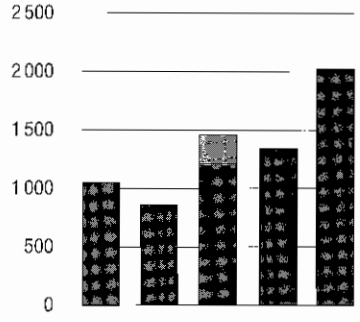
Die übrigen Aufnahmen stammen von
Tony Stone Bilderwelten (20),
Bavaria (2),
IFA (4),
Mauritius (7),
Visum/Thomas Pflaum (1),
Allianz Stiftung
und Allianz.

Allianz Aktiengesellschaft
Königinstraße 28
80802 München
☎ 0 89/3 80 00
Fax: 0 89/34 99 41

Dieser Geschäftsbericht liegt auch in englischer Sprache vor.

Fünf Jahre auf einen Blick

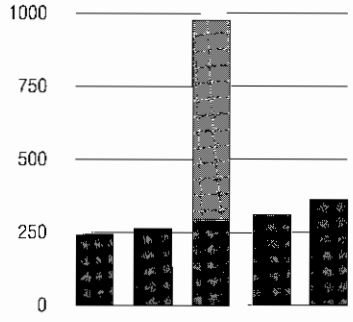
Jahresüberschuß
in Mio. DM



'91	'92	'93	'94	'95
1048	858	1457*	1336	2021

* Einmaliger Steuerertrag von 253 Millionen DM aus der Sonderausschüttung von EK56.

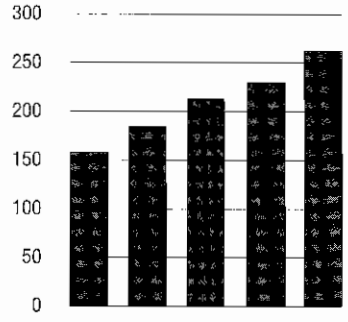
Dividendensumme
in Mio. DM



'91	'92	'93	'94	'95
243	263	975*	312	362

* Dividendensumme = 292,5
Sonderzahlung = 682,5

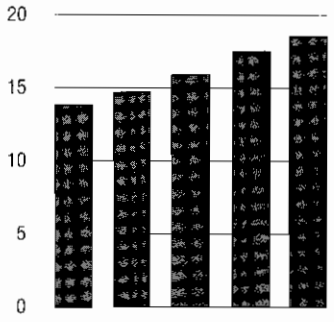
Kapitalanlagen[1]
in Mrd. DM



'91	'92	'93	'94	'95
158,0	184,2	212,8	229,3	262,5

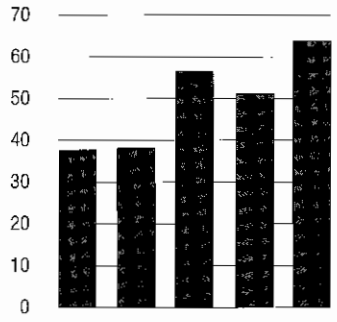
[1] Bis 1993 nach alter Rechnungslegung

Eigenkapital[1]
in Mrd. DM



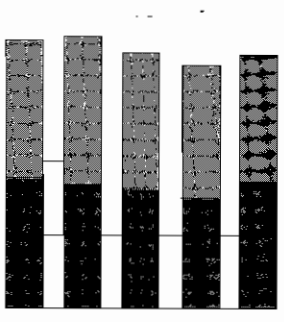
'91	'92	'93	'94	'95
14,2	15,2	16,4	17,5	18,5

Börsenwert
in Mrd. DM



'91	'92	'93	'94	'95
37,6	38,1	56,5	51,1	63,7

Angestellte Mitarbeiter
in Tsd.



	'91	'92	'93	'94	'95
Deutschland	37,9	40,6	37,9	36,4	34,9
andere Länder	35,4	32,7	31,0	30,0	34,3
Gesamt	73,3	73,3	68,9	66,4	69,2

Die Allianz
mit ihren wichtigsten Konzernunternehmen und Versicherungsbeteiligungen

Allianz Aktiengesellschaft Holding

Deutschland

Allianz Versicherungs-AG
Bayerische Versicherungsbank AG
Frankfurter Versicherungs-AG
Deutsche Versicherungs-AG
Allianz Lebensversicherungs-AG
Deutsche Lebensversicherungs-AG
DKV Deutsche Krankenversicherung AG

Europa (ohne Deutschland)

Belgien

Allianz Nederland N. V.
DKV International S. A.

Dänemark

Allianz Nordeuropa Forsikringsaktieselskabet
Domus-Forsikringsaktieselskabet

Frankreich

Allianz Via Assurances I.A.R.D.T.
Rhin et Moselle Assurances
Compagnie Générale d'Assurances et de Réassurances Société Anonyme
ELVIA Assurances Société Anonyme
Allianz Via Vie Compagnie d'Assurances sur la Vie
Rhin et Moselle Assurances Compagnie d'Assurances sur la Vie Société Anonyme
Compagnie Générale de Prévoyance Société Anonyme de Prévoyance et de Capitalisation

Griechenland

Allianz General Insurance Company S. A.
Allianz Life Insurance Company S. A.

Großbritannien

Cornhill Insurance PLC

Irland

Cornhill Insurance PLC

Italien

Riunione Adriatica di Sicurtà S. p. A.
Lloyd Adriatico S. p. A.
Allianz Subalpina S. p. A.
Società di Assicurazioni e Riassicurazioni

Luxemburg

International Reinsurance Company S. A.
DKV-Luxembourg S. A.

Niederlande

Allianz Nederland N. V.
N. V. Verzekeringsmaatschappij Rijnmond
NVS Salland Verzekeringen N. V.

Österreich

Wiener Allianz Versicherungs-AG
Anglo-Elementar Versicherungs-AG
Wiener Allianz Lebensversicherungs-AG

Portugal

Portugal Previdente Companhia de Seguros S. A.

Russische Föderation

Geschlossene Versicherungsaktiengesellschaft Ost-West Allianz

Schweiz

ELVIA Schweizerische Versicherungs-Gesellschaft
Allianz Versicherung (Schweiz) AG
ELVIA Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft
Allianz Lebensversicherung (Schweiz) AG
ELVIA Reiseversicherungs-Gesellschaft

Slowakische Republik

Allianz poisťovňa, a.s.

Spanien

Allianz RAS Seguros y Reaseguros S. A.
Eurovida S. A. Compañía de Seguros y Reaseguros

Tschechische Republik

Allianz pojišťovna, a.s.

Türkei

Şark Hayat Sigorta A.Ş.
Şark Sigorta T.A.Ş.

Ungarn

Hungária Biztosító Rt.

Amerika

Argentinien

Colón Compañía de Seguros Generales S. A.
Allianz RAS Argentina S. A. de Seguros Generales

Brasilien

Allianz-Bradesco Companhia Brasileira de Seguros

Chile

Allianz Compañía de Seguros S. A.
Allianz Bice Compañía de Seguros de Vida S. A.

Kanada

Allianz Insurance Company of Canada
Trafalgar Insurance Company of Canada

Mexiko

Allianz México S. A. Compañía de Seguros

USA

Fireman's Fund Insurance Company
Allianz Insurance Company
Jefferson Insurance Company of N. Y.
Allianz Life Insurance Company of North America

Venezuela

Adriática de Seguros C. A.

Afrika, Asien, Australien

Ägypten

Arab International Insurance Company

Australien

Manufacturers' Mutual Insurance Group (MMI)

Hongkong

Allianz Cornhill Insurance (Far East) Ltd.

Indonesien

P.T. Asuransi Allianz Utama Indonesia

Japan

Allianz Fire and Marine Insurance Japan, Ltd.

Namibia

Allianz Insurance of Namibia Ltd.

Singapur

Allianz Insurance (Singapore) Pte. Ltd.

Südafrika

Allianz Insurance Ltd.

Thailand

The Navakij Insurance Public Co., Ltd.

Vereinigte Arabische Emirate

Allianz Versicherungs-AG Dubai Branch

Stand: Juni 1996

■ Allianz AG Finanzkalender

29. 07. 1996	Bilanzpressekonferenz zum Geschäftsjahr 1995, zuzüglich 1. Quartal 1996
07. 10. 1996	Hauptversammlung Presseveröffentlichung 1. Halbjahr (Börsenzwischenbericht)
19. 12. 1996	Presseveröffentlichung 3. Quartal
19. 02. 1997	Presseveröffentlichung Eckwerte 1996
28. 05. 1997	Bilanzpressekonferenz zum Geschäftsjahr 1996, zuzüglich 1. Quartal 1997
10. 07. 1997	Hauptversammlung
18. 09. 1997	Presseveröffentlichung 1. Halbjahr (Börsenzwischenbericht)
27. 11. 1997	Presseveröffentlichung 3. Quartal

Investor Relations

Dr. Gerd-Wolfgang Hintz
☎ 0 89/38 00-39 63

Ragna Strutz
☎ 0 89/38 00-38 92

Fax: 0 89/38 00-38 99